



Livländischer

Kalender

auf

das Jahr nach Christi Geburt

1886,

welches ein Gemein-Jahr
von 365 Tagen ist.



Riga,

Müller'sche Buchdruckerei, Herderplatz Nr. 2.

Zeit- und Kirchen-Rechnung.

Dieses Jahr ist von der Geburt unseres Herrn Jesu Christi das	1886.
Von Erschaffung der Welt, nach Calvisius, das	5836.
Von der Sündfluth, nach griechischer Zeitrechnung, das	4179.
Das Jahr der Olympiaden	2662.
Von der Geburt Sr. Kaiserl. Majestät, Alexander des Dritten, unseres Allernädigsten großen Monarchen und Herrn, das	41.
Von der Thronbesteigung Seiner Kaiserlichen Majestät, am 1. Mär; 1881, das	6.
Von der Krönung Sr. Kaiserl. Maj., am 15. Mai 1883, das	3.
Vom Anfange der Monarchie in Rußland, das ist von Vereinigung aller Fürstenthümer unter Einen Beherrscher, das	422.
Von der Geburt Martin Luthers das	403.
Vom Beginn der Reformation in Riga das	364.
Von Erbauung der Residenzstadt St. Petersburg das . .	183.
Von Erbauung der Stadt Moskau das	739.
Von Erbauung der Stadt Kiew das	1456.
Von der Trennung der morgenländischen Kirche von der abendländischen das	1016.
Von Einführung des christlichen Glaubens in Rußland das	898.
Von Erfindung der Buchdruckerkunst das	446.
Von der Eroberung Rigas und Livlands das	176.
Von der Erbauung der Stadt Riga (1201) das	686.
Von der Jahrrechnung der Juden das	5648.
Von der Jahrrechnung der Türken das	1304.
Von Erbauung der Stadt Rom das	2648.
Von Erneuerung der Universität Dorpat das	84.
Seit Aufhebung der Leibeigenschaft in Livland das . . .	68.
Seit der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland das	25.
Seit Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das	13.
Seit Einführung der russ. Städteordnung in Riga das	8.

Vergleichung des alten und neuen Kalenders.

Von Weihnachten 1885 bis zum Fastnacht-Sonntage
(Quinquagesima) 1886 sind

nach dem alten Kalender:

8 Wochen 4 Tage.

nach dem neuen Kalender:

10 Wochen 2 Tage.

Die vier astronomischen Jahreszeiten.

- 1) Die Frühlings-Tag- und Nachtgleiche beginnt nach Rig. mittlerer Zeit den 8. März um 6 Uhr 3 Min. Abends.
- 2) Die Sommer-Sonnenwende den 9. Juni um 2 Uhr 18 Min. Abends.
- 3) Die Herbst-Tag- und Nachtgleiche den 11. September um 4 Uhr 41 Min. Morgens.
- 4) Die Winter-Sonnenwende den 9. December um 10 Uhr 57 Min. Abends.

Erklärung der Zeichen.

- | | |
|--|--|
| <p>☉ Der neue Mond.
☾ Das erste Viertel.</p> | <p>☽ Der volle Mond.
☾ Das letzte Viertel.</p> |
|--|--|

Die zwölf Himmelszeichen.

- | | | |
|---|---|---|
| <p>♈ ♀ Widder.
♉ ♂ Stier.
♊ ♀ Zwillinge.
♋ ♀ Krebs.</p> | <p>♌ ♀ Löwe.
♍ ♀ Jungfrau.
♎ ♀ Waage.
♏ ♀ Scorpion.</p> | <p>♐ ♀ Schütz.
♑ ♂ Steinbock.
♒ ♀ Wassermann.
♓ ♀ Fische.</p> |
|---|---|---|

Die Planeten.

Vier innere: Merkur. Venus. Erde. Mars.

Zweihundertfünfunddreißig mittlere, nach der Zeitfolge der Entdeckung:
 Ceres. Pallas. Juno. Vesta. Asträa. Hebe. Iris. Flora. Metis. Hygiea.
 Parthenope. Victoria. Egeria. Irene. Eunomia. Psyche. Iphigie. Melpomene.
 Fortuna. Massalia. Lutetia. Kalliope. Thalia. Themis. Photäa. Proserpina.
 Euterpe. Bellona. Amphitrite. Urania. Euphrosyne. Pomona. Polyhymnia.
 Circe. Leucothea. Atalanta. Fides. Leda. Lätitia. Harmonia. Daphne. Isis.
 Ariadne. Nyx. Eugenia. Nestia. Aglaja. Doris. Pales. Virginia. Nemausa.
 Europa. Kalypso. Alexandra. Pandora. Melete. Mnemosyne. Concordia. Elpis.
 Echo. Danaë. Erato. Ausonia. Angelina. Cybele. Maja. Asia. Leto. Hesperia.
 Panopäa. Niobe. Feronia. Clytia. Galatea. Eurydice. Freia. Frigga. Diana.
 Eurynome. Sappho. Terpsichore. Alkmene. Beatrice. Elia. Io. Semele. Silvia.
 Thisbe. Julia. Antiope. Megina. Undine. Minerva. Aurora. Arethusa. Nigle.
 Clotho. Zantho. Dike. Helate. Helena. Miriam. Hera. Clymene. Artemis.
 Dione. Camilla. Secuba. Felicitas. Lydia. Ate. Iphigenia. Amalthea. Cassandra.
 Thyra. Sirona. Lomia. Peitho. Athäa. Lachesis. Hermione. Gerda. Brunhild.
 Alceste. Liberatrix. Velleda. Johanna. Nemesis. Antigone. Electra. Vasa. Aethra.
 Cyrene. Sophrosyne. Hertha. Austria. Meliböa. Tolosa. Suewa. Siwa. Lumen.
 Polana. Adria. Bibilia. Adeona. Lucina. Protogeneia. Gallia. Medusa. Ruwa.
 Abundantia. Atala. Hilda. Bertha. Scylla. Antippe. Dejanira. Koronis. Nemilia.
 Una. Athor. Laurentia. Erigone. Eva. Loreley. Rhodope. Urda. Sibylla. Zelia.
 Maria. Ophelia. Baucis. Ino. Phaedra. Andromache. Idunna. Irma. Belifana.
 Klytemnästra. Garumna. Eucharis. Elsa. Istria. Dejoepia. Eunike. Celuta.
 Lambertia. Menippe. Phia. Ismene. Kolga. Naustkaa. Ambrosia. Prokne. Cury-
 kleia. Philomela. Arate. Ampella. Byblis. Dynamene. Penelope. Chryseis.
 Pompeja. Kallisto. Martha. Hersilia. Sebba. Lacrimosa. Dido. Isabella. Isolda.
 Medea. Lilla. Aschera. Denone. Kleopatra. Eudora. Bianca. Ihusnelda. Ste-
 phania. Cos. Lucia. Rosa. Oceana. Henrietta. Beringia. Philisophia. Agathe.
 Adalinda. Athamantis. Bindobona. Ruffia. 233 unbenannt. Barbara. 235 unbenannt.

Vier äußere Jupiter. Saturn. Uranus. Neptun.

1 Neujahr		2 Uhr 1 M. Abds.	13 Benita
2 Abel		1. Venus im größten	14 Robert
3 Elmire		Glanz geht als Abendstern	15 Felix
4 Methusalem		8 Uhr Abends unter.	16 Erdmann

Matth. 2, 13. Von Josephs Flucht nach Aegypten.

5 S. n. Neujahr			17 2. S. n. Ep.
6 H. 3 Könige		6. Mars geht 9 Uhr	18 Ellen
7 Melchior		17 Min. Abends auf.	19 Sara
8 Erhard		9 Uhr 21 M. Morg.	20 Fab. Seb.
9 Caspar			21 Agnes
10 Paul d. Einsf.			22 Vincentius
11 Franziska			23 Emerentia

Luc. 2, 41. Von Jesu, da er 12 Jahr alt war.

12 1. S. n. Ep.			24 3. S. n. Ep.
13 Benita			25 Pauli Bek.
14 Robert			26 Hans
15 Felix		3 Uhr 8 M. Morg.	27 Jlonä
16 Erdmann		15. Jupiter geht 9 Uhr	28 Karl
17 Anton		57 Min. Abends auf.	29 Samuel
18 Ellen			30 Ludovika

Joh. 2, 1. Von der Hochzeit zu Cana.

19 2. S. n. Ep.			31 4. S. n. Ep.
20 Fab. Seb.			1 Februar
21 Agnes			2 Mar. L.
22 Vincentius			3 Ida
23 Emerentia		4 Uhr 52 M. Morg.	4 Beronika
24 Timotheus			5 Agathe
25 Pauli Bek.			6 Dorothea

Matth. 8, 1. Von dem Aussätzigen und des Hauptmanns Knecht.

26 3. S. n. Ep.		26. Saturn geht 5 Uhr	7 5. S. n. Ep.
27 Jlonä		45 Min. Morgens unter.	8 Salomon
28 Karl			9 Apollonia
29 Samuel			10 Pauline
30 Ludovika			11 Euphrosyne
31 Thella		4 Uhr 23 M. Morg.	12 Karoline

Rnauer's 100jähriger Kalender prophezeit:

Januar. Fängt an mit Kälte und bringt etwas Schnee, dann kalt und schön, vom 16. Schnee bei gelindem Wetter bis zum 23., hierauf bis zum Ende unbeständig mit Regen und Schnee.

Das vollständige Gesammte
des Zehnten und des letzten
Sanktionen des Mannes
in der Welt, oder
Grosse Münze.

Jesu^u 2 oder 3: Goldschlüssel
N^o 2.

1	Brigitte	☿		13	Melita
Matth. 8, 23. Vom Schiffelein Jesu.					
2	4. S. n. Ep.	☿		14	6. S. n. Ep.
3	Ida	☿		15	Gotthilf
4	Berouika	☿	6. Venus in ihrer un-	16	Juliane
5	Agathe	☿	tern Conjunction mit der	17	Constantia
6	Dorothea	☿	☉ 7 Uhr 52 M. Abds.	18	Concordia
7	Richard	☿	Sonne ist unsichtbar.	19	Susanne
8	Salomon	☿	7. Mars geht 6 Uhr	20	Ottokar

Matth. 20, 1. Von den Arbeitern im Weinberge.

9	Septuagesf.	☿	46 Min. Abends auf.	21	Septuagesf.
10	Pauline	☿		22	Pet. Stuhl.
11	Euphrosyne	☿		23	Clotilde
12	Caroline	☿		24	Ap. Matth.
13	Melita	☿	☉ 6 Uhr 48 M. Abds.	25	Alma
14	Valentin	☿		26	Eveline
15	Gotthilf	☿	15. Jupiter geht 7 Uhr	27	Bibia

Luc. 8, 4. Vom Säemann und vielerlei Acker.

16	Seragesim.	☿	41 Min. Abends auf.	28	Seragesim.
17	Constantia	☿		1	März
18	Concordia	☿		2	Bouise
19	Susanne	☿		3	Runigunde
20	Ottokar	☿		4	Alice
21	Eleonore	☿	☉ 11 Uhr 41 M. Abds.,	5	Aurora
22	Pet. Stuhl.	☿	unsichtb. Sonnenfinst.	6	Gottfried
			22. Mars, in Opposiz		

Luc. 18, 31. Jesus verkündigt sein Leiden.
































23	Quinquagesf.	☿	tion mit der Sonne, geht um	7	Quinquagesf.
24	Ap. Matth.	☿	Mitternacht 43° hoch durch	8	Dagmar
25	Fastn. Alma	☿	den Meridian.	9	Fastn. Ewald
26	Aschermittw.	☿	26. Saturn geht 3 Uhr	10	Ascherm.
	Eveline		42 Min. Morgens unter.		

Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander III.

27	Bibia	☿		11	Constantin
28	Justus	☿		12	Gregor

Rnauer's 100jähriger Kalender prophezeit:

Februar. Bis zum 8. trüb, dann kalt bis zum 13., wo das Wetter umschlägt und Schnee mit Regen einfällt; darnach rauh und kühl bis Ende des Monats.

1	Ubinus	 2 Uhr 54 M. Abds.	13	Ernst
Matth. 4, 1. Von Jesu Versuchung vom Teufel.				
2	1. Invocav.	 1. Venus geht als	14	1. Invocav.
Fest der am 1. erfolgten Thronbesteigung Sr. Kaiserl. Majestät.				
3	Runigunde	 Morgens 4 Uhr 50 Min.	15	Ulrike
4	Alice	 Morgens auf.	16	Gabriel
5	Quat. Aurora		17	Quat. Gert.
Bußtag				
6	Gottfried	 6. Mars geht 3 Uhr	18	Adeline
7	Ella	 58 Min. Abends auf.	19	Joseph
☉ 6 Uhr 13 M. Morg.				
8	Dagmar	 Frühlings-Anfang,	20	Rupertus
Tag- und Nachtgleiche.				
Matth. 15, 21. Vom Cananäischen Weibe.				
9	2. Remin.	 9. Jupiter, in Oppo-	21	2. Remin.
10	Jenny	 sition mit der Sonne, geht	22	Raphael
11	Konstantin	 um Mitternacht 34° hoch	23	Longinus
12	Gregor	 durch den Meridian.	24	Kasimir
13	Ernst	 10. Merkur in seiner	25	Mar. Verk.
14	Mathilde	 größten östl. Ausweigung	26	Emanuel
15	Ulrike	 von der Sonne 18° 31'.	27	Gustav
☾ 0 Uhr 21 M. Abds.				
Luc. 11, 14. Jesus treibt einen Teufel aus.				
16	3. Oculi	 Glanz.	28	3. Oculi
17	Gertrud	 14. Uranus, in Oppo-	29	Philippine
18	Adeline	 sition mit der Sonne, geht	30	Mary
19	Joseph	 um Mitternacht 32° hoch	31	Detlaus
20	Rupertus	 durch den Meridian.	1	April
21	Benedikt		2	Theodosia
22	Raphael		3	Ferdinand
Joh. 6, 1. Speisung der 5000 Mann.				
23	4. Pätare	 4 Uhr 7 M. Abds.	4	4. Pätare
24	Kasimir		5	Berthold
25	Mar. Verk.		6	Hertha
26	Emanuel	 26. Saturn geht 1 Uhr	7	Virginie
27	Gustav	 56 Min. Morgens unter.	8	Edgar
28	Eugenie		9	Valerie
29	Philippine		10	Gaston
Joh. 8, 46. Von Jesu Steinigung.				
30	5. Judica	 10 Uhr 21 M. Abds.	11	5. Judica
31	Detlaus		12	Julius

Rnauer's 100-jähriger Kalender propheet:

März. Ist bis zum 21. bei wechselndem Wetter meistens kühl und rauch; den 22. warmer Regen, den 26. heßt es sich auf und wird schön warm, den letzten kühl.

Rudolf Falt hat für den Tag
1887 eine wichtige 2.7. Seite
ausgegeben, in seiner großen
abgeschlossenen Sammlung, in
die er hat mit vielen
Wiederholungen in gewöhnlicher
schriftlicher Form, die er
für die Sammlung ausgeben
kann. Diese Tage sind
der 22 und 23. März
wenn die Zeit,






Vor dem 8ten April,

2 junge Lerchen, 4 Follen.








1 Dornschärfer als Gänse.

1 willen Hühner nally Ansonne








1 Follen, 2 Hühner in der Hand

1 Theodora		1. Venus geht als Morgenstern 3 Uhr 51 Min. Morgens auf.	13 Justinus
2 Theodosia			14 Ranny
3 Ferdinand			15 Adolphine
4 Ambrosius			16 Charisius
5 Berthold			17 Rudolph








Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

6 Palmsonntag		☉ 4 Uhr 36 M. Abds.	18 Palmsonnt.
7 Virginie		7. Mars geht 4 Uhr 5 Min. Morgens unter.	19 Fanny
8 Edgar			20 Sulpicius
9 Valerie			21 Engeline
10 Gründonn.			22 Gründonn.
11 Charfreitag			23 Charfreitag
12 Julius			24 Albrecht





Marc. 16, 1. Von der Auferstehung Jesu Christi.

13 H. Ostern			25 H. Ostern
14 Ostermontag		☉ 6 Uhr 52 M. Morg.	26 Ostermontag
15 Adolphine			27 Clementine
16 Charisius		16. Jupiter geht 3 Uhr 48 Min. Morgens unter.	28 Theresia
17 Rudolph		17. Venus in ihrer größten westl. Ausweichung von der Sonne 46° 8'.	29 Raimund
18 Valerian			30 Lilly
19 Fanny			1 Mai

Joh. 20, 19. Jesus erscheint seinen Jüngern.




20 1. Quasim.			2 1. Quasim.
21 Engeline			3 † Erfind.
22 Arend		☉ 5 Uhr 19 M. Morg.	4 Florentine
23 Georg		23. Saturn geht 0 Uhr 16 Min. Morgens unter.	5 Gotthard
24 Albrecht		25. Merkur in seiner größten westl. Ausweichung von der Sonne 26° 16'.	6 Dietrich
25 Ev. Marcus			7 Henriette
26 Ellis			8 Suintgarde.

Joh. 10, 12. Der gute Hirt und der Miethling.




27 2. Mis. D.			9 2. Mis. D.
28 Theresia			10 Gordian
29 Raimund		☉ 3 Uhr 57 M. Morg.	11 Pancratius
30 Lilly			12 Wally





Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:

April. Ist kalt und trocken, bis den 15., also, daß den 16. und 17. Rosmarin und Nelken im Garten erfrieren; vom 24. bis zum Ende warm, den 23. donnert es und bleibt warm.






1 Phil. u. Jak.		1. Venus geht als Morgenstern 2 Uhr 51 Min. Morgens auf.	13 Servatius
2 Sigismund			14 Christian
3 † Erfindung			15 Sophia

Joh. 16, 16. Ueber ein Kleines erfolgte Leiden.



4 3. Jubil.			16 3. Jubil.
5 Gotthard			17. Herbert
6 Dietrich		☉ 3 Uhr 24 M. Morg.	18 Erich
Geburtsfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers Nikolai Alexandrowitsch.			

7 Henriette		6. Mars geht 2 Uhr 9 Min. Morgens unter.	19 Philipp
8 Guitgarde			20 Sibylla
9 St. Nicolai			21 Ernestine
10 Gordian			22 Emilie








Joh. 16, 5. Von Jesu Heimgang zum Vater.

11 4. Cant.			23 4. Cant.
12 Wally			24 Esther
13 Servatius			25 Elfriede
14 Christian		☾ 1 Uhr 13 M. Morg.	26 Eduard
15 Sophie			27 Ludolph








Krönungsfest Sr. Maj. des Kaisers Alexander III. und Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna.

16 Peregrinus			28 Wilhelm
17 Herbert			29 Maximilian

Joh. 16, 23. Vom rechten Gebet.

18 5. Rogate			30 5. Rogate
19 Philipp		19. Jupiter geht 1 Uhr 36 Min. Morgens unter.	31 Alide
20 Sibylla			1 Juni
21 Ernestine		☉ 3 Uhr 32 M. Abds.	2 Emma
22 Chr. Himlf.			3 Chr. Himlf.
23 Leontine			4 Friederike
24 Esther			5 Bonifacius








Joh. 15, 26. Von der Verheißung des heiligen Geistes.

25 6. Graudi			6 6. Graudi
26 Eduard		26. Saturn geht 10 Uhr 18 Min. Abends unter.	7 Lucretia
27 Ludolph			8 Fridolin
28 Wilhelm		☾ 9 Uhr 3 M. Morg.	9 Baleska
29 Maximilian			10 Ginebra
30 Wigand			11 Sigrid
31 Alide			12 Nora








Rnauer's 100 jähriger Kalender propheet:

Mai. Das schöne Wetter dauert bis den 6., da es bei Tage windig und rauh, vom 8. bis 18. aber sehr warm wird, daher können auch die Früchte auf dem Felde wegen der Dürre nicht fortwachsen. Am 25. warmer Regen bis 29., von da bis zum Ende fruchtbar.








Joh. 14, 23. Von der Sendung des heiligen Geistes.

1 Pfingsten		1. Venus geht als Morgenstern 1 Uhr 44 Min. Morgens auf.	13 Pfingsten
2 Pfingstmontg.			14 Pfingstmontg
3 Erasmus			15 Amilde
4 Quat. Frieder.		☿ 3 Uhr 16 M. Abds.	16 Quat. Just.
5 Bonifacius			17 Arthur
6 Adalbert		7. Mars geht 0 Uhr 13 Min. Morgens unter.	18 Albert
7 Lucretia			19 Victor








Joh. 3, 1. Jesu Nachtgespräch mit Nikodemus.

8 Trinitatis			20 Trinitatis
9 Baleska		Längster Tag, Sommer-Anfang.	21 Emil
10 Ginebra			22 Ludmilla
11 Sigrid			23 Malwina
12 Frohnl. Nora		☾ 6 Uhr 12 M. Abds.	24 Frohnleichn.
13 Tobias			25 Milly
14 Josephine			26 Jeremias



Luc. 16, 19. Vom reichen Mann und armen Lazarus.

15 1. S. n. Tr.		15. Jupiter geht 11 Uhr 48 Min. Abends unter.	27 1. S. n. Tr.
16 Justine			28 Josua
17 Arthur			29 Peter Paul
18 Albert			30 Pauli Ged.
19 Victor		☿ 11 Uhr 43 M. Abds.	1 Juli
20 Florian		20. Sonne in der Erde ferne.	2 Mar. Heims.
21 Emil			3 Cornelius

Luc. 14, 16. Vom großen Abendmahl.

22 2. S. n. Tr.		22. Saturn, in Conjunction mit der Sonne, ist unsichtbar.	4 2. S. n. Tr.
23 Malwine			5 Anselm
24 Joh. d. L.			6 Hector
25 Milly			7 Aline
26 Jeremias		☾ 2 Uhr 55 M. Abds.	8 Adelaide
27 7 Schläfer			9 Thuznelda
28 Josua			10 7 Brüder

Luc. 15, 1. Vom verlorenen Schaf und Groschen.

29 3. S. n. Tr.			11 3. S. n. Tr.
30 Pauli Ged.			12 Heinrich

Knauer's 100-jähriger Kalender prophezeit:

Juni. Fängt schön an, vom 9, bis 10. Regen, darauf frühe Nebel bis den 13., darnach tritt Regenwetter ein bis den 23., dann schön bis zum Ende.

1 Theobald		1. Venus geht als Morgenstern 1 Uhr 4 Min.	13 Margaretha
2 Mar. Heimf.		Morgens auf.	14 Oskar
3 Cornelius			15 Apost. Theil.
4 Riga's Neb.		☉ 4 Uhr 46 M. Morg.	16 Hermine
5 Anselm			17 Margot

Luc. 6, 36. Vom Splitter im Auge.

6 4. S. n. Tr.			18 4. S. n. Tr.
7 Aline		7. Merkur in seiner größten östl. Ausweichung von der Sonne 26° 52'.	19 Camilla
8 Adelaide			20 Elias
9 Thuznelba		10. Mars geht 10 Uhr 17 Min. Abends unter.	21 Daniel
10 7 Brüder		Anfang der Hundstage.	22 Mar. Magd.
11 Emmeline			23 Adelheid
12 Heinrich		☉ 8 Uhr 58 M. Morg.	24 Christine

Luc. 5, 1. Von Petri reichem Fischzuge.

13 5. S. n. Tr.			25 5. S. n. Tr.
14 Oskar			26 Anna
15 Apost. Theil.			27 Martha
16 Hermine			28 Cäcilie
17 Margot			29 Edmund
18 Rosine		18. Jupiter geht 9 Uhr	30 Rosalie
19 Camilla		☉ 7 Uhr 2 M. Morg.	31 Angelika

Matth. 5, 20. Von der Pharisäer Gerechtigkeit.

20 6. S. n. Tr.		42 Min. Abends unter.	1 August
21 Daniel			2 Ellinor
22 Maria Magd.			3 August
Namensfest J.			Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna.
23 Adelheid			4 Roman
24 Christine			5 Oswald
25 Jacob		☾ 10 Uhr 43 M. Abds.	6 Chr. Verkl.
26 Anna		26. Saturn geht 1 Uhr	7 Alfred

Marc. 8, 1. Von Jesu Speisung der 4000 Mann.



27 7. S. n. Tr.		29 Min. Morgens auf.	8 7. S. n. Tr.
28 Cäcilie			9 Ivar
29 Edmund			10 Laurentius
30 Rosalie			11 Olga
31 Angelika			12 Clara

Rnauer's 100-jähriger Kalender prophezeit:








Juli. Fängt mit großer Hitze an, den 5. tritt Regenwetter ein, dauert bis den 21. fort, darnach schön warm bis zum Ende.

20, 24, 25, Fali,








3, 19, 20. August,

1 Petri Kettenf.		1. Venus geht als	13 Elvire
2 Ellinor		☾ 8 Uhr 1 M. Abds.	14 Selma








Matth. 7, 15. Von den falschen Propheten.

3 8. S. n. Tr.		Morgenstern 1 Uhr 37 Min.	15 8. S. n. Tr.
4 Roman		Morgens auf.	16 Anastasia
5 Oswald			17 Adele
6 Chr. Verkl.		6. Mars geht 8 Uhr	18 Helene
7 Alfred		50 Min. Abends unter.	19 Melanie
8 Gottlieb			20 Bernhard
9 Ivar			21 Walther








Luc. 16, 1. Vom ungerechten Haushalter.

10 9. S. n. Tr.		☾ 9 Uhr 18 M. Abds.	22 9. S. n. Tr.
11 Olga		Ende der Hundstage.	23 Benjamin
12 Clara			24 Bartholom.
13 Elvire			25 Ludwig
14 Selma			26 Natalie
15 Mar. Himlf.		16. Jupiter geht 7 Uhr	27 Gebhard
16 Anastasia		54 Min. Abends unter.	28 Auguste

Luc. 19, 41. Von der Zerstörung Jerusalems.


17 10. S. n. Tr.		☉ 2 Uhr 31 M. Abds.,	29 10. S. n. Tr.
18 Helene		unsichtb. Sonnenfinst.	30 Alexander
19 Melanie			31 Wilma
20 Bernhard			1 September
21 Walther		21. Merkur in seiner	2 Elise
22 Nadine		größten westl. Ausweichung	3 Bertha
23 Benjamin		von der Sonne 18° 5'.	4 Aethelwina

Luc. 18, 9. Vom bußfertigen Zöllner.

24 11. S. n. Tr.		☾ 9 Uhr 32 M. Morg.	5 11. S. n. Tr.
25 Ludwig			6 Magnus
26 Natalie			7 Regina
27 Gebhard		27. Saturn geht 11 Uhr	8 Maria Geb.
28 Auguste		39 Min. Abends auf.	9 Bruno
29 Johan. Enth.			10 Albertine
30 Alexander			11 Gerhard







Namensfest Er. Maj. des Kaisers Alexander III.

Marc. 7, 31. Vom Tauben und Stummen.








31 12. S. n. Tr.			12 12. S. n. Tr.
------------------	---	--	------------------

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:








August. Fängt ebenfalls mit großer Hitze an, den 5. tritt Regenwetter ein und währt bis 19., dann ein schöner Tag, darnach unstätes Wetter bis zum Ende.

1 Aegidius		☿ 0 Uhr 27 M. Abds.	13 Danida
2 Elise		1. Venus geht als	14 † Erhöhung
3 Bertha		Morgenstern 3 Uhr 18 Min.	15 Quat. Nikod.
4 Aethelwina		Morgens auf.	16 Jakobine
5 Berch			17 Lambert
6 Magnus		6. Mars geht 7 Uhr	18 Amélie








Luc. 10, 23. Vom barmherzigen Samariter.

7 13. S. n. Tr.		19 Min. Abends unter.	19 13. S. n. Tr.
8 Mar. Geb.			20 Marianne
9 Bruno		☾ 7 Uhr 32 M. Morg.	21 Ev. Matth.
10 Albertine			22 Mauritius
11 Gerhard		Herbst-Anfang, Tag- und Nachtgleiche.	23 Wendela
12 Erna			24 Joh. Empf.
13 Danida			25 Franz




Luc. 17, 11. Von den zehn Aussätzigen.

14 14. S. n. Tr.			26 14. S. n. Tr.
15 Nikodemus		☿ 10 Uhr 55 M. Abds.	27 Adolph
16 Jakobine			28 Wenzeslaus
17 Quat. Lambert			29 Michael
18 Amélie			30 Hieronymus
19 Werner		19. Saturn geht 10 Uhr	1 October
20 Marianne		17 Min. Abends auf.	2 Reinhard

Matth. 6, 24. Vom Mammonsdienste.





21 15. S. n. Tr.			3 15. S. n. Tr.
22 Mauritius			4 Franziskus
23 Wendela		☉ 0 Uhr 10 M. Morg.	5 Amalie
24 Joh. Empf.			6 Fides
25 Franz			7 Caritas
26 Joh. Theol.			8 Samuela
27 Adolph		27. Jupiter, in Con-	9 Friedebert

Luc. 7, 11. Von der Wittve Sohn zu Nain.








28 16. S. n. Tr.		junction mit der Sonne, ist	10 16. S. n. Tr.
29 Michael		unsichtbar.	11 Burchard
30 Hieronymus			12 Wallfried

Knauer's 100jähriger Kalender prophezeit:








September. Anfangs bis den 4. schön, warme und starke Regen, darnach Donner, darauf wird schönes Wetter bis den 20., den 30. Regenwetter.

1 M. S. u. J.	 5 Uhr 1 M. Morg.	13 Irma
2 Reinhard	 1. Venus geht als	14 Wilhelmine
3 Elsa	 Morgenstern 5 Uhr 6 Min.	15 Hedwig
4 Franziskus	 Morgens auf.	16 Amine










Luc. 14, 1. Vom Waffersüchtigen.

5 17. S. n. Tr.		17 17. S. n. Tr.
Erntefest.		
6 Fides	 6. Mars geht 6 Uhr	18 Ev. Lucas
7 Caritas	 8 Min. Abends unter.	19 Lucius
8 Samuela	 4 Uhr 17 M. Abds.	20 Wendelin
9 Friedebert		21 Ursula
10 Arvid		22 Cordula
11 Burchard		23 Severin







Matth. 22, 34. Vom vornehmsten Gebot.

12 18. S. n. Tr.		24 18. S. n. Tr.
13 Irma		25 Beatrice
14 Wilhelmine		26 Amandus
15 Hedwig	 8 Uhr 52 M. Morg.	27 Laura
16 Amine		28 Sim. Jud.
17 Florentin		29 Engelbrecht
18 Ev. Lucas		30 Valide

Matth. 9, 1. Vom Sichtbrüchigen.

19 19. S. n. Tr.	 19. Jupiter geht 5 Uhr	31 19. S. n. Tr.
Reform.-Fest	 20 Min. Morgens auf.	
20 Wendelin		1 November
21 Ursula		2 Aller Seel.
22 Cordula	 6 Uhr 42 M. Abds.	3 Tilemann
Fest des Wunders	 am Bilde der heil. Mutter Gottes von Kasan.	4 Otto
23 Severin		5 Charlotte
24 Hortensia		6 Leonhard
25 Beatrice		

Matth. 22, 1. Vom hochzeitlichen Kleide.

26 20. S. n. Tr.	 26. Saturn geht 7 Uhr	7 20. S. n. Tr.
27 Laura	 57 Min Abends auf.	8 Alexandra
28 Sim. Jud.		9 Theodor
29 Engelbrecht		10 Mart. Luther
30 Valide	 8 Uhr 43 M. Abds.	11 Mart. Bisch.
31 Wolfgang		12 Cornelia

Knauer's 100 jähriger Kalender prophezeit:

October. Fängt mit Regen an, bis 13. und 14. trüb und Regen, den 15. und 16. schön, bis 24. Regen, darnach wieder schön, vom 29. bis zum Ende Nebel, kühl.

1 Aller Heil.	☿☿	1. Merkur in seiner	13 Eugen
Joh. 4, 47. Von des Königlichen krankem Sohne.			
2 21. S. n. Tr.	☿☿☿	größten östl. Ausweichung	14 21. S. n. Tr.
3 Tilemann	☿☿☿☿	von der Sonne 22° 29'.	15 Leopold
4 Otto	☿☿☿☿☿		16 Ottomar
5 Charlotte	☿☿☿☿☿☿	6. Mars geht 5 Uhr	17 Hugo
6 Leonhard	☿☿☿☿☿☿☿	30 Min. Abends unter.	18 Alexander
7 Engelbert	☿☿☿☿☿☿☿☿	☾ 0 Uhr 17 M. Morg.	19 Elisabeth
8 Alexandra	☿☿☿☿☿☿☿☿☿		20 Georgine

Matth. 18, 23. Vom Schalksknechte.

9 22. S. n. Tr.	♎♎		21 22. S. n. Tr.
10 Mart. Luth.	♎♎♎		22 Alphons
11 Mart. Bisch.	♎♎♎♎		23 Clemens
12 Cornelia	♎♎♎♎♎		24 Leberecht
13 Eugen	♎♎♎♎♎♎	☾ 8 Uhr 55 M. Abds.	25 Katharina
14 Friedrich	♎♎♎♎♎♎♎		26 Conrad
Geburtsfest Ihrer Maj. der Kaiserin Maria Feodorowna.			
15 Leopold	♎♎♎♎♎♎♎♎		27 James

Matth. 22, 15. Von der Zinsmünze.

16 23. S. n. Tr.	♏♏	16. Jupiter geht 4 Uhr	28 1. Advent
17 Hugo	♏♏♎	5 Min. Morgens auf.	29 Eberhard
18 Alexander	♏♏♎♎		30 Ap. Andr.
19 Elisabeth	♏♏♎♎♎		1 December
20 Georgine	♏♏♎♎♎♎		2 Meta
21 Mar. Opfer	♏♏♎♎♎♎♎	☾ 4 Uhr 2 M. Abds.	3 Agricola
22 Alphons	♏♏♎♎♎♎♎♎	21. Venus, in ihrer	4 Barbara

Matth. 9, 18. Von Jairi Tochter.

23 24. S. n. Tr.	♐♐	obern Conjunction mit der	5 2. Advent
Todtenfeier		Sonne, ist unsichtbar.	
24 Leberecht	♐♐♎		6 Nikolaus
25 Katharina	♐♐♎♎		7 Antonia
26 Conrad	♐♐♎♎♎	26. Saturn geht 5 Uhr	8 Mariä Empf.
27 James	♐♐♎♎♎♎	48 Min. Abends auf.	9 Joachim
28 Günther	♐♐♎♎♎♎♎		10 Judith
29 Eberhard	♐♐♎♎♎♎♎♎	☾ 11 Uhr 7 M. Morg.	11 Woldemar

Matth. 21, 1. Von Jesu Einzug in Jerusalem.

30 1. Advent	♑♑		12 3. Advent
--------------	----	--	--------------

Knauer's 100 jähriger Kalender prophezeit:

November. Fängt schön an, den 5. und 6. großer Wind, darauf 2 Tage Regen, darnach wieder schön bis den 16., außer daß bisweilen Nebel ist, den 17. trüb und kalt bis den 28., darnach Regen bis zum Ende.

6, 14th and 15th Dec,

1 Arnold		1. Venus geht als Abendstern 3 Uhr 24 Min. Abends unter.	13 Lucie
2 Meta		3 Mars geht 5 Uhr 34 Min. Abends unter.	14 Ingeborg
3 Agricola		Kürzester Tag, Win- ters-Anfang.	15 Quat. Joh.
4 Barbara		10. Merkur in seiner größten westl. Ausweigung von der Sonne 21° 52'.	16 Alwine
5 Sabine		11 Uhr 31 M. Morg.	17 Ignatius
6 Nikolaus			18 Christoph
Namensfest Sr. Kaiserl. Hoheit des Thronfolgers.			

Luc. 21, 25. Von den Zeichen des jüngsten Tages.

7 2. Advent		6. Mars geht 5 Uhr 34 Min. Abends unter.	19 4. Advent
8 Mar. Empf.		Kürzester Tag, Win- ters-Anfang.	20 Abraham
9 Joachim		10. Merkur in seiner größten westl. Ausweigung von der Sonne 21° 52'.	21 Ap. Thom.
10 Judith		11 Uhr 31 M. Morg.	22 Beata
11 Woldemar			23 Victoria
12 Ottilie			24 Ad. u. Eva
13 Lucie			25 Weihnacht

Matth. 11, 2. Johannes sendet zu Jesu.

14 3. Advent.		19. Jupiter geht 2 Uhr 28 Min. Morgens auf.	26 S. n. Weihn.
15 Johanna			27 Ev. Joh.
16 Alwine			28 Unsch. Rndl.
17 Quat. Ignat.			29 Noah
18 Christoph			30 David
19 Loth			31 Sylvester
20 Abraham			1 Neujahr 1887

Joh. 1, 19. Johannes Zeugniß von Jesu.

21 4. Advent		1 Uhr 57 M. Abds.	2 S. n. Neuj.
22 Beata		21. Sonne in der Erd- nähe.	3 Elmire
23 Victoria		28. Saturn, in Oppo- sition mit der Sonne, geht	4 Methusalem
24 Adam u. Eva			5 Simeon
25 Weihnacht			6 Heil. 3 Kön.
Gedächtnißfest der Befreiung Rußlands v. d. Feinden im J. 1812.			7 Melchior
26 Stephan			8 Erhard
27 Ev. Joh.			

Luc. 2, 33. Von Simeon und Hanna.

28 S. n. Weihn.		südliche Ringfläche ist sicht-	9 1. S. n. Ep.
29 Noah		0 Uhr 9 M. Morg.	10 Paul d. E.
30 David		bar. Die gr. Aye = 46", die kl. Aye = 18".	11 Franziska
31 Sylvester			12 Reinhold

Rnauer's 100jähriger Kalender prophetie:

December. Den 1. schön, 2. bis 15. ungestüm, den 16. bi 20. kalt,
dann bis 29. trüb, Schnee, und darauf sehr kalt.

Scheinbarer Aufgang u. Untergang der Sonnenmitte.

(Berechnet für die Breite von Riga $56^{\circ} 57'$, 1, und für die mittlere Strahlenbrechung $34'$, 9, in mittlerer Sonnenzeit.)

1886.

Monat.	Aufg.	Unterg.	Monat.	Aufg.	Unterg.
Jan. 1.	8 32	3 46	Juli 1.	3 27	8 43
" 10.	8 20	4 5	" 10.	3 42	8 30
" 20.	8 2	4 27	" 20.	4 0	8 11
Febr. 1.	7 36	4 54	August 1.	4 24	7 44
" 10.	7 14	5 15	" 10.	4 43	7 21
" 20.	6 48	5 37	" 20.	5 3	6 55
März 1.	6 24	5 57	Sept. 1.	5 28	6 23
" 10.	5 59	6 16	" 10.	5 46	5 58
" 20.	5 32	6 37	" 20.	6 7	5 31
April 1.	5 0	7 3	October 1.	6 30	5 2
" 10.	4 37	7 22	" 10.	6 50	4 39
" 20.	4 13	7 43	" 20.	7 12	4 15
Mai 1.	3 49	8 5	Novbr. 1.	7 39	3 49
" 10.	3 32	8 22	" 10.	7 58	3 34
" 20.	3 18	8 38	" 20.	8 17	3 22
Juni 1.	3 9	8 51	Decbr. 1.	8 33	3 16
" 10.	3 8	8 55	" 10.	8 40	3 18
" 20.	3 14	8 53	" 20.	8 41	3 27

Von den Finsternissen im Jahre 1886.

Im Jahre 1886 werden zwei Sonnenfinsternisse stattfinden, von denen jedoch keine in unseren Gegenden sichtbar sein wird. Der Mond wird in diesem Jahre nicht verfinstert.

1) Eine ringsförmige Sonnenfinsterniß am 21. Febr. a. S. Abends, sichtbar hauptsächlich im Großen Ocean, theilweise auch im östlichen Australien, in Centralamerika und im südwestlichen Nordamerika.

2) Eine totale Sonnenfinsterniß am 17. August a. S. Nachmittags, sichtbar in der nördlichen Hälfte Südamerikas, im Atlantischen Ocean und in der größeren südlichen Hälfte Afrikas.

Verzeichniß der Festtage,

an denen die Behörden geschlossen sind und in den öffentlichen Schulen kein Unterricht ertheilt wird.

1. Jan. Neujahr.
6. " Erscheinung Christi.
2. Febr. Mariä Lichtmeß.
21. " Freitag in der Butterwoche.
22. " Sonnabend in der Butterwoche.
26. " Geburtsfest Sr. Kaiserl. Majestät Alexander III., Selbstherrschers aller Rußen ic.
2. März Fest der Thronbesteigung Sr. Kais. Majestät Alexander Alexandrowitsch, Selbstherrschers aller Rußen ic.; für den Tag der Thronbesteigung aber wird der 1. März gerechnet.
5. " Buß- und Betttag. (Mittwoch nach Inv., s. d. R.=D.)
25. " Mariä Verkündigung. (Fällt das Fest in die Marterwoche, so wird es auf den Palmsonntag, fällt es auf einen der beiden Osertage, so wird es auf den Dienstag der Osertwoche verlegt. S. R.=D.)
6. April Palmsonntag.
10. " Gründonnerstag.
11. " Charfreitag.
12. " Sonnabend in der Marterwoche.
13. " Heil. Ostern. Die ganze Osertwoche.
6. Mai Geburtsfest Sr. Kais. Hoh. des Thronfolgers Cäsarewitsch und Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch.
9. " Fest der Uebertragung der Reliquien des heil. Wunderthäters Nikolaus.
15. " Krönungsfest Sr. Majestät des Kaisers Alexander III., Selbstherrschers aller Rußen, und Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.
22. " Christi Himmelfahrt.
1. Juni Pfingstsonntag.
2. " Pfingstmontag.
24. " Fest Johannis des Täufer. (S. Kirchenordnung.)
29. " Fest der heiligen Apostel Petrus und Paulus.
11. Juli Anfang der Hundstage. Die Hundstagsferien wie gewöhnlich.

22. Juli Namensfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.
6. Aug. Christi Verkündung.
11. " Ende der Hundstage.
15. " Mariä Himmelfahrt.
29. " Enthauptung Johanns des Täuferz.
30. " Namensfest S. R. M. Alexander III., Selbstherrschers aller Rußsen zc. Ritterfest des Ordens des heiligen Alexander-Newski.
8. Sept. Mariä Geburt.
14. " Kreuzes Erhöhung.
26. " Fest des heil. Apostels und Evangelisten Johanns des Theologen.
1. Octbr. Mariä Schutz und Fürbitte.
5. " Erntefest (erster Sonntag nach Michaelis; s. R.=D.)
19. " Reformationstfest (oder am ersten darauf folgenden Sonntage; s. die Kirchenordn.).
22. " Fest des Wunders am Bilde der heiligen Mutter Gottes von Kasan.
14. Nov. Geburtsfest Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna.
21. " Mariä Opfer.
23. " Todtenfeier. (Sonntag vor dem 1. Advent; s. d. R.=D.)
6. Decbr. Fest des heil. Nikolaus des Wunderthäters. Namensfest Sr. Kaiserl. Hoh. des Thronfolgers Cäsarewitsch und Großfürsten Nikolai Alexandrowitsch.
25. " Geburt Christi und die Erinnerung an die Befreiung der Russischen Kirche und des russischen Reiches von dem Einfall der Franzosen und der mit ihnen vereinten 20 Völkerschaften im Jahre 1812.
- Vom 23. bis 31. December für die Weihnachtsfeier.

Russisch-Kaiserliches Haus.

Alexander der Dritte, Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, König von Polen, Großfürst von Finnland u. u. u., unser Allergnädigster Monarch, geboren den 26. Februar 1845, regiert seit dem 1. März 1881. Vermählt am 28. October 1866 mit unserer Allergnädigsten Monarchin, der **Kaiserin und Königin Maria Feodorowna**, geb. Prinzessin Maria Sophie Frederika Dagmar von Dänemark, geb. den 14. November 1847.

Deren Kinder:

Cäsarewitsch und Großfürst Nikolai Alexandrowitsch, Thronfolger, geb. 6. Mai 1868.

Großfürst Georg Alexandrowitsch, geb. 27. April 1871.

Großfürstin Xenia Alexandrowna, geb. 25. März 1875.

Großfürst Michail Alexandrowitsch, geb. 22. Nov. 1878.

Großfürstin Olga Alexandrowna, geb. 1. Juni 1882.

Großfürst Wladimir Alexandrowitsch, geboren den 10. April 1847. Am 16. August 1874 vermählt mit der

Großfürstin Maria Pawlowna, geb. Prinzessin Maria von Mecklenburg-Schwerin, geb. den 14. Mai 1854.

Deren Kinder:

Großfürst Kyрил Wladimirowitsch, geb. 30. Sept. 1876.

Großfürst Boris Wladimirowitsch, geb. 12. Nov. 1877.

Großfürst Andrei Wladimirowitsch, geb. 2. Mai 1879.

Großfürstin Helene Wladimirowna, geb. 17. Jan. 1882.

Großfürst Alexei Alexandrowitsch, geb. 2. Jan. 1850.

Großfürstin Maria Alexandrowna, geb. 5. Oct. 1853.

Am 11. Januar 1874 vermählt mit

Sr. Königl. Hoheit dem Herzog Alfred Ernst Albert von Edinburg, geb. den 6. August 1844.

Großfürst Sergei Alexandrowitsch, geb. 29. April 1857. Am 3. Juni 1884 vermählt mit der

Großfürstin Jelisaweta Feodorowna, geb. Prinzessin Elisabeth von Hessen, geb. den 1. Nov. 1864.

Großfürst Paul Alexandrowitsch, geb. 21. Sept. 1860.

Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, geboren den 9. September 1827. Am 30. August 1848 vermählt mit der

Großfürstin Alexandra Jofejowna, geborene Prinzessin von Sachsen-Altenburg, geb. den 26. Juni 1830.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Konstantinowitsch, geb. 2. Febr. 1850.

Großfürstin Olga Konstantinowna, geboren den 22. August 1851. Am 15. October 1867 vermählt mit

Sr. Majestät dem Könige von Griechenland, Georgios I., geb. den 12. December 1845.

Großfürstin Wera Konstantinowna, geb. den 4. Februar 1854. Wittve des Herzogs Wilhelm Eugen von Württemberg, gest. 1877.

Großfürst Konstantin Konstantinowitsch, geboren den 10. August 1858.

Am 15. April 1884 vermählt mit der
Großfürstin Jelisaweta Mawrikjewna, geb. Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg, Herzogin zu Sachsen, geb. den 26. Januar 1865.

Großfürst Dmitri Konstantinowitsch, geb. 1. Juni 1860.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geb. den 27. Juli 1831.

Am 25. Januar 1856 vermählt mit der
Großfürstin Alexandra Petrowna (Tochter des verstorbenen Prinzen Peter von Oldenburg), geb. den 21. Mai 1838.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, geb. 6. Nov. 1856.

Großfürst Peter Nikolajewitsch, geb. 10. Jan. 1864.

Großfürst Michail Nikolajewitsch, geb. den 13. Oct. 1832.

Am 16. August 1857 vermählt mit der

Großfürstin Olga Feodorowna, geborene Prinzessin Cäcilie von Baden, geb. den 8. September 1839.

Deren Kinder:

Großfürst Nikolai Michailowitsch, geb. 14. April 1859.

Großfürstin Anastasia Michailowna, geb. 16. Juli 1860.

Am 12. Januar 1879 vermählt mit

Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Friedrich Franz, geb. den 4. März 1851.

Großfürst Michail Michailowitsch, geb. 4. Oct. 1861.

Großfürst Georg Michailowitsch, geb. 11. Aug. 1863.

Großfürst Alexander Michailowitsch, geb. 1. April 1866.

Großfürst Ssergei Michailowitsch, geb. 25. Sept. 1869.

Großfürst Alexei Michailowitsch, geb. 16. Dec. 1875.

Großfürstin Olga Nikolajewna, geb. den 30. August 1822.

Am 1. Juli 1846 vermählt mit

Sr. Majestät dem Könige von Württemberg, Karl Friedrich Alexander, geb. den 22. Februar 1823.

Großfürstin Katharina Michailowna, geb. d. 16. Aug. 1827.

Wittve des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, gest. 1876.

Kinder Ihrer Kaiserl. Hoheit der am 9. Februar 1876 verstorbenen Großfürstin Maria Nikolajewna aus der Ehe mit Sr. Kaiserl. Hoheit dem verstorbenen Herzog Maximilian von Leuchtenberg:

(S. Kaiserl. Hoheiten die Prinzen und Prinzessinnen Romanowtsch, Herzoge u. Herzoginnen von Leuchtenberg.)

Prinzessin Maria Maximilianowna, geb. 4. Oct. 1841.

Am 30. Januar 1863 vermählt mit

Sr. Großherzogl. Hoheit dem Prinzen Ludwig Wilhelm August von Baden, geb. den 6. December 1829.

Prinz Nikolai Maximilianowitsch, geb. 23. Juli 1843.

Prinzessin Eugenia Maximilianowna, geboren den 20. März 1845. Am 19. Januar 1868 vermählt mit

Sr. Hoheit dem Prinzen Alexander von Oldenburg, geb. den 2. Juni 1844.

Prinz Eugen Maximilianowitsch, geb. 27. Jan. 1847.

Prinz Georg Maximilianowitsch, geb. 17. Febr. 1852.

Die Annahme und Beförderung der Correspondenz im Rigaschen Gouvernements-Post-Comptoir.

A. Die Annahme: Baarschaften, recommandirte Briefe und Päckchen werden, mit Ausnahme der Namenstage Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin, des Neujahrstages, des heiligen Dreikönigstages, des ersten und zweiten Ostertages und des ersten Pfingst- und Weihnachtsfeiertages, täglich von 8 bis 2 Uhr und Sonntags von 11 bis 2 Uhr empfangen.

Die Annahme der ordinären Correspondenz währt täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.

B. Die Beförderung jeglicher Art Correspondenz nach dem Innern des Reiches, nach Estland und in's Ausland findet täglich mit dem Abends abgehenden Postzuge statt; außerdem wird alleinige ordinaire Correspondenz nach den an der Eisenbahn bis St. Petersburg und Moskau belegenen Orten und nach Estland um 11 Uhr Morgens befördert. Nach Mosheiki (dem Kurländischen Tract), jeglicher Art Correspondenz — täglich mit dem um 1 Uhr 40 Minuten Mittags abgehenden Zuge. Nach dem Tuckumer Tract wird Correspondenz jeglicher Art täglich um 6 Uhr Abends befördert; außerdem alleinige ordinaire Correspondenz — um 9 Uhr 50 Minuten Morgens täglich. Während des Sommers werden einige Züge des Tages zur Beförderung der ordinären Correspondenz benutzt. Nach Mitau und Bolderaa wird die ordinaire Correspondenz mit jedem dahin abgehenden Personenzuge befördert; jeglicher Art Correspondenz nach Bolderaa — um 12 Uhr Mittags. Mit der Livländischen Post wird die Correspondenz jeglicher Art befördert: am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend um 11 Uhr Morgens nach

Wenden, Wolmar, Walk, Dorpat, Werro, Rujen, Quellenstein und Pernau; am Montag und Donnerstag nach Fellin, Kuitwaft und Arensburg; am Mittwoch und Sonnabend nach Engelhardtshof, Koop, Lemsal, Oberpahlen, Ischora und Serbigall; nach Romeskahn — nur Sonnabends. Alleinige ordinaire Correspondenz wird außerdem nach Fellin Mittwochs und Sonnabends und nach Romeskahn Mittwochs expedirt.

Anmerkung. Jede Correspondenz, die bis zu einer Stunde vor Abgang der betreffenden Post aufgegeben ist, wird mit derselben expedirt.

In der Postabtheilung des Riga-Dünaburger Bahnhofes beginnt die Annahme gewöhnlicher und recommandirter Correspondenz zum Vormittagszuge um 9 Uhr 50 Min., zum Abendzuge um 5 Uhr. Mit ersterem Zuge werden Briefe, einfache wie versicherte, befördert nach Stationen zwischen Dünaburg und Petersburg resp. Petersburg und Moskau; mit dem Abendzuge nach sämmtlichen Stationen des Inlandes und des internationalen Postverbandes. Die Annahme recommandirter Correspondenz schließt 20 Minuten vor Abgang des Zuges. Der Verkauf von Postmarken u. im Rigaschen Gouvernements-Post-Comptoir, sowie in den vorstädtischen Post-Abtheilungen findet mit Berücksichtigung der vorbenannten Beschränkung an den Sonn- und Feiertagen täglich von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends statt.

A. Gewichts-Gebühren.

1) Für Kreuzbandsendungen mit Drucksachen:

a. mit der Stadtpost	Kop.
bei Versendung von nicht mehr als 1 Bogen Schreibpapier gewöhnlichen Formats	1
bei Versendung von mehr	2
b. im Inlande für je 4 Loth	2
c. in's Ausland für je 50 Gram (nicht voll 4 Loth)	2
mit Actenpapieren und Waarenproben:	
a. im Inlande für je 4 Loth	2
b. in's Ausland für je 50 Gram (nicht voll 4 Loth)	2

Bem. 1. Für Actenpapiere beträgt die niedrigste Zahlung 7 Kop., für Waarenproben 3 Kop.
 2. Kreuzbandsendungen, sowie Waarenmuster müssen vollständig frankirt sein, anderen Falls solche über die Post nicht befördert werden können.

- 2) Für eine **Correspondenzkarte** 3
 Als Correspondenzkarten werden desgleichen Adresskarten oder andere Blanquets, in Form und Stärke den Correspondenzkarten entsprechend, und unter Beobachtung der für solche bestehenden Regeln, zur Versendung angenommen.
- 3) Für einen **geschlossenen Brief**:
 mit der Stadtpost 3
 im Inlande für je 1 Loth 7
 in's Ausland für je 15 Gramm = $1\frac{1}{6}$ Loth 7
- Bem. 1. Geschlossene inländische Briefe und geschlossene Stadtbriefe bleiben unbestellt, wenn erstere mit weniger als 7 Kop. und letztere mit weniger als 3 Kop. frankirt sind.
 2. Bei Empfang unzureichend frankirter in- oder ausländischer Briefe hat der Adressat das noch Fehlende im 2fachen Betrage nachzuzahlen.
- 4) Für die **Recommandirung** jeder der unter 1, 2 und 3 aufgeführten Postsendungen 7
- 5) Für **Zustellung der Empfangs-Bestätigung** über den Empfang einer recommandirten, einer Geld- oder Werthsendung 7
- 6) Für **Geldbriefe und Werthpakete**:
 im Inlande für je 1 Loth 7
 in's Ausland für je 15 Gramm = $1\frac{1}{6}$ Loth 7
 für die Recommändirung 7
- 7) Für **Päckchen mit Sachen**
 wird bei Entfernungen nicht über 2500 Werst erhoben:
 von 1 bis 300 Werst pro Pfund 3
 " 301 " 400 " " " 4
 " 401 " 500 " " " 5
 u. s. w., für jede weitere Entfernung von 100 Werst — 1 Kop. mehr;
- bei einer weiteren Entfernung als 2500 Werst:
 bis 2750 Werst pro Pfund 26
 von 2751 " 3000 " " " 27
 " 3001 " 3250 " " " 28
 " 3251 " 3500 " " " 29
 u. s. w., für jede weitere Entfernung von 250 Werst — 1 Kop. mehr.

- Bem. 1. Die geringste Zahlung an Gewichtz-Gebühren für Päckchen ist auf 10 Kop. festgesetzt.
2. Für Päckchen, die ausschließlich Bücher enthalten und auf Entfernungen über 1500 Werst zu versenden sind, existirt eine ermäßigte Tare der Gewichtz-Gebühren, und zwar:
- | | |
|-------------------------------|--------------------|
| von 1501 bis 2500 Werst | 16 Kop. pro Pfund, |
| 2501 " 5000 " | 18 " " " |
| u. f. jede weitere Entfernung | 20 " " " |

B. Versicherungs-Gebühren.

Für die Versicherung einer Sendung im Werthe, oder mit einer Summe:

bis 600 Rbl.	$\frac{1}{2}$ Kop. v. Rubel,
von 601 " 1600 "	$\frac{1}{4}$ " " " nebst Zuschlag v. 1 R. 50 R.,
bei mehr als 1600 "	$\frac{1}{8}$ " " " " " " 3 " 50 "

C. Gewicht der Correspondenzen.

Das Gewicht ist begrenzt:

- 1) Für eine Kreuzbandsendung mit Druckfachen:

Stadtpost mit . . .	1 Pfd.
im Inlande . . .	4 "
in's Ausland . . .	2 Rgr. = 4 Pfd. 28 Loth,

 mit Geschäftspapieren:

im Inlande . . .	4 Pfd.
in's Ausland . . .	2 Rgr. = 4 Pfd. 28 Loth,

 mit Waarenproben:

im Inlande . . .	20 Loth,
in's Ausland . . .	50 Gramm = 19 $\frac{1}{2}$ Loth.
- 2) Für einen geschlossenen Brief:

Stadtpost mit . . .	1 Pfd.
im Inlande " . . .	5 "
- 3) Für ein Werthpaket,

welches geschlossen aufgegeben wird	mit 10 Pfd.
welches offen aufgegeben wird	" 20 "
- 4) Für eine Geldsendung,

die nicht in Lederbeuteln verpackt ist	" 20 "
die in Lederbeuteln verpackt ist (klingende Münze), pro Stück	" 60 "
- 5) Für Päckchen " 3 Pud.

D. Höhe der Werthangabe.

- 1) Geldpakete können eine beliebige Summe mit Berücksichtigung der Gewichtsgrenzen enthalten und zum betr. Werthe versichert werden,
- 2) Werthpakete, welche geschlossen aufgegeben werden, können bis zu 500 Rbl.,
- 3) Werthpakete, welche offen aufgegeben werden, können bis zu 15,000 Rbl. und
- 4) Päckchen können bis zu 5000 Rbl. versichert werden.

Ankunft der Posten in Riga.

Mit den Eisenbahnzügen über Dünaburg, täglich um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr Vorm. aus St. Petersburg und dem Auslande; um 2 Uhr 40 M. Morg. aus allen Gegenden des Reichs und dem Auslande.

Mit den Eisenbahnzügen aus Mosheiki, tägl. Morg. um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr die Post aus Kurland und von der Route aus Luroggen.

Mit den Eisenbahnzügen aus Luchum, um 10 Uhr 26 Min. Morg. jegl. Art Corresp., außerdem um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends die ord. Correspondenz.

Die Landposten aus Livland treffen ein am Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend um 11 Uhr Abends. Aus Bolderaa und Mitau ord. Corresp. mit allen Eisenbahnzügen.

Die Empfangnahme von Geld-, Werth- und Päckchen-Correspondenz.

Bei Ankunft genannter Correspondenzarten wird dem betreffenden Adressaten eine Anzeige (Postanweisung), eine Aufforderung zur Empfangnahme seiner Correspondenz zugesandt, und hat Inhaber einer solchen Anzeige, ehe er sich zur Post begiebt, dafür zu sorgen, daß seine Person von der örtlichen Polizei etc. auf der Rückseite der Anzeige attestirt werde, widrigenfalls einer der betreffenden Postanstalt unbekanntem Persönlichkeit die Correspondenz nicht ausgereicht wird.

Im Gouvernement Livland zur Zeit bestehende

Fahrgelegenheiten

(36 Privatstationen) und deren Entfernung von einander.

I. Verbindung der Eisenbahnstation Römershof mit Friedrichstadt in Kurland:

1) Römershof bis zur Dünafähre bei Friedrichstadt 4 $\frac{1}{2}$ Werst.

II. Verbindung der Eisenbahnstation Römershof mit den umliegenden Gütern:

2) Neu-Kaipen bis Römershof 31 Werst.

III. Verbindung der Eisenbahnstation Rokenhusen mit der Stadt Wenden:

3) Rokenhusen bis Hirschenhof	24	Werst.
4) Hirschenhof bis Alt-Pebalg	33	"
5) Alt-Pebalg bis Serben	24 ¹ / ₂	"
bis Bibbien	38	"
6) Serben bis Wesselschhof	14 ¹ / ₂	"
Wesselschhof bis Wenden	15	"

IV. Verbindung der Eisenbahnstation Stockmannshof mit der Stadt Wenden:

7) Stockmannshof bis Neu-Galzenau	21	Werst.
8) Neu-Galzenau bis Berjohn	15	"
9) Berjohn bis Bibbien	21	"
Berjohn bis Alt-Pebalg	32	"
10) Bibbien bis Alt-Pebalg s. III.	38	"

V. Verbindung der Eisenbahnstation Stockmannshof mit der Riga-Pleskauer Chauffée resp. Werro:

Stockmannshof bis Bibbien s. IV.		
Bibbien bis Neu-Schwaneburg	27	Werst.
11) Neu-Schwaneburg bis Alt-Schwaneburg	16	"
12) Alt-Schwaneburg bis Seltinghof	24 ¹ / ₂	"
13) Seltinghof bis Romezkaln	28	"
Seltinghof bis Abjel	24	"
14) Romezkaln bis Poststation Sennen	26	"

VI. Verbindung der Stadt Riga mit der Stadt Pleskau auf der Chauffée:

Poststation Ramokty bis Wesselschhof	21 ³ / ₄	Werst.
15) Wesselschhof bis Saunekaln	21 ¹ / ₄	"
16) Saunekaln bis Mehrhof	19 ³ / ₄	"
17) Mehrhof bis Abjel	22 ³ / ₄	"
18) Abjel bis Romezkaln	24 ¹ / ₄	"
Romezkaln bis 19 Misso	22 ¹ / ₂	"
Misso bis Poststation Panikowitsch	19 ¹ / ₂	"

VII. Verbindung der Stadt Riga mit der Stadt Lemsal:

19) Poststation Rodenpois bis Engelhardtshof	23 ¹ / ₂	Werst.
Engelhardtshof bis Poststation Koop	21	"
20) Engelhardtshof bis Widdrißch	19 ¹ / ₂	"
21) Widdrißch bis Lemsal	19 ¹ / ₂	"

VIII. Verbindung der Stadt Lemsal mit Salisburg und der Wolmar-Pernauschen Straße:

22) Lemsal bis Lappier	24	Werst.
23) Lappier bis Salisburg	28	"
24) Salisburg bis Poststation Rujen	25	"

Diligence-Verbindung zwischen Riga und Wenden.

Abfahrt von Riga an
jedem Montag, Mittwoch u.
Freitag, Morgens 8 Uhr.

Abfahrt von Wenden an
jed. Sonntag, Dienstag u.
Donnerstag, Morg. 8 Uhr.

Preis 3 Rbl. 50 Kop.

Keinem Passagier ist es gestattet, mehr als 40 Pfd. Gepäc mit sich zu führen, von welchem 20 Pfd. Freigepäc sind. Das Uebergewicht wird mit 2 Kop. pr. Pfd. berechnet.

Comptoir in Riga: „Hôtel Dorpat“.

Maaf- und Gewichtsb-Vergleichung zwischen Rußland und Deutschland.

a. M a a ß e.

1) Längenmaaße.

- 1 Arschin = 16 Werstok = 28 Zoll russ. = 0,71 Meter (Stab).
- 1 Fuß russ. = 0,30 Meter.
- 1 Werst = 1066,80 Meter.
- 1 Meter od. Stab (= 3 Fuß 2 Zoll 2,81 Linien altes preuß. Maaß) = 3,28 Fuß russ. = 1,41 Arschin.
- 1000 Meter (= 1 Kilometer; 7,42 Kilom. = 1 geographische Meile) = 0,94 Werst.

2) Flächenmaaße.

- 1 □ Zoll russ. = 6,46 □ Centimeter.
- 1 □ Faden russ. = 4,55 □ Meter.
- 1 □ Werst = 1,14 □ Kilometer.
- 1 □ Meter = 10,76 □ Fuß russ.
- 1 Hektar (= 3,92 Morgen preuß.) = 100 Are = 10,000 □ Meter = 0,92 Dessätine russ. = 2,69 Sibl. Loffstellen.
- 1 Dessätine russ. = 2,94 Sibl. Loffstellen = 1,09 Hektare.
- 1 Sibl. Loffstelle = 0,34 Dessätine = 0,37 Hektare.

3) Getreide- und Schüttwaaren-Maaße.

- 1 Tschetwerik = 0,38 Rigaer Lof = 0,26 Hektoliter.
- 1 Hektoliter (= 100 Liter) = 3,81 Tschetwerik (oder 8,13 Eimer russ.) = 1,45 Rig. Lof.

In Sib- und Kurland:

- 1 Rigaer Lof (= 6 Rülmit = 54 Stof) = 2,62 Tschetwerik = 0,69 Hektoliter.
- 1 Rigaer Tonne (= 2 Lof) = 5,25 Tschetwerik = 1,38 Hekt.
- 1 „ Stof = 0,10 Eimer russ. = 0,01 Hektoliter.

In Estland:

- 1 Revaler Lof (= 3 Rülmit = 36 Stof) = 1,61 Tschetwerik
= 0,42 Hektoliter.
1 Laft (= 24 Tonnen = 72 Lof) = 116,28 Tschetwerik = 30,52
Hektoliter.

4) Hohl- und Flüssigkeits-Maaße.

- 1 Eimer russ. = 9,64 Rigaer Stof = 0,12 Hektoliter.

In Liv- und Kurland:

- 1 Tonne (= 120 Rig. Stof) = 12,44 Eimer russ. = 1,53 Hekt.
1 Orhoft (= 1 1/2 Ohm = 6 Anfer = 30 Viertel = 180 neue
Rigaer Stof = 720 Quartier) = 18,66 Eim. russ. = 2,30 Hekt.
1 Kanne (= 2 Rig. Stof) = 0,21 Eimer russ. = 0,03 "
1 Faß Branntwein = 120 Stof; 1 Brautonne = 105 Stof;
1 Bouteille = 3/4 Stof.

In Estland:

- 1 Tonne (= 128 Revaler Stof) = 12,25 Eim. russ. = 1,51 Hekt.
1 Kanne (= 2 Stof) = 0,19 " " = 0,03 "
1 Bouteille = 3/4 Stof.

b. Gewichte.

In Deutschland gelten die französischen Gewichte mit folgenden Zusätzen:

1/2 Kilogramm	oder	500	Gramm	heißt	das	Pfund,
50	"	"	100	Pfund	"	der Centner,
1000	"	"	2000	"	"	die Tonne.

- 1 Pud russ. (= 40 Pfd.) = 16,38 Kilogramm.
1 Pfund russ. (= 96 Solotnik = 9216 Doli) = 0,41 Kilogr.
1 Kilogramm (= 1000 Gramm) = 2 Pfd. 42 Sol. 40,82 Doli.
1 Gramm (= 100 Milligr.) = 22,50 Doli.

In Liv-, Est- und Kurland:

- 1 Schiffpfund = 20 Siezpfund = 400 Pfund.
1 Rigasches Pfd. (à 32 Loth = 128 Quentch.) = 1 Pfund
2 Solotn. 47,47 Doli russ. = 0,42 Kilogramm.
1 Revalsches Pfd. (à 32 Loth = 128 Quentch.) = 1 Pfund
4 Solotn. 85,35 Doli russ. = 0,43 Kilogramm.

Verzeichniß der Sorten des Stempelpapiers zu Wechßeln und Acten.

Sorte des Papiers	Höhe der Summe.		Preis des Blankets	Sorte des Papiers.	Höhe der Summe.		Preis des Bogens.
	Zu Wechßeln:		R. S.		Zu Acten:		R. S.
	Rubel.	Rubel.			Rubel.	Rubel.	
1	Bis	50	— 10	1	Von	50— 300	1 —
2	Ueber	50— 100	— 15	2	Ueber	300— 900	2 50
3	"	100— 200	— 30	3	"	900— 1500	4 30
4	"	200— 300	— 40	4	"	1500— 2000	5 65
5	"	300— 400	— 55	5	"	2000— 3000	8 75
6	"	400— 500	— 70	6	"	3000— 4500	12 50
7	"	500— 600	— 80	7	"	4500— 6000	16 25
8	"	600— 700	— 90	8	"	6000— 7500	22 —
9	"	700— 800	1 —	9	"	7500— 9000	25 —
10	"	800— 900	1 15	10	"	9000— 10000	29 —
11	"	900— 1000	1 20	11	"	10000— 12000	32 50
12	"	1000— 1500	1 90	12	"	12000— 13000	38 —
13	"	1500— 2000	2 50	13	"	13000— 15000	42 —
14	"	2000— 3200	3 70	14	"	15000— 18000	50 —
15	"	3200— 4000	5 15	15	"	18000— 21000	57 —
16	"	4000— 6400	6 80	16	"	21000— 30000	82 —
17	"	6400— 8000	9 —	17	"	30000— 45000	125 —
18	"	8000— 10000	11 40	18	"	45000— 60000	169 —
19	"	10000— 12000	13 80	19	"	60000— 90000	250 —
20	"	12000— 15000	15 60	20	"	90000— 120000	332 —
21	"	15000— 20000	21 —	21	"	120000— 150000	415 —
22	"	20000— 25000	27 60	22	"	150000— 225000	625 —
23	"	25000— 30000	33 60	23	"	225000— 300000	825 —
24	"	30000— 40000	42 —				
25	"	40000— 50000	54 —				

Stempelmarken.

Mit Stempelmarken à 60 Kop. sind zu versehen: Vollmachten, Geburts- und Tauffcheine, desgleichen Gesuche und Eingaben bei Gerichts- und anderen Behörden aller Instanzen. — Für die von einer Behörde zu erwartende Resolution ist eine zweite Marke à 60 Kop. dem Gesuche oder der Eingabe beizugeben.

Quittungen, die über eine Summe von mehr als 5 Rbl. ausgestellt werden, sind mit einer Stempelmarke von 5 Kop. zu versehen, welche durch Durchschreibung des Namens des Quittirenden cassirt wird.

Von Riga nach:	1. Classe.				2. Classe.			
	R.	R.	Mark	Pf.	R.	R.	Mark	Pf.
Königsberg	18	60	13	80	13	95	10	30
Danzig	18	60	31	—	13	95	23	—
Stettin	18	60	60	30	13	95	44	80
Berlin: Schlef. Bahnhof	18	60	66	80	13	95	49	50
Friedrichstraße	18	60	67	80	13	95	50	30
Alexanderplatz	18	60	67	80	13	95	49	90
Hamburg	18	60	95	30	13	95	71	10
Wien	41	R.	fl.	Rr.	30	R.	fl.	Rr.
		6	18	87		86	17	21

Retourbillets mit Ermäßigung

von Riga nach:	I.	II.	III.	von Riga nach:	I.	II.	III.
	Kop.	Kop.	Kop.		Kop.	Kop.	Kop.
Ustona	44	31	17	Mitau (nur Sonnt.)	240	183	94
Auß	503	378	193	Norddeßhof	56	44	21
Bolberaa }	100	75	40	Dger	166	124	63
Dünamünde }				246	184	94	
Friedrichshof	353	265	138	Römershof	341	256	131
Hafendamm	125	88	46	Saffenhof	44	31	17
Kofenhufen	448	335	171	Stodmannshof	533	400	205
Kreuzburg	613	460	236	Thorensberg	31	19	12
Kurtenhof	85	64	32	Uerfäll	136	103	53

Retourbillets werden ferner ausgegeben auf der Riga-Tuckumer und Mühlgrabener Bahn, jedoch ohne Ermäßigung.

Die vorbezeichneten Fahrpreise gelten für Erwachsene, zu denen auch Kinder, welche das zehnte Lebensjahr überschritten haben, gezählt werden. Kinder im Alter von 5 bis einschließlich 10 Jahren zahlen, wenn sie in Begleitung erwachsener Personen fahren, die Hälfte des Fahrpreises. Kinder unter 5 Jahren, welche ihre Stelle auf den Plätzen ihrer Angehörigen finden, sind von Erlegung eines Fahrgeldes befreit.

Kinder unter 10 Jahren werden nur in Begleitung Erwachsener befördert.

Jede Person hat, wenn sie den vollen Fahrpreis erlegt, ein Pud, anderen Falles nur ein halbes Pud Gebäck frei. Das Mehrgewicht wird mit $\frac{1}{20}$ Kopfen pro Werst und jede 10 Pfund berechnet.

An „Handgepäck“ darf der Passagier nur dasjenige in das Coupé mitnehmen, was sich unter und über seinem Sitz unterbringen läßt. Die Sitzplätze dürfen damit nicht belegt werden. Ueber die in den Waggon mitgenommenen Gegenstände haben die Passagiere selbst zu wachen und verantwortet die Bahn in keinem Fall für dieselben.

Der Billet-Verkauf beginnt 1 Stunde vor Abgang des Zuges und wird 5 Minuten vor der Abfahrt geschlossen. Das Gepäck muß mindestens 10 Min. vor Abgang des Zuges abgeliefert werden.



Verzeichniß der Jahrmärkte in Livland

nach ihrer Reihenfolge.

(Sollten Aenderungen eintreten, so wird gebeten, solche dem Herausgeber dieses Kalenders gefälligst anzuzeigen.)

Datum. Januar.

- 7 Dorpat, dauert 3 Wochen.
7 Riga, 3 Tage, Popenm.
7—9 Werro, Flachsmarkt.
10 u. 11 Haynasch.
15—21 Riga, Pferde- u. Jahrmarkt (Paulsmarkt).
7 Wohlfahrtslinde.
2 u. 23 Wenden, Vieh-, Pferde- und Krammarkt.
5—27 Pernau, Pferde- und Flachsmarkt.
0 u. 31 Wolmar, Flachsm.

Februar.

- 1 Audern (Freit. vor Fastnacht), Pern. Kr., Pferde- u. Krammarkt.
2 Fellin, dauert 8 Tage.
2 Schloß Smilten.
2 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
—5 Friedrichstadt, Flachsm.
4 u. 5 Dorpat, Flachsmarkt.
u. 9 Walk, Flachsmarkt.
u. 16 Wenden, Flachsm.
—17 Fellin, Flachsmarkt. Lubahn.
Werro, 8 Tage, Kramm. Alt-Schwaneburg.
u. 28 Lemsal, Flachsm.

März.

- Palmhof, Pferde-, Vieh-, Flach- u. Krammarkt.
Schloß Pürkeln, Pferd dem.
Düdeln.
Kellamäggi (Desel), Viehm.
u. 16 Krasnagor (Kr. Koddasfer).
Neu-Wohlfahrt.
Selgowski, Mittw. n. Ostern.
Fellin, 8 Tage nach Gründonnerstag, 1 Tag.
Kausenhof, Pferdmarkt.
Saußen, Pferdmarkt.

April.

- Lützen, Wolmarscher Kr.
Winfelmannshof.
Riga, Pferdmarkt, 4 Tage.

- 10 Ramkau.
10 Rujen-Großhof, Pferd dem.
10 u. 11 Werro, Vieh- und Victualienmarkt.
14 Treppenhof, Vieh-, Pferde- und Krammarkt.
15 Stockmannshof (Plawingkrug), Pferde- und Viehm.
15 Raipen, Vieh- u. Pferd dem.
16 Schloß Serben, Pferd dem.
18 Neu-Bewershof.
18 Neu-Bilskenshof, Pferd dem.
18 Bersehof.
18 u. 19 Poikern, auf der Hoflage Luhbin, Pferde- u. Viehmarkt.
19 u. 20 Wenden, Vieh-, Pferde- u. Krammarkt.
20 Fianden, auf der Hoflage Stampat oder Wolkowa.
20 Lemsal, Pferdmarkt.
20 Roseneck, Vieh- u. Pferd dem.
20 u. 21 Ringmundshof, Vieh- und Pferdmarkt.
21 Grothusenshof.
21 u. 22 Walk, Pferdmarkt.
21 u. 22 Wolmar, Vieh- u. Pferdmarkt.
21 u. 22 Safelwerk Rujen, Pferde-, Vieh- und Krammarkt.
22 Freubenberg, Pferd dem.
23 Laudohn.
23 Wolmarshof.
25 Alt-Sachsenhof.
25 Schöneck (Rsp. Ritau), Pferde-, Vieh- u. Kramm.
27 Lurkain, Vieh- u. Kramm.
27 Schloß Kirsen, Pferd dem.
28 Mlingen.
28 Marzen.
29 Gotthardsberg.

Mai.

- 1 Kerstenbehm, R. Seßwegen.
1 Groß-Noop.
1 u. 2 Heimadra, auf d. Hoflage Kurrilah, Vieh- und Pferdmarkt.
3 Lohdenhof (Kirchsp. Seßwegen), am Tage n. Christi Simmelfahrt.

- 3 Erlaa.
9 Safelwerk Rappin mit Wöbbs.

Juni.

- 1 Ohfelshof, im Kirchspiel Linden.
10—12 Safelwerk Tschorna.
11—18 Wenden.
15 Rammehof, R. Segewold.
15 Lüdern.
17 Ddensee, im Rsp. Kalzenau.
20—10 Juli Riga, Kramm.
20 Werro, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
22 Fellin, Johannismarkt.
22 u. 23 Pajomois, auf d. Insel Desel, Vieh- und Pferdmarkt.
24 Gahlenhof, Rsp. Segewold.
24 Ramkau, im Pabalg-Neuhoffischen Kirchspiele.
25 Bersehn.
25 Ronneburg (Schloß).
25 Lemsal, Krammarkt.
25 Walk, Vieh-, Pferde- und Victualienmarkt.
26 Tarnaw.
29 Fehkeln, im Rsp. Kalzenau.
29 Lohdenhof, im Rsp. Schujen.
29 Schloß Tritaten.
29 u. 30 Dorpat, Bauer- Vieh- und Victualienmarkt.
30 Kreyschau, Viehmarkt.

Juli.

- 2 Schloß Karkus.
2 Fessen.
2 Schloß Smilten.
2 u. 3 Pernau, Viehmarkt.
10 Dgershof.
10—22 Arensburg, Kramm.
12 Schloß, 8 Tage.
13 Kroppenhof, R. Schwaneburg.
20 bis 9 August, Pernau.
20 Riga, Wollmarkt, 3 Tage.
22 Erlaa.
25 Laubern, im Rsp. Siffegal.
25 Seltingshof, Krammarkt.
25 Seßwegen.

- 26 Erbes-Neuhof.
26 Palzmar, Vieh= u. Pferdemarkt.
29 Ruffen.

August.

- 6 Hohenbergen, im Alt-Pebalgischen Kirchspiele.
10 Feste.
10 Fossenberg.
10 Gologowzky.
10 Kronenberg, Kirchspiel Segewold.
10 Lemfal, Viehmarkt.
10 Mojahn.
10 Neu-Laitzen.
10 Wall, Vieh=, Pferde= und Victualienmarkt.
15 Schloß Helmet.
15 Schloß Marienburg.
15 Schloß Schujen.
15 Sehwegen.
15 Schloß Smilten.
16 Saussen, Viehmarkt.
24 Erlaa.
24 Rujen-Großhof.
24 Rujen-Madenhof.
24 Rujen-Torney.
24 Segewold.
24 Regeln, Rsp. Papendorf.
24 Moissetak, Kreis Werro.
27 u. 28 Wajemoise.
28 Kurlund, Kram= u. Viehm.
28 Werro, Vieh=, Pferde= und Victualienmarkt.
29 Korwenhof.
29 Tolkenhof, Vieh= und Schlachtmart.

September.

- 1 Ohjelshof.
1 u. 2 Arensburg, Vieh= und Pferdemarkt.
1—3 Torktenhof (Insel Desel).
2 Abia, im Kirchspiele Hallist.
2 Lammist.
4 u. 5 Rappin.
5 Standen, Rsp. Marienburg.
5 Rujen-Großhof.
5 Rujen-Madenhof.
5 Rujen-Torney.
5 u. 6 Effen.
6 Feste.
6 Wagenküll.
8 Schloß Abfeln.
8 Dorpat, 3 Tage.
8 Stodmannshof.
8 Rohsenhof.

- 8 Kronenberg, Rsp. Segewold.
8 Laudoehn.
8 Pastorat Bblwe.
8 Pastorat Rauge.
8 Alt-Schwaneburg.
9 Rastina.
9 Riga, Pferdemarkt, 4 Tage.
10 Lohdenhof.
10 Menzen, Kirchsp. Harjel.
10 Wolderaa, Vieh= u. Pferdemarkt.
10 Alt-Drostenhof, Kirchspiel Serben.
10 u. 11 Hollersshof.
10 u. 11 Alt-Salis.
10 u. 11 Surgefer.
10—13 Moon-Großhof (Insel Desel).
12 Neu-Laitzen.
12 u. 13 Wiezenhof.
13 Marzen.
13 Pörrafer, i. Kreise Pernau.
13 Seltingshof.
13 u. 14 Alt-Anzen.
15 Erkuhl.
15 Kortenhof.
15 Salisburg.
15 u. 16 Oberpahlen.
16 u. 17 Kirrumpäh.
17 Rüttenshof, Rsp. Serben.
17 Sunzel.
17 Nuthern.
18 Lubahn, Vieh=, Pferde= und Krammarkt.
18 u. 19 Poikern, auf der Hoflage Luhnbin, Vieh= und Krammarkt.
18 u. 19 Audern, im Pern. Kr., Vieh= u. Krammarkt.
19 Wikikum (Goldbedsches Weigut).
19 Uexküll, Vieh=, Pferde= u. Krammarkt.
20 Schloß, 3 Tage.
20 Regeln, Rsp. Papendorf.
20 u. 21 Alt-Zennern, Kram=, Vieh= und Pferdemarkt.
20 u. 21 Hagnasch, Kram= u. Viehmarkt (Marienmarkt).
21 Abjamünde.
21 Bahnus.
21 Gologowzky.
21 Hohenbergen, im Alt-Pebalgischen Kirchspiele.
21 Neuhall.
21 Praulen.
21 Sennen, im Rsp. Rauge.
21 Wolmar, Matthäi-Zahrm.

- 21 Dauenhof, Kirchspiel St. Matthäi.
21 u. 22 Fürgensburg.
23 Stolben, Rsp. Koop, Viehm.
23 u. 24 Pernau, Montags und Dienstag vor Michaelis, Bauer-Kram= u. Viehmarkt.
24 Lasdoehn.
24 Ramkau, Kirchsp. Pebalg-Neuhof.
24 u. 25 Willenhof, Rigaer Stadtgut.
24 u. 25 Fellin, Michaelismesse, und wenn der 24 auf einen Sonnabend fällt, am nächstfolgenden Montag und Dienstag.
24 u. 25 Werro, Vieh=, Pferde= und Victualienmarkt.
25 u. 26 Schloß Burtneel.
26 Neu-Bewersshof.
26 u. 27 Diefeln.
26—28 Arensburg, Vieh= und Pferdemarkt.
27 Dgersshof, im Rsp. Lindenberg.
29 Alswig.
29 Dorpat, 3 Tage.
29 Fossenberg.
29 Kottenhusen.
29 Neuhausen.
29 Schloß Pürkeln, im Rsp. Allendorf.
29 Klein-Koop, Vieh= u. Pferdemarkt.
29 Sehwegen.
29 Sudden im Rsp. Lemburg.
29 Waidau, im Rsp. Papendorf.
29 Pürkeln.
29 u. 30 Wall, Vieh=, Pferde= und Victualienmarkt.

October.

- 1 Schloß Trilaten.
1 Alt-Kalzenau.
1 Ingeemischer Drasle-Kram= u. Nitau.
1—3 Carmel-Großhof (Insel Desel), Vieh= und Pferdemarkt.
2 Rangen.
3 Schloß Ronneburg.
3 Turtaln, Vieh= u. Krammarkt.
3 Sinohlen.
3 u. 4 Salisbünde, auf Neu-Salisbüsch, Vieh=, Pferde=, Vieh=, Schlachtmart, Getreide= und Krammarkt.

- 4 Zumberbehn, Ksp. Erlaa.
 4 Rausenhof, Viehmarkt.
 5 Hafelwert Rappin mit Wöbbs.
 5 Winkelmannshof.
 5 u. 6 Lohofu, Dorf des Krongutes Awwinorm, Krams, Vieh= u. Pferdemarkt.
 6 Fehkeln, Ksp. Kalzenau.
 6 Larwast.
 6 Wodohn.
 6 Rogosinsty, auf der Hoflage Lutznit.
 6 Bersehof.
 6 u. 7 Würken.
 7 Zögenhof.
 7 u. 8 Alt=Drostenhof.
 8 u. 9 Ringmundshof, Vieh, Pferde= und Krammarkt.
 9 Hoppenhof.
 9 u. 10 Altemwoga. Ksp. Siffegal, Krams, Vieh= u. Pferdemarkt.
 9 u. 10 Lemsal, Flach= und Viehmarkt.
 9 u. 10 Staelenof, im Ksp. Lorgel (Pern. Kr.), Vieh, Pferde= und Krammarkt bei der Fabrik Wendenstein.
 0 u. 11 Cassinorm, Vieh= und Pferdemarkt.
 0—12 Wolmarshof.
 1 Alt=Sadenhof.
 1 Grothufenshof, im Wendenschen Kr., Viehmarkt.
 1 u. 12 Fölk, Krams, Vieh= und Pferdemarkt.
 3 Marken, im Ksp. Bersohn.
 3 u. 14 Palmhof, Pferde, Vieh, Fla.= u. Krammarkt.
 3 Keyßen, 3. Montag nach Michaelis, Kram, Vieh= und Pferdemarkt.
 3 u. 14 Alt=Wohlfahrt, den 3. Montag nach Michaelis.
 1 Lubey, Kirchspiel Löfern.
 1 Schloß Tirschen.

- 15 Sauffen, Vieh= u. Flachsm.
 15 u. 16 Mühlenhof, Kirchsp. Rambu.
 15—17 Lustifer.
 16 u. 17 Wenden, Vieh= und Pferdemarkt.
 18 Lüdern.
 18 Menzen (Kirchspiel Harjel).
 18 Zintenhof, Flach=, Getreide, Vieh= u. Pferdemarkt.
 20 Lobenstein.
 20 Ravenhof, im Ksp. Schujen, Vieh, Pferde= und Flachsmarkt.
 20 u. 21 Neu=Jennern, Carls=hof.
 21 Malup Vieh= u. Flachsm.
 21 Serbigal.
 21 Praulen.
 23 Annenof, im Ksp. Nitau, Pferde, Vieh= u. Flachsm.
 23 Schloß Serben.
 24 Mahof, Ksp. Schwaneburg.
 24 Stotmannshof (Plawings=Krug).
 25 Mehrhof, im Ksp. Palzmar, Vieh= und Pferdemarkt.
 28 Kerstenbehn, Kirchsp. Sezregen.
 28 Treppenhof.
 28 Loddiger, Vieh, Flach= und Krammarkt.
 28—30 Wolmar, Sim. Judä=Lahrmarkt.
 30 Ddensee.

November.

- 1 Kürbis.
 1 Ruffen.
 1 u. 2 Dorpat, Flachsmarkt.
 1—4 Friedrichstadt, Flachsm.
 3 Gustavsberg.
 3 Kreyßchau, Vieh= und Flachsmarkt.
 4 Blumenhof, Ksp. Smilten.
 5 Seltinhof, Krams, Vieh= und Flachsmarkt.
 6 Patzenhof, Flachsmarkt.


- 6 Erlaa.
 8 Alpisch.
 10 Nurimis (beim Ohso=Krug), Vieh, Pferde= u. Krammarkt.
 10 Grundsahl, im Ksp. Abfel.
 10 Groß=Noop.
 10 u. 11 Lemberg (beim Swirgsdeckrug).
 10 u. 11 Rujen=Großhof.
 10 u. 11 Rujen=Radenhof.
 10 u. 11 Rujen=Lornez.
 10 u. 11 Werro.
 10—12 Flemmingshof im Dorfe Tschorna Derewna.
 11 Fehfen, im Kr. Wenden.
 14 Laudohn (Martinimarkt).
 15 Tiegnitz, im Saaraschen Kirchspiele (Pernauschen Kreises), Vieh= u. Krammarkt.
 20 u. 21 Walk, Flachsmarkt.
 25 Wolmar, allgemein. Markt.
 25—27 Jellin, Flachsmarkt.
 30 Lauternsee.
 30 Serbigal, Flachsmarkt.

December.

- 1—8 Jakobstadt, und vom Freitag der letzten Woche vor den großen Fasten acht Tage Flachsmarkt.
 3 Palmhof, Pferde, Vieh, Flach= und Krammarkt.
 5 Pörrafer, Kreis Pernau.
 6 Hafelwert Rappin mit Wöbbs.
 10 Rujen=Lorneysches Hafelwerk, Flachsmarkt.
 10 Selgowsty.
 10 bis 10. Jan. Riga, Christm.
 10 u. 11 Wenden, Flachsm.
 13 u. 15 Werro, Flachsmarkt.
 16 u. 17 Pernau, Montag und Dienstag nach dem dritten Advent=Sonntag Bauer=Kram= u. Viehmarkt.
 27 bis 5. Januar Walk.

Ein armer Commis.

Erzählung.

pät an einem Herbstabend stand in einer schlecht erleuchteten Straße der alten City von London ein etwa achtzehnjähriges Mädchen und wartete. Unter einer der wenigen Gaslampen tauchte endlich die Gestalt eines alten Mannes auf, dem die Harrende ungeduldig entgegenging. Er bewegte die Arme in der Luft, als ob ein Gedanke ihn lebhaft beschäftigte.

„Wie spät Du wieder kommst!“ sprach sie.

„Ja, Rahel, mein Kind. Ich komme immer spät. Du weißt, es ist in den letzten fünfzig Jahren stets so gewesen. Laß Dich das nicht kümmern!“

Das Mädchen legte seinen Arm in den des alten Mannes und führte ihn in die ärmliche Wohnung. Ein tienener Tisch, zwei Stühle ohne Lehnen und ein Großvaterstuhl bildeten das ganze Hausgeräth. Das Abendessen, das Rahel auf den Tisch setzte, bestand nur aus Brod, Käse und einem Krug mit Wasser.

„Warum sind wir nur so arm?“ fragte Rahel plötzlich. „Ich kann es nicht verstehen, daß ein so wohlhabendes Haus, wie Armytage & Co., wo Du nun schon über fünfzig Jahre Commis bist, Dir ein so geringes Gehalt zahlt?“

„Gering? Ist denn fünfzehn Schilling wöchentlich wenig?“

„Nun, mir kommt es nur sehr mäßig vor.“

„Es giebt viele Commis in dieser Stadt, die Armytage & Co. auf ihren Knieen für ein wöchentliches Gehalt von fünfzehn Schilling danken würden.“

„Wohl Keinen, der einem Hause so lange gedient, wie Du. Du hast es oft gesagt, daß Armytage & Co. Dir, ihrem Kassirer, ihr ganzes Vertrauen schenken. Tausende von Pfunden gehen jährlich durch Deine Hände, Haufen von Banknoten und ganze Beutel voll blanker Sovereigns hast Du für sie in die Bank gebracht —“

„Das ist wahr, ganze Beutel voll blanker Sovereigns! O, wie sie glänzen, wie sie schimmern!“ Er stand auf, rieb sich die Hände und ging lebhaft im Zimmer auf und ab.

„O, wenn doch nur einige dieser Sovereigns unser wären!“ jagte sie.

„Wie kommst Du auf den Gedanken, Mädchen?“

„Weil ich sie brauche, Dir das Leben bequemer zu machen.“

„Du bist müde, Kind, geh schlafen. Ich kann meinen Weg zu Bette auch ohne Dich finden.“

„Willst Du denn noch aufbleiben, Großvater?“

„Eine kleine Weile, Rahel.“

Das Mädchen küßte den Alten liebevoll, stellte dann einen Nachtleuchter auf den Tisch und verließ das Zimmer. Als sie gegangen war, kam eine merkwürdige Veränderung über den Mann. Sein Gesicht belebte sich, sein ganzes Aussehen wurde jünger. Einen Augenblick stand er horchend in der Mitte des Raumes. Er vernahm keinen Laut. Er zündete das Nachtlicht an, blies die Lampe aus und ging geräuschlos die alte Treppe hinauf. Darauf betrat er, stets vorsichtig laufend, sein Schlafzimmer und schloß die Thür hinter sich. Aus einem Schrank nahm er einen dicken, langen Ueberrock. Diesen zog er an; er hüllte sich so vollständig ein, daß nur der Kopf herauschaute. Eine große Pelzmütze stülpte er über Augenbrauen und Ohren. Dann nahm er eine Blendlaterne, die er sorgfältig putzte, anzündete und schloß. Er brachte darauf das Bettzeug in Unordnung, machte das Licht aus und verließ das Zimmer. Als er auf die Straße trat, schlug es Mitternacht. Wohin mochte er gehen?

Als Rahel am anderen Morgen aufstand, wunderte sie sich nicht, den Alten schon ausgegangen zu finden. Es war dies etwas, das sie schon oft erlebt. Sie nahm an, daß wichtige Geschäfte des Hauses, das ihn beschäftigte, ihn abgerufen. Sie trat an's Fenster und, es öffnend, rief sie hinaus: „Guten Morgen, Herr Walter!“

„Guten Morgen, Fräulein Rahel,“ war die Antwort eines jungen Mannes, der auf ihr Haus zuing.

„Kommen Sie vom Comptoir?“

„Ja, ich mache meine Rundgänge. Ich dachte, ich könnte wohl bei Ihnen mit vorsprechen und sehen, wie es Ihnen geht.“

„Sehr gütig. Wollen Sie nicht näher treten?“

Der junge Mann ließ sich nicht zweimal bitten. Bald saßen sie nebeneinander vor dem Feuer. Im Laufe des Gesprächs, das sich zwischen ihnen entspann, äußerte Rahel: „Sagen Sie mir doch, wie es kommt, daß mein Großvater, der dem Hause Armytage & Co. so lange Jahre dient, ein so erbärmliches Gehalt bezieht?“

„Erbärmlich? Ich nenne es fürstlich. Wäre mein Gehalt nur halb so groß wie das ist, welches Ihr Großvater bezieht, ich würde morgen um Ihre Hand bitten.“

„Scherzen Sie nicht.“

„Ich rede im vollsten Ernst. Mich wundert nur, daß Ihr Großvater, Ben Braun, bei seinem Gehalt in einem so erbärmlichen Hause wohnt. Wenn einer fünfhundert Pfund jährliche Einnahme hat, braucht er sich nicht so einzuschränken.“

Fünfhundert Pfund! Rahel wußte nicht, was sie aus des Jünglings Worten machen sollte.

„Sagen Sie mir noch eins, Herr Walter, wenn Sie noch einen Augenblick Zeit haben. Weshalb kommt mein Großvater jeden Abend so spät aus dem Comptoir? Es wird immer zehn, manchmal elf, bisweilen selbst zwölf Uhr, ehe er heimkommt.“

„Niemand bleibt bei uns länger, als bis sechs.“

„Niemand, auch Großvater nicht?“

„Das weiß keiner. Er ist stets der Letzte. Er schließt das Comptoir. Er ist erster Schatzmeister. Er sieht nach der Kasse. So ist es seit Jahren gewesen.“

„Das Verschließen der Gelder kann ihn aber doch nicht von sechs bis zehn in Anspruch nehmen?“

„Da steckt das Geheimniß.“

„Großvater geht auch oft um fünf Uhr Morgens aus. So früh kann er doch im Geschäft nichts zu thun finden.“

„Kein Mensch weiß, wann er kommt. Wenn wir in's Comptoir treten, finden wir ihn stets auf seinem gewohnten Sitz. Ich möchte fast meinen Collegen Recht geben, welche behaupten, daß sein Geist das Geschäft die ganze Nacht umschwebt.“

Herr Walter ging, da er schon fast zu lange geblieben war.

Als er spät am Tage in das Geschäft zurückkehrte, fand er Ben, wie immer, mit großen Kassenbüchern vor sich, deren Blätter er eifrig umwendete. Gegen sechs Uhr Abends rüsteten sich die anderen Commis zum Aufbruch, Ben allein blieb auf seinem Posten. Walter trat zu Ben's Pult und sagte in seiner muntern Weise: „Gute Nacht, Herr Ben. Sie sorgen dafür, daß Alles in Sicherheit ist, wie?“

„Natürlich; gute Nacht, Herr Walter.“

„Mich wundert, daß Sie noch sehen können.“

„Es ist freilich ziemlich dunkel und das Gerüst vor dem Hause macht es noch dunkler. Was ist denn das da draußen für ein Geräusch?“

„Jrgend ein Arbeiter, der sich verspätet hat.“

„Wollen Sie gefälligst nachsehen, ob auch jeder das Haus verlassen.“

„Ich will es thun.“

Damit ging er. Unterwegs fiel ihm sein Gespräch mit Rahel ein. Wie, dachte er, wenn ich den Alten belauschte? Er schlug die Hausthür laut zu, schlich sich dann auf die Treppe zurück

nach einer Stelle, die ihm einen Einblick in das Zimmer gestattete, wo Ben arbeitete.

Das Erste, was er hörte, war ein Schritt auf dem Flur, der vom Hofe führte. Er sprang aus seinem Versteck auf und stand einem langen Menschen gegenüber, der wie ein Maurer gekleidet war und in der Hand einen Sack mit Werkzeug trug.

„O, You Grimrod, seid Ihr es?“

Der Mann, der trotzig und herausfordernd ausah, antwortete barsch: „Ja, ich bin's, mit Verlaub.“

„Seid Ihr der Letzte?“

„Es ist keiner mehr auf dem Gerüst, wenn Sie das wissen wollen. Gute Nacht.“

Walter kehrte auf seinen Beobachtungsposten zurück. Er fand Ben nicht mehr über seinen Büchern sitzen. Die Bücher waren bei Seite gelegt. An ihrer Stelle lag ein Haufen blanker Goldstücke.

Der Alte befühlte die Sovereigns mit seinen mageren Fingern, als ob er sie liebte; er zählte sie wiederholt; dann stellte er sie in Säulen auf der einen Seite auf und begann andere Säcke zu leeren. Er sah aus wie ein habgieriger Wahnsinniger und wie ein Raubthier.

Das Geheimniß über Ben Braun war also gelöst. Rahel's Großvater war ein Geizhals.

Walter verließ seinen Posten und wanderte heim.

So spät es auch geworden, machte er doch den Umweg durch die ärmliche Straße, in der Rahel wohnte. Er fand sie an der Thür ihres Hauses wartend.

„Herr Walter, sind Sie es?“ rief sie ihm entgegen. „Ich glaubte, es wäre mein Großvater.“

„Ich fürchte, der wird so bald noch nicht kommen.“

„Erklären Sie mir, weshalb nicht.“

„Ich verließ ihn sehr beschäftigt.“

„In Besorgungen des Hauses?“

„Ich glaube vielmehr in eigenen Angelegenheiten. Ich sah durch eine Spalte im Fensterladen einen alten Mann am Pult sitzen. Es war aber nicht das Gesicht Ihres Großvaters. Wenigstens war der Ausdruck desselben sehr verwandelt.“

„Was meinen Sie?“

„Es trug den Ausdruck eines richtigen Geizhalses, der im Golde wühlte.“

„Gehört denn nicht alles Gold im Comptoir dem Geschäft?“

„Er schien es für sein eigenes anzusehen. Alles baare Gold des Geschäfts wird Abends zur Bank gebracht.“

„So muß er reich sein?“

„Sehr reich, wenn das Gold fein ist. Ihr Großvater wird jetzt bald heimkommen. Er darf mich hier nicht sehen. Gute Nacht denn!“

Das Mädchen trat in das Haus. Seit seiner Kindheit hatte es an die Liebe seines Großvaters geglaubt. Jetzt sah es ein, daß der Alte nicht für seine Enkelin, sondern um des Geldes willen sich abmühte. Der Gedanke betrübte sie sehr.

Es schlug zwölf, eins, zwei. Der Alte kam noch immer nicht. Es wurde vier, fünf. Er ließ sich nicht sehen.

Ist es möglich, dachte Rachel, daß er immer noch im Comptoir sitzt?

Am andern Morgen gegen 9 Uhr kam Walter. Er war außer Athem. Das Mädchen bat ihn, sich zu sehen. „Sie kommen,“ sprach sie „um mir zu sagen, mein Großvater sei todt.“

„Nein, ich dachte ihn hier zu finden. Ich war heute der Erste im Comptoir. Ben's Bücher lagen auf seinem Pult, von ihm selbst aber war nichts zu sehen. Herr Armytage hat nach einem Polizeidiener geschickt, der so schlau ist, daß er, wie man sich ausdrückt, durch eine steinerne Mauer sehen kann. Ich muß jetzt zurück und werde Ihnen Nachricht bringen, sobald ich etwas höre.“

Walter fand das Comptoir von Polizisten besetzt. Einer derselben lud ihn sofort ein zum Chef zu kommen.

In dem Sprechzimmer des Chefs befand sich außer diesem selbst ein Herr, der mit der Feder beschäftigt war.

„Welche Nachrichten bringen Sie, Herr Walter, von Ben's Hause?“

„Er ist seit vierundzwanzig Stunden nicht dort gewesen.“

„Verließen Sie nicht gestern das Comptoir zuletzt?“

„Außer Ben, ja.“

„Wohin gingen Sie nachher?“

„Zuerst nach dem Gerüst, um nachzusehen, ob alle Arbeiter gegangen waren.“

„Der Mann mit der Feder schrieb jedes Wort genau auf.“

„Dann suchte ich mir einen Versteck auf der Treppe. Ich wollte in Erfahrung bringen, weshalb Ben immer so lange von Hause wegblieb. Ich hatte es seiner Enkelin, die über ihn unruhig war, versprochen. Ich kam dahinter.“

Herr Armytage ersuchte ihn fortzufahren.

„Ich hatte mich kaum hingesezt, als ich Jemand vom Hofe aus kommen hörte. Ich ging, um zu sehen, wer es sein konnte, und begegnete einem Arbeiter, der sich verspätet hatte.“

Hier unterbrach ihn der Schreibende durch die an Herrn Armytage gerichtete Aufforderung, Walter zu fragen, ob er etwas Näheres über diesen Arbeiter wüßte.

„Ich kenne ihn schon seit Jahren,“ war Walter's Antwort. „So oft hier was zu thun ist, schicken wir immer nach Jon Grimrood.“ Darauf erzählte er, bei welcher Beschäftigung er Ben belauscht, und sprach seine Ueberzeugung aus, daß derselbe ein richtiger Geizhals sei.

Hier räumte der Schreibende seinen Platz und ging. Auch Walter wurde verabschiedet mit der Weisung, das Comptoir nicht zu verlassen, da man ihn jeden Augenblick brauchen könnte.

Unruhig saß er an seinem Pult. Immer schwebte ihm das Bild des alten Mannes vor. Einmal war es ihm sogar, als hörte er ein ersticktes Schreien aus einem nahen Zimmer. Während er so zerstreut an seinem Platz arbeitete, ließ ihn der Chef abermals rufen. „Lesen Sie dies Telegramm,“ sprach derselbe zu ihm. „Es ist eine Aufforderung von Femrick, dem Polizeidiener. Sie lautet: Schicken Sie Walter allein nach der Limehouse Polizeiwache.“ Walter machte sich dahin auf. Er meldete sich daselbst und ward sofort eingelassen. Femrick erklärte ihm, es handele sich darum, die Person Jemandes festzustellen. Dann lud er ihn ein, mitzukommen. Sie wanderten durch viele Straßen und Gassen und gelangten endlich an die Themse. Der Polizist pfiß. Man hörte Ruderschläge. Ein Boot stieß an's Ufer, bereit, sie aufzunehmen. Sie wurden zu einem Schiffe hingerudert. Als beide an Bord waren, sagte Femrick: „Nun zum Geschäft.“ Ein Matrose geleitete sie zum Zwischendeck. „Sind die Auswanderer unten?“ fragte Femrick. „Jawohl“, war die Antwort, „sie schlafen fest.“ „Wann lichtet Ihr die Anker?“ „Bei Tagesanbruch.“ In dem Raum, den sie betraten, fanden sie Männer, Frauen und Kinder, die meisten eingeschlafen. „Sehen Sie irgend einen, den Sie kennen?“ frugte Femrick Herrn Walter. Ein halbverhülltes Gesicht fiel ihm in der Menge auf. Er schien es zu kennen, konnte sich aber nicht gleich besinnen. Endlich kam ihm die Erinnerung plötzlich. Eine muskulöse Gestalt zog seine Blicke auf sich; der Kopf ruhte auf dem Arm und der Arm stützte sich auf eine mit dickem Tau geschnürte Kiste. Der Mann schlief fest. Seinen Kopf bedeckte eine bis zu den Augenbrauen herabgezogene Mütze.

„Wer ist das?“

„Jon Grimrood!“

Als hätte der Mensch ihn gehört, öffnete er die Augen und sah wie ein böser Hund aus.

„Stehen Sie auf, und kommen Sie mit!“

Jon Grimrood zeigte die Zähne und schien Lust zu haben, auf den Polizisten loszuspringen. Doch besann er sich eines Besseren und knurrte nur.

Femrick wandte sich zu dem sie begleitenden Matrosen und zeigte auf die Kiste. „Schnürt die Kiste auf, und wenn der Mensch Widerstand leistet, bindet ihm Hände und Füße mit dem Tau.“

In der Kiste fand sich eine Menge alter Kleider. „Sucht nur gehörig nach!“

Man förderte nach und nach verschiedene kleine Beutel zu Tage, die, als man sie schüttelte, einen hübschen Klang gaben, als enthielten sie Gold. Femrick nahm einen derselben in die Hand und sagte sogleich: „Ihr seid ein netter Auswanderer. Ein Mann von Eurem Reichthum sollte erster Klasse fahren, nicht im Zwischendeck.“

„Lassen Sie mich zufrieden, ich bin ein ehrlicher Arbeiter. Herr Walter wird Ihnen das bezeugen.“

„Das ist keine Antwort. Wie kommt Ihr zu dem Gelde?“

„Im Schweiß meines Angesichts verdient.“

Zwei andere Polizisten fesselten darauf Grimrood und nahmen ihn in ihre Mitte. Der Matrose folgte mit der Kiste.

Sie setzten sich in das Boot und waren bald am Ufer. Nachdem er dann Jon Grimrood und sein Gepäck auf der Polizeiwache abgegeben, wandte sich Femrick zu Walter und sagte: „Nun ist's Zeit, daß wir uns fortmachen. Das Geschäft in der City drängt. Jeder Augenblick ist kostbar. Leben und Tod stehen auf dem Spiele.“

Spät am Abend kommen beide in das Geschäftshaus zurück. Sobald Walter es betreten und die Thür wieder geschlossen hat, holt Femrick eine Blendlaterne heraus und leuchtet ihm damit scharf ins Gesicht. „Ich nenne dieses Licht,“ sprach er, „mein Auge. Es hat schon manche dunkle That durchschaut. Halten Sie die Laterne. Lassen Sie den Schein auf das Schlüßelloch fallen. Ich will die Thür öffnen.“

„Welches Schlüßelloch denn?“

„Die Thür von dem Raum, wo das Geldspind steht.“

Die Thür wird geöffnet. Walter geht hinein. Der hohe Sitz, auf dem er Ben hinter dem alten Pult so oft hat sitzen sehen, ist leer. Die Kassenbücher liegen verschlossen auf dem Pult.

„Geben Sie mir die Laterne,“ sagte Femrick.

Walter gehorcht. Der Polizist leuchtet damit an den Wänden umher. Ein unterdrückter Schrei erschreckt sie.

„Was ist das?“

„Es ist derselbe Schrei, den ich heute Nachmittag hörte. Ich sah an meinem Pult, da kam ein Schrei aus diesem Raum. Ich wurde abgerufen und konnte die Sache nicht untersuchen.“

„Knieen Sie nieder und horchen Sie am Fußboden.“

Ein zweiter Schrei wird vernommen.

Femrick untersucht den Fußboden und findet endlich ein rundes Loch, etwa so groß wie ein Kronenstück und kaum einen Zoll tief.

„Jetzt sind wir auf der richtigen Fährte,“ sagte er. Er nimmt ein Federmesser aus der Tasche und hebt damit einen am Boden befestigten Ring in die Höhe. In den Ring steckt er seinen starken Daumen und zieht. Ein drei bis vier Fuß im Quadrat großer Fleck in der Diele wird frei. „Eine Fallthür!“

Sie wird aufgehoben. „Gehen Sie hinunter, ich komme nach!“

Walter zögert. Als ihm aber das hineingeworfene Licht Stufen zeigt, geht er voran. Das Licht fällt auf etwas Glänzendes, das den Grund auf beiden Seiten bedeckt.

„Gold!“ ruft Walter. „Es ist ein Gewölbe, mit Gold gepflastert. Was ist denn hier?“ Er zeigt auf etwas, das wie eine menschliche Gestalt aussieht.

Femrick nähert sich und berührt die Schulter des Geizhalses.

„Was ist denn das? Haben Sie Ihre fünf Sinne verloren?“

Der Alte stößt einen Schrei aus, der wie der Schrei eines Wahnsinnigen klingt.

„Sprechen Sie doch mit ihm. Er erkennt vielleicht Ihre Stimme.“

Walter kniet nieder und ergreift des Alten Hand. „Herr Ben Braun, kennen Sie mich nicht? Ich bin Walter, Ihr Freund!“

Ben blickt auf, stößt ein wildes Gelächter aus und fällt besinnungslos zu Boden.

Der Polizist hebt ihn in die Höhe, als wäre er ein Kind, und trägt ihn die Stufen hinauf.

„Kein Augenblick darf verloren werden. Wir müssen den Alten gleich nach Hause bringen.“

Rahel pflegte ihren Großvater sorgfältig und er erholte sich verhältnißmäßig schnell. Aber seine Fassungskraft hatte Schaden gelitten. Er konnte sich der Vergangenheit nicht mehr erinnern.

Eines Abends saßen Walter und Rahel neben dem Lehnstuhl, in welchem der Alte friedlich schlief.

„Rahel,“ sprach Walter, „lassen Sie mich bei Ihnen und bei ihm bleiben. Wir können dann zusammen Sorge für ihn tragen.“

„Lieber Walter,“ entgegnete sie freudig, „das ist alles, was ich in der Welt wünsche.“ Sie dachte nicht daran, daß sie ihres Großvaters Reichthum geerbt, sie dachte nur daran, daß sie Walter's Liebe gewonnen.


Jon Grimwood legte ein volles Bekenntniß ab. Durch eine Spalte des Fensterladens hatte er den Alten beobachtet. Er hatte ihn die Fallthür öffnen sehen, die in das Gewölbe führte.

Er hatte ihn beobachtet, wie er mit seiner Laterne hinabstieg und Beutel für Beutel herausbrachte und sie auf seinem Pult entleerte. Nachdem ihn Walter aus dem Hause gelassen, war er mit Hilfe eines falschen Schlüssels zurückgekehrt und in den Raum mit dem Geldspind gegangen. Hier hatte er unerwarteten Widerstand gefunden. Der Alte hatte sich und seinen Schatz mit der Kraft eines wilden Thieres vertheidigt. Als er dann erschöpft war, hatte Grimrood ihn in das Gewölbe geschleppt und die Fallthür hinter ihm geschlossen. Er hatte danach alles Gold auf dem Pult wieder in die Beutel gethan und war zum Fluß geeilt, wo ein Auswandererschiff zur Abfahrt bereit lag.

Ben Braun ist jetzt todt. Walter, der Rachel heirathete, ist ein wohlhabender Kaufmann. Er kaufte nach dem Tode des Herrn Armytage einen Antheil vom Geschäft und so ward das Gold des armen Commis die Grundlage zu dem Reichthum seines theilnehmenden jungen Freundes.

Das Liebesopfer des Modells.

Ein Bild aus dem Leben.

er echte, fahle Morgenschein eines trüben Decembertages fiel in den engen Hofraum eines fünfstöckigen Vorstadthauses.

An einem der niedrigen Manjardenfenster des Häuserkolosses stand ein kleiner Knabe und trommelte ungeduldig gegen die angelaufene Scheibe. Dann wandte er sich nach dem engen Zimmer zurück und sagte in trozig-weinerlichem Tone: „Mich hungert, Gerhard, gibst Du uns noch immer nichts zu essen?“

Der Angeredete, ein hagerer, langaufgeschossener Burche von etwa fünfzehn Jahren unterdrückte mühsam den Seufzer, der seine schmale Brust hob und legte tiefsinnend ein Zeitungsblatt aus der Hand. In diesem Blatte hatte seine ganze Aufmerksamkeit eine Zeit lang folgende Anzeige gefesselt:

Die öffentliche Versteigerung des künstlerischen Nachlasses des Professor X. X., findet am 12. dieses, von 9 Uhr ab, in dem Atelier des Meisters, G—straße 7 statt. Pm., k. Auktions-Commissarius.

„Du mußt ein wenig Geduld haben, Karl, Du siehst, die Kleinen sind noch nicht fertig angezogen.“

Der Knabe warf die Lippe auf und wandte sich wieder dem Fenster zu, während Gerhard am Boden knieend, mit klammen, ungeschickten Fingern bemüht war, zwei kleinen, schlaftrunkenen Mädchen die dürftigen Kleidungsstücke anzulegen.

Die Einrichtung des niederen, von einer dumpfkalten Luft erfüllten Zimmers bestand aus einer großen und einer kleinen, mit Strohsäcken gefüllten Bettstatt, einem roh gezimmerten Tisch und vier Stühlen. In einem kleinen Verschlage nebenbei wurden die wenigen Geräthschaften für die Mahlzeiten aufbewahrt.

Dort lag auch in einer alten umgestülpten Holzkiste Gerhard's kostbares Eigenthum, ein paar Blatt weißes Papier und einige winzige Stückchen zugespitzter Kohle.

Seine Schlafstätte hatte er mit dem Vater gemeinsam in dem größeren Bett. In dem kleinen schliefen die drei Kinder, die des mangelnden Raumes wegen nicht zwischen ihren Strohsäcken hervorkriechen durften, wenn der Vater „auf Arbeit“ ausgegangen war.

Der Anzug der kleinen Mädchen war beendet und Gerhard schickte sich an, das Frühstück zu bereiten.

Aus dem Verschlage nebenan holte er einen Topf mit einem Restchen bläulicher Milch; er goß die vierfache Portion Wasser dazu, schnitt ein Stück altes Brod hinein und erwärmte den Trank nothdürftig über einer kleinen, spärlichen Flamme.

Karl hatte aufmerksam jede Bewegung des Bruders verfolgt. „Warum giebst Du uns heute so wenig Milch und so viel Wasser, Gerhard?“ — Wir bekommen alle Tage weniger Milch und Brod, und nun schon gar keinen Kaffee mehr,“ und dabei sah er mit dem altklugen Blick darbender Kinder den Bruder so vorwurfsvoll prüfend an, daß Gerhard's schmales, bleiches Gesicht noch farbloser wurde, und nur unter seinen dunklen Augen zwei tiefrothe Flecke brannten.

„Der Vater hat mir nicht mehr Geld für Euch gegeben,“ erwiderte er leise.

„Aber Du, bringst Du denn gar kein Geld mehr von Deinem Maler?“

„Der Maler ist todt, das weißt Du ja Karl,“ und in Gerhard's Stimme zitterten unterdrückte Thränen. Aber der Kleine war unerbittlich.

„Das ist dumm von ihm, daß er todt ist — Du mußt Dir einen andern Maler suchen, dem Du die Pinsel wäschst und der Dich abermals —“

Gerhard schüttelte traurig den dunkellockigen Kopf. Und mit der altklugen Weisheit der Kinder, denen jeder Pfennig vor-

gerechnet wird, der in's Haus hinein und aus demselben herauskommt, fuhr der Kleine fort:

„Der Maler ist doch noch gar nicht so lange todt — Du hast gewiß noch Geld von ihm für uns übrig.“

Eine große Angst zuckte bei diesen Worten über Gerhard's Züge und mit einer krampfhaften Bewegung faßte er nach der Brust, als gälte es, einen Schatz dort zu bewahren. Die Kehle war ihm wie zugeschnürt, er hatte keine Antwort auf diese Frage; aber der kleine unbarmherzige Fragesteller selbst überhob ihn derselben, indem er sich auf den Morgentrunck stürzte und ihn heißhungrig verschlang.

Gerhard fütterte die kleinen Mädchen. Für ihn selbst blieben kaum ein paar Tropfen übrig. Er rührte nicht einmal diese an, sondern schob Karl den Topf über den Tisch zurück.

Als er auf die Straße hinaus trat, fühlte er an dem schwankenden Gang und den kreisenden Punkten vor den Augen, daß er während der letzten Tage kaum das Nothdürftigste über die Lippen gebracht. Aber die Luft war frisch und herbe, und ein paar kräftige Athemzüge ersetzten dem an die härtesten Entbehrungen gewöhnten Knaben für den Augenblick die fehlende Nahrung.

Er hatte einen weiten Weg zu machen. Vom äußersten Osten bis in den fernen Westen der großen Kaiserstadt.

Aber er kannte diesen Weg, Schritt vor Schritt, Stein um Stein.

Drei Monate lang war er täglich um dieselbe Stunde durch den Riesenkörper der Stadt hinausgewandert zu dem großen Maler, der nun, seit wenig Wochen, unter der Erde den letzten Schlaf schlief. — Gerhard hatte viel, Alles, seine Zukunft, vielleicht sein Leben durch diesen plötzlichen Tod verloren. — Dem Maler war der hagere, schwarzäugige Bursche, der um knappen Sold Ausläuferdienste that, trotz des Menschengewühls im Mittelpunkte der Stadt aufgefallen; das bleiche, edel geschnittene Gesicht, die ernsten, flammenden Augen, die ebenmäßige hagere Gestalt, die sich unter allzuschwerer Last beugte, hatten den Wunsch in ihm rege gemacht, einen verschmachtenden Ismael nach ihm zu malen.

Am nächsten Morgen schon war Gerhard bei dem Maler eingetreten, aber er war nicht weit über die Schwelle gekommen. Ein heftiges Zittern hatte ihn beim Anblick der feenhaften Pracht ergriffen, die der weite Raum umschloß. Blühende Blumen, schwere, seidene Stoffe, hochstämmige Palmen, kostbare, in schimmernden Farben schillernde Gewänder, goldene Harfen und Lauten, hunderte von Gegenständen in edlen Holzarten,

Silber, Kupfer, Elfenbein und Marmor, Bilder an den Wänden und auf Staffeleien füllten in buntem Durcheinander des Malers üppige Arbeitsstätte.

Der Knabe stand wie gebannt. Er hatte niemals Licht und Farbe, Glanz und Schönheit gesehen, und doch war die Sehnsucht danach, bis zu dieser Stunde freilich ihm selber unbewußt, in seiner jungen Brust lebendig gewesen.

Der Maler hatte ihn bei der Hand genommen und ihn mit gütigen Worten zu einem Sitz geführt, von dem aus Gerhard stundenlang das Feenreich um sich her betrachten durfte, während der Maler das bleiche Gesicht mit den flammenden Augen auf seine Leinwand festbannte, und wie die Hand in kräftigen Zügen das Bildniß förderte, erkannte des Künstlers Auge in dem Blick des Knaben die schönheitsdürstige Seele, den göttlichen Funken, den das Elend einer dürstigen Existenz nicht auszulöschen vermocht.

Seit jenem Tage war Gerhard täglich zu dem Maler gegangen. Er hatte kleine Dienste für ihn verrichtet, und wenn er auch niemals ein Geschenk angenommen, so hatte der Erlös seines kleinen Verdienstes nicht nur dazu ausgereicht, die häuslichen Verhältnisse aufzubessern, sondern Gerhard war sogar im Stande gewesen, einen kleinen Bruchtheil für sich zurückzulegen, um wachenden Auges dabei von etwas Schönem, undefinirbar Herrlichem zu träumen, dem seine Gedanken nicht Form noch Namen zu geben wagten.

Nun war es aus und vorüber. Der Mund, der ihm so gütig zugesprochen und seine zaghaften Fragen beantwortet, war auf ewig verstummt; die schlanken, weißen Hände, die so wunderbar berückende Gebilde auf die Leinwand gezaubert hatten, starr und gekreuzt über dem todten Leibe gelegen; der Traum, den Gerhard geträumt, ward mit dem Todten in's Grab gesenkt. Was wußten die Ueberlebenden von dem hageren Knaben mit den fragenden dunklen Augen? Er war eines der vielen Modelle des Meisters gewesen, nichts weiter. Der Tod war zu schnell gekommen, als daß der Sterbende ihnen hätte sagen können: „Vergeßt des Knaben mit den flammenden Augen nicht, in die ein Gott sein heiliges Feuer gelegt.“

Zum letzten Mal wandert Gerhard heut den weiten Weg, den Rest seiner kleinen Baarschaft auf der Brust. Nur ein Geringes war noch übrig geblieben. Mit dem größeren Theil hatte er den Hunger der Kleinen gestillt. Dieses letzte aber war sein, und kein Elend und keine Macht der Welt wäre im Stande gewesen, ihm dies Letzte zu entreißen.

Dort draußen in dem Feenreich des todten Malers, das heute Stück für Stück zerrissen, und unter dem Hammer gefeilscht werden sollte, wollte er ein letztes Andenken an den geliebten Todten erwerben. Er hatte gehungert und gefroren, gedarbt und in Gewissensangst gezittert um dieses Andenkens willen, aber er mußte es haben, ein greifbar letztes Etwas an den einzigen Traum seiner Jugend.

Die öffentliche Stimme hatte vergebens dagegen protestirt, daß des Malers Atelier unter den Hammer käme. Eine Sammlung, ein Fürst, ein reicher Mäcen sollte es als ein Ganzes ankaufen und der Nachwelt bewahren.

Aber, wo waren sie, die Fürsten, die Mäcene, die den großen Mann bei seinen Lebzeiten umschwärmte, die auf den rauschenden Festen in seinem königlich ausgestatteten Atelier, in seinen gold- und sammetstrotzenden Gewändern an Glanz und Schönheit, Wein und Weibern sich berauscht? Wo waren sie alle, denen seine Freundschaft wie sein Gold stets zu Diensten gewesen — wo war das Fürstenhaus, für dessen Huldigung der Todte mit einem Aufwand von Kraft, der ihn schon damals zu zerstören drohte, kostbare prunkende Festzüge veranstaltet, deren Pracht und historische Treue weitaus über des Reiches Grenzen seinen und des Fürstenhauses Ruhm verkündet?

Wo waren die weihnachtigen, blühenden Frauen mit dem Goldhaar, die ihn geliebt hatten, als er groß und mächtig war? Fortgewischt wie er selbst! Kein Dank, keine Liebe, keine Treue über das Grab hinaus.

Händler und Trödler waren es, die da boten und feilschten um die Schätze, an denen sein Herz gehangen, und wieder boten und wieder feilschten, während Gerhard mit hochklopfendem Herzen an der Stelle stand, auf der er oft neben dem Todten gestanden. Er hörte seinem Ohr ungeheuerlich erscheinende Summen bieten, Summen, die in Wahrheit dem Werth der Dinge nicht entfernt nahe kamen, er sah Stück um Stück des Feenreichs zerstört, und krampfhaft hielt er das Geld an die Brust gepreßt; — noch war seine Stunde nicht gekommen.

Es war gegen Abend; das Atelier leerte sich mehr und mehr, Hunger und Erschöpfung drohten ihn umzuwerfen, aber mit eiserner Energie blieb er Herr über seinen wankenden Körper. Langsam schob er sich durch die noch Anwesenden — Händler und Trödler geringster Sorte — bis nahe an den Tisch, auf dem eine Fülle von Kleinigkeiten, Münzen, Flaschen, unterschiedliche Gegenstände von Glas und Porzellan ausgebreitet lagen.

Seine Augen hingen begehrlieh an einem Bündel Pinsel und einem Spat, die nachlässig zwischen den übrigen Gegenständen

hingeworfen waren. Er hatte nur den einen Wunsch, nur den einen Gedanken, die unscheinbaren Werkzeuge, die der Todte so oft zwischen seinen schlanken Fingern gehalten, als ein heiliges Andenken mit hinaus zu nehmen in die ihm öde gewordene Welt.

Ein Zittern durchlief seinen Körper, als der Auktionator die Pinsel ergriff und gleichzeitig die Hand auf den Spatel legte. Der Knabe hatte die Empfindung, als müßten Aller Wünsche so heiß wie seine eigenen auf das kleine Bündel gerichtet sein.

Das Geld ruhte getheilt in seiner Hand. Die eine Hälfte für die Pinsel, die andere für den Spatel.

So rauh war seine Stimme, als er auf die Pinsel bot, daß er selbst vor ihrem heiseren Klang erschrak. Dann lauschte er stoßenden Athems, vornüber gebeugten Hauptes, ob kein höheres Gebot das seine übertrumpfen würde — Alles blieb stumm.

Noch zweimal wiederholte der Auktionator seine Frage, dann fiel der Hammer auf den Tisch.

Der Knabe mit den flammenden Augen hatte mit fast übermenschlicher Entbehrung eine Erinnerung an den todten Meister erworben.

Die Umstehenden lächelten hämisch über die unverhältnißmäßig hohe Summe, die der halb Zerlumpte für ein Bündel Borsten und ein Stückchen polirten Stahls zahlte.

Er aber preßte sein Eigen wie ein Heiligthum an's Herz und verließ wankenden Schrittes den Saal, ohne nach dem zerstörten Feenreich zurück zu schauen.

Den, der dereinst der Herr und Schöpfer dieses Reiches gewesen, würde der pietätlose Andank der Welt nicht sonderlich geschmerzt noch gewundert haben, denn der schweigsame Meister war weiser als die Welt ihn wähnte.

In dem Liebesopfer des dunkeläugigen Knaben aber hatte er auf's Neue das heilige Feuer des zu Leid geborenen Genius flammen sehen.

Das Ständchen.

Humoreske.

Das Einbrecher-Geschäft hat auch seine Schattenseiten," klagte ein alter Gefängniß-Inhasser dem Aufseher, welcher sich von dem gewiegten Praktikus gern etwas aus dem Verbrecherleben erzählen ließ. „Wie manches Mal muß man nicht die bittersten Enttäuschungen davontragen, wenn

man sich auf ein schönes Stück Beute gespitzt hat. Darin habe ich vor einigen Jahren eine schmerzliche Erfahrung gemacht.

Der lange Ede und ich — man nannte mich damals den schwarzen Fritz — hatten ein sehr anständig aussehendes Haus vor dem Thore, in einem hübschen Garten, für des Besuches werth erachtet. Durch die Straße, an der es lag, ging wenig Verkehr. Die Nachtpolizei kam selten und stets zu ganz bestimmter Stunde, da konnte man genau abpassen, wann die Luft rein war. Das wußten auch die Bewohner, und darum hatte sich die ganze Gegend auf gemeinsame Kosten noch einen Privatwächter angeschafft, der zu unregelmäßigen Zeiten seine Runde machen sollte. Das wußten aber die guten Leute nicht, daß der alte Mann gewöhnlich ein Käuschchen zur Wache mitbrachte, welches er sehr bald in einem gemüthlichen Garten-Pavillon auszuschlafen pflegte; wir freilich wußten es ganz genau.

Die Villa, auf welche wir speculirten, wurde von einem alten Herrn und seiner erwachsenen hübschen Tochter bewohnt; die Schlafzimmer gingen nach vorn heraus. Im Keller schlief nur eine bejahrte taube Köchin, die Stelle eines zweiten Dienstmädchens war gerade vacant. Ein Hund ward nicht gehalten. Hinten am Garten befand sich eine Pforte im Zaun, die häufig nicht verschlossen war. Auch die Thür zur Veranda ward, wie wir bei einem Recognoscirungs-Besuch erfuhren, selten oder nie verriegelt; ließ sich doch aus der Veranda fast gar nichts holen. Aber von der Veranda führten zwei Thüren in's Innere, die eine nach dem Treppenhause, die andere nach dem Speisezimmer. Dort hatte sich der lange Ede als Colporteur mit Zeitschriften und Prämien-Romanen eingestellt und sich gut umgesehen. Die Herrschaften besaßen feines, altes Silberzeug, welches höchst wahrscheinlich in dem großen Buffet aufbewahrt wurde, und das Buffet würde sicherlich ebenso leicht mit dem Brecheisen zu öffnen sein, wie die Thür zur Veranda.

So war denn das Geschäft auf's Beste nach allen Regeln vorbereitet worden; in einer stockfinstern Nacht konnten wir uns vertrauensvoll an die Arbeit machen. Der Privatwächter schlief bombensfest, der Polizist war erst nach zwei Stunden zu erwarten. Der lange Ede stand draußen auf der Straße im Dunkeln des Gebüsches Wache, und mir selber war die Aufgabe des Einsteigens zugefallen.

Es ging auch zuerst Alles wunderschön. Die Gartenthür war zwar verriegelt, aber ich stieg über den Zaun. Die Verandathür stand halb offen. Nach kurzer Mühe befand ich mich im Speisezimmer, ließ das Licht meines Blendlaternchens auf das Buffet fallen, fand den Schlüssel stecken und suchte mir nun

in aller Ruhe die Siebensachen zusammen, welche wir brauchen konnten. Unechtes Metall nehmen wir nicht mit, denn unnütze Schlepperei wäre vom Uebel; man muß erst ein paar Löffel und Forken durchbrechen, da erkennt ein kundiges Auge schnell, ob echtes Silber da ist. Ich fand weit mehr, als wir geglaubt hatten, und schließlich hatte ich einen ganzen Sack voll guter Dinge zusammengepackt und wollte mich fortmachen.

Dabei horchte ich stets sehr genau auf das Signal, welches der lange Ede geben sollte, wenn Gefahr nahte, aber es ließ sich nichts hören.

Mit einem Male — ich ließ vor Ueberraschung beinahe den Sack hinfallen — fängt draußen bei der Gartenpforte ein Klimpern an, als ob man im Tangel fäße. Ob es eine Gitarre, eine Laute oder eine Mandoline war, wie man das Zeug nennt, wußte ich nicht, jedenfalls ward recht schön darauf gespielt; aber was mich betrifft, so gerieth ich natürlich durch diese alberne Störung des so schön angefangenen Geschäfts in wahre Wuth. Am liebsten hätte ich dem Klimperer einen tüchtigen Schlag mit dem Brecheisen auf den Kopf gegeben.

Der Vorsicht wegen legte ich zunächst meinen Silberjack nieder und schlich mich auf die Veranda. Da hörte ich denn eine nette Männerstimme singen:

„Horch auf den Klang der Zither
Und öffne mir das Gitter!“

Und so weiter. Das klang recht niedlich, aber wenig erbaulich für mich.

So ging es noch eine Zeit lang fort, dann kam ein Zwischenpiel, und ich hoffte schon, der Sänger sollte jetzt fortgehen, aber schon legte er von Neuem los:

„Leise stehen meine Lieder
Durch die Nacht zu Dir . . .“

Nunmehr jedoch hörte ich des langen Ede's Stimme, welche in halbgedämpftem Tone den Gesang unterbrach:

„Sie, sagen Sie 'mal, was machen Sie denn hier?“

Die Antwort lautete: „Stören Sie mich doch nicht. Ich bringe ein Ständchen.“

„Ein Ständchen? Was soll das? Die Nacht ist zum Schlafen und nicht zum Ständchenbringen. Haben Sie eine polizeiliche Erlaubniß zum Singen in dieser Gegend eingeholt?“

„Leider nein,“ lautete die schüchterne Antwort.

„Na, denn brauche ich als Wächter dieser Straße den Spektakel nicht zu leiden,“ sagte Ede mit göttlicher Frechheit, über die ich im Stillen lachen mußte. „Machen Sie jetzt schnell, daß Sie hier fortkommen.“

Und dann hörte ich zwar noch leises Räfcnniren, aber doch auch Schritte, die sich entfernten.

Gerade wollte ich in's Speisezimmer zurückkehren, da ging auf einmal die Thür, welche nach dem Treppenhause führte, ein ganz klein wenig auf, und durch die Spalte rief eine bebende Weiberstimme: „Arthur! Ach liebster, bester Arthur!“

In solchen Fällen ist Geistesgegenwart meine starke Seite. Ich verrieth mich durch keinen Ausschrei, ich brummte vielmehr ein unverständliches „Hm“ —

„Sie Unbesonnener,“ fuhr die Stimme fort, wie konnten Sie es wagen, mir die Serenade zu bringen?! Papa ist seit gestern sehr böse auf Sie, es sind Einflüsterungen gehässiger Zungen erfolgt . . . doch das erzähle ich Ihnen morgen, am gewohnten Orte, Punkt 2 Uhr.“

Ich fand es für gerathen, nunmehr einen herzbrechenden Seufzer loszulassen.

„Ach,“ fuhr die Stimme fort, „ich darf mich nicht sehen lassen; ich bin in Nachttoilette -- aber Ihr Ständchen war so reizend, ganz ohne Belohnung sollen Sie doch nicht bleiben. Hier, nehmen Sie dies!“ Mir wurde durch eine Hand, welche sich durch die Thürspalte schob, ein Gegenstand in die Hand gedrückt. „Jetzt aber, Arthur, fort, schnell fort. Papa kommt mit Licht, er ist schon im Speisezimmer und hat seinen Revolver in der Hand; schnell fort!“

Und im Speisezimmer lag nicht nur mein Silbersack, auch mein Brecheisen und mein Rock, in welchem Messer und Todtschläger steckten, waren noch dort. Ich konnte nichts Besseres thun, als den Rath der jungen Dame zu befolgen und schleunigst Fersengeld zu geben.

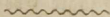
Der lange Ede stand draußen; ich riß ihn mit fort und wir liefen drei Straßen weit, bis wir außer Athem waren. Dann berichtete ich den traurigen Ausgang.

„Aber was war das für ein Gegenstand, den die junge Dame hergab?“ fragte der Gefängnißwärter.

„Ja, den hatte ich in der Hand behalten. Es war Alles, was wir bei dem Geschäft übrig hatten. Für die aufgewandten Mühen und Kosten bot es indessen nicht eben eine genügende Gegenleistung.“

„Nun, was war es denn?“

„Ein prachtvolles Bouquet; rothe Rosen!“



Vom Heirathen.

(Aus „Neue Lebensmärchen von Alfred Friedmann.“)

Cin kalter, düsterer Nebel hängt von den Wolken in die Straßen herab. Es ist ein trüber, grauer Decembertag . . . Ueber den Thürmen und Palästen der Hauptstadt kommt ein blasser Schein herauf; eine matte Kugel bohrt sich mühsam durch das bleierne Grau, aber heute kämpft das Licht vergebens gegen die Finsterniß, die Sonne soll nicht fliegen, denn nun fängt es leise und langsam an zu schneien. Ich stehe am Fenster und schaue von meinem einsamen Zimmer auf das Menschengewühl. Alles hastet sich ab und eilt, aus dem unwirthlichen Schneegestöber in das warme Nest, zu Weib und Kind zu kommen. Ich hätte doch heirathen sollen! Es ist gar so traurig, so mutterseelenallein aus seiner Höhe auf die Welt herabzuschauen und unter all den vielen Leuten, die vorbeigehen, keinen Einzigen Freund nennen zu dürfen. Ich bin allein, ganz allein.

Wie ein Traum liegen hinter mir Leben und Jugend. An der Wand meines Zimmers über dem selten aufgeschlagenen Clavier hängt ein Bild von Gleyre: „Die verlorenen Illusionen“. Der Mann im reifen Alter sieht traurig einem herrlichen, gondelartigen Boote nach, unter dessen Segelschatten eine entzückende Mädchenschaar die Hymne des Glückes und der Liebe anstimmt, während Gros vom Ufer stößt. Wie müde hängt der linke Arm des Zurückbleibenden herab; er hat eben die Becher auf den Marmorboden des Landungsplatzes fallen lassen, ihr zitternder Ton gesellt sich noch den verhallenden Rhythmen der dahinsiegelnden Jungfrauen zu — die Musen sind es, die neun seligen Schwestern, und Fortuna und Aphrodite, und der Letzteren nackter Sohn blickt gar nicht mehr nach mir zurück, Rosenblätter wirft er in die leise athmenden Wellen. Aus einer Steinpalte, zu Füßen des Vereinsamten, links von der ruhenden Becher, streckt ein blüthenloser Lorbeerzweig wie verlangend einen sehnsüchtigen Arm nach den entschwindenden rosenbekränzten Mädchen gestalten. Nun sind sie fort, und der Mann mit der griechischen Binde um die noch schwarzen Locken bleibt verlassen und einsam am Strande des Lebens.

Ich hätte doch heirathen sollen . . . Wie melancholisch und schwermuthsvoll stimmt das Alleinsein, wenn die Rosen des Gros abgefallen sind. Aber es bleibt der volle Becher im Kreise der Jugendfreunde. Die Freunde, wo sind sie? Dahin und dorthin zerstreut, anderen Lebenszielen nachgegangen, gestorben und verdorben. Und waren sie wirklich Freunde? Wie

goldene Luciolen, nach fröhlichem Gang durch den abendlichen Frühlingswald zur trauten Wohnung mitgenommen, sich als unscheinbare dunkle Käfer und Würmlein erwiesen, so die Freunde. . . . Aus Eigennutz, aus Berechnung, sich und mich täuschend, gaben sie sich den herrlichen Namen; wie der glänzende Apfel vom todten Meer zeigten sie innen eitel Asche, wenn die Freundschaft erprobt, der geleistete Dienst erwiedert werden sollte. So bin ich denn allein. Allein mit den ehrgeizigen Plänen, denen ich auf Kosten des Herzens nachgestrebt. Ehre und Ruhm, wer darf sie sein nennen, so lange er lebt? Mit dreißig Jahren beginnen wir unseren Namen in den harten, knorrigen Stamm der Ruhmeseiche zu schneiden; zehn Jahre später steht er — bis zum nächsten Jahresring — da oder wir werfen ermüdet das stumpf gewordene Taschenmesser in's Dickicht. Ich habe längst mein Messer zugeklappt. Wie sagt Béranger: „Es lebt Einer gar lange auf einem Piedestal und nach seinem Tode setzen sie ihm keine Statue drauf!“

„Béranger!“ Welch eine Zeit ruft der Name in mir wach. Ich wende mich vom Fenster und greife mechanisch in ein Fach meiner Bücherei. Im Dunklen konnte ich meine Lieblinge finden. Ich schlage den Band auf und blättere darin, ohne zu lesen. Da fällt eine Blume heraus. Sie ist welk und vertrocknet, eine Greisin. Eine Mumie, die nicht wie die Rose von Jericho zu neuem Blühen gezwungen werden kann. Ein Weizenkorn, das dreitausend Jahre im Sarge einer einbalsamirten Egyptianerin der Auferstehung entgegenharrt, kann eine Aehre, im Laufe der Zeit eine im Sonnenhauch wogende, nahrungverheißende Frucht werden — du, Kösslein von Enghien, bist todt. Ich kenne das Bändchen wohl, das deinen dünnen Stengel umwindet; ich rolle es auseinander, der Name „Lisette“ steht darauf. Lisette, du warst fröhlich und heiter wie ein Lied von Béranger. In Paris lernten wir uns kennen, auf einem Balle. Wir lachten uns an, du hattest braune, wellige, weiche Haare und dunkelblaue Augen, ein schelmisches Näschen und einen lachenden Mund, der es verstand, zu plaudern, zu singen, Austern und Süßigkeiten wie trockenes Brod zu verzehren, Nüsse zu knacken, wie dein klarer, pariserischer Verstand. Wenn ich mich recht besinne, war er gewillt und gesonnen, zu küssen, aber nur „pour le bon motif“, er wollte geheirathet sein. Ich durfte dich vom Balle nach Hause geleiten, dich, die Hochaufathmende, mit deinem weichen, rothen, wollenen Tuche bedecken; du schlangst deinen Arm in den meinen und an der Thür schwangst du dich nach einem Béranger'schen Refrain: „Le cordon, le cordon, s'il vous plait“ in's Haus und schmettertest

wie eine Silberglocke heraus: „Au revoir, à Dimanche!“ Sonntags trug uns die Eisenbahn dann nach Montmorency; wir ritten auf kleinen Miethpferden in den grünen Wald hinaus, und da gerade die Zeit der Erdbeeren war, pflückten wir sie. O, Bisette! Ich sehe noch deine kleinen Stiefelchen, deine blauseidenen Strümpfchen, wie damals, als du dein billiges Kleidchen hoch hobst, denn das Gras war feucht und du warst ein Muster von Sparsamkeit. Und viele Sonntage zogen in's Pariser Land; bald trug uns die Bahn an's Seine-Ufer nach Argenteuil, bald nach Asnières, wo du dich unter die Rahnführer und -Führerinnen mischtest, beim Rudern deine schwächtigen, aber muskulösen Arme zeigtest und des Abends im Tanze nicht ermüden wolltest; dann ging's nach „Bouquival en France“. Denkst du noch des Liedes, das du so lustig sangst, und ich armer Narr hatte von deinem blühenden, plaudernden Munde noch immer keinen herzhaften Kuß gepflückt, weil ich dich nicht heirathen wollte! Ich hätte dich doch heirathen sollen . . . Du warst dazu geboren, von mir heimgeführt zu werden: dein Stern und meiner stimmten so wunderbar zusammen! Aber ich wollte nicht. Ich glaubte damals, das ganze weibliche Geschlecht würde sich darüber in's Wasser stürzen oder auf sonst eine selbstmörderische Art sein süßes Leben schnöde verkürzen; ich ward sogar cynisch, wie die Jugend es oft werden kann, und sagte dir, daß ich dir einen viel besseren Mann wünschte, daß ich lange nicht gut genug für dich sei. Wir trennten uns, ohne je recht vereinigt gewesen zu sein; wir verließen einander, wie wir uns gefunden hatten, ohne recht zu wissen, warum und wieso. Es war eben nur eine Probe vor der definitiven Vorstellung: „Die Liebe.“ . . . Später fand ich dich wohl wieder, arme Bisette, aber du glichst der armen Rose, die du mir in Enghien auf der Wiese am See pflücktest und in's Knopfloch stecktest und die ich Abends in meinen Béranger legte -- das Bischen später war so spät noch nicht und ihr Beide sahet doch schon recht verwelkt aus. Aber ich will mich nicht noch trauriger stimmen, indem ich deine Schicksale nun am trüben Decembertag überdenke -- es war vielleicht doch Unrecht von mir. Ich hätte dich heirathen sollen . . .

Es ist vier Uhr Nachmittags und schon fast Nacht. Aber immer noch hell genug, um zu lesen oder ein wenig zu musiciren; noch nicht finster genug, um sich ganz dem Traume zu überlassen. Der Deckel des Pianinos klappt mit hellem Schläge auf, er kommt mir wie ein Sargdeckel vor; was für Gespenster werden wohl emporsteigen? Wiederum mechanisch lege ich ein altes, vergilbtes Notenheft auf den Ständer, und im Zwielficht

laufen meine Finger über die schwarzen und weißen Brettchen. Während die Linke ein paar Bassacorde greift, schlage ich nun das verstaubte Heft auf, und langsam und feierlich rollt die klagende Melodie durch's stille Geläß. Es ist eine unsäglich rührende und traurige: „Der letzte Seufzer“ von Hérold. Und — „Bied, mein Bied, was wehet Dich an, stürmet und wirbelt Dich aus der Bahn?“ Könnte ich zu meiner erregten Phantasie sagen. Die drei Kreuze des A-dur-Seufzers wachsen und schwellen und werden zu hochaufgerichteten Malen, und an dem einen Kreuz zur Linken wähne ich Lisette zu sehen und an dem zur Rechten eine herrliche, stolze Blondine, und das dritte und höchste hält mich, den Propheten, zwischen den zwei Weltkindern mit Nägeln und Stricken gefangen. Und da wird es mir klar, die Blondine, sie spielte mir „den letzten Seufzer“ Hérold's, als ich sie zum letzten Male sah, und sie war die Generalprobe vor der definitiven Vorstellung: „Die Liebe.“

Ich hatte sie auch auf einem Balle kennen gelernt, aber der Unterschied zwischen der Salle Argentine und — dem Musikvereinssaale ist eben so groß, wie der zwischen euch, Lisette und Leonore. Dort suchten und fanden sich unsere Augen, o Lisette, hier wurden wir einander vorgestellt. Dort flogen wir muthig, ausgelassen und hoffnungsreich in den sprühenden Walzer des Lebens hinein, hier tanzten wir eine langweilige, feierliche Quadrille. Dort schlang ich dir das rothe Tuch um den Hals und geleitete dich bis zum Concierge, hier harrete ein galonnirter Diener mit dem Pelze, klappte deinen Wagenschlag zu, Mutter, Vater und Schwester vereitelten den letzten Händedruck, und einsam mit meiner Cigarre folgte ich der Richtung, die der betrefte Diener dem mächtigen Kutscher zugerufen: „Parkring Nr. X.“ Wir sahen uns oft, Leonore, du warst eine prächtige Coquette, blond, braunäugig, rund und doch zart, geistreich und doch immer dieselbe. Deine Eltern luden mich zu Bällen und Soupers. Du sagtest mir, ich solle den Cotillon mit dir tanzen und morgen um die und die Stunde auf dem Eislaufplatze sein. Du hattest eine große Freude an Liedern und ein großes Interesse an Gedichten. Du warst gebildet, ach, gar so gebildet; du kanntest Auerbach und Heise, und versäumtest keine Premiere, die Dingelstedt oder Laube inscenirte. Aus deiner Loge lächeltest du mich verständnißinnig an, die Rose an deinem jugendlichen Busen hob und senkte sich, dein braunes Auge leuchtete, dein blondes Haar duftete gar verführerisch, wenn ich unter deiner Loge stand, du mir die feingantirte schmale Hand herunterreichtest und deine theuren Eltern wohlgefällig zu denken schienen: „Er

„Sollte sie doch heirathen!“ Und wie oft dachte ich bei mir: Die solltest du heirathen . . .

Eines Tages erhielt ich die Verlobungsanzeige Leonorens; sie folgte einem erschreckend reichen, mächtig jungen und definitiv häßlichen Banquier nach Paris. Ich hätte sie doch heirathen sollen . . . Das Alles taucht in mir auf, während ich „den letzten Seufzer“ Hérolde's, den Leonore so oft und so schön gespielt und der jetzt wie ein ehrliches, anständiges Salonstück aus seiner A-dur-Art in eine weichere C-dur-Manier übergeht, aushauche. A-dur das heißt: „Ich hätte sie doch heirathen sollen.“ C-dur will besagen: „Sie wollte mich nicht.“ Mir ward damals weich um's Herz!

Es ist nun ganz finster. Durch den stillen, kleinen Raum schweben noch die Töne, von den Flügeln der Erinnerung getragen, von den Schwingen des Rosenduftes gewiegt dahin, um leise, leise zu verhallen. Drunten gleißt der Schnee brennend weiß, die profaischen Gaslaternen brennen noch nicht, es liegt auf dem weiten, öden Plage wie Dämmerung auf der Haide. Der letzte Seufzer verklingt in seiner ersten reicheren Tonart . . . O, wie bin ich doch so einsam!

Da pocht ein Fuß ganz leise und schüchtern wie das Echo des eben verathmenden Septimen-Accords. Er klopft noch einmal und zum dritten Male, und ich erwache!

„Herein!“

Herein tritt, scheuen Drittes, eine Lampe in der linken Hand, ein junges Weib, auf dem rechten Arm ein einjähriges Kindlein, wie Maria mit dem Jesusknaben.


„Stör' ich, Geliebter?“

„Nein, Du Gute, ich arbeite nicht, ich träumte nur!“

„Ich konnt' es nicht mehr aushalten, ich mußte Dir unser Kind im ersten kurzen Kleidchen zeigen! Sieh nur die rosigen Armchen und Beinchen und das fleischige Hälschen!“

Es ist doch gut, daß ich geheirathet habe! . . .

Die Verlobungselfter.

ieser Vogel ist aus dem Geschlechte der gemeinen Feldstadtkrähe; sie ist gekennzeichnet durch einen besonders scharfen und spizen Schnabel, welchem die Zunge nicht nachsteht; sie hat häßliche scheele Augen und ein in der Bildung zurückgebliebenes Herz. Ihre Familie ist über die ganze civilisirte Welt verbreitet. Die Verlobungselfter ist selten männ-

lichen Geschlechts; sie lebt von Kaffeetuchen und baut nicht immer eigene Nester. Ihre Lebensaufgabe besteht darin, gestützt auf schwache Anhaltspunkte oder auch auf eigene Faust, jungen Leuten zur Verlobung zu gratuliren, von welchen sie weder in der Zeitung noch sonst irgendwo eine Verlobungsanzeige gelesen hat. Blutdürstig weidet sie sich an der Verlegenheit ihrer armen Opfer.

* * *

Es ist Nachmittag. Durch die Straßen des Städtchens wandern junge Damen mit zierlichen gestickten Arbeitstäschchen in der Hand; ältere Matronen mit dem Strickstrumpfbbeutel am Arm. Das Ziel ist ein Haus in der Vorstadt. Frau Regierungsräthin Z. hält großen Kaffee.

Fast alle sind versammelt; da tritt die Verlobungselster in die Thür; der Kreis der jungen Mädchen fliebt auseinander, wie eine Schaar furchtjamer Tauben, wenn der Habicht in der Luft schwebt.

Sie aber hat bereits ihr Opfer aufersehen. Zu einer jungen hübschen Blondine hintretend, drückt sie ihr mütterlich die Hand: „Ah, Fräulein Paula, mein liebes, gutes Herzchen, wie geht's denn? Den Assessor K. sieht man ja jetzt sehr häufig in Ihrem Hause aus- und eingehen. Man darf wohl zur Verlobung gratuliren?“ — Die arme Paula, erbleichend, erröthend, steht sprachlos. Ihr schönes, heiliges Geheimniß hat diese geschwähige Zunge unbarmherzig hervorgezerrt. Der geliebte Mann hat zwar das entscheidende Wort noch nicht gesprochen, noch kein Treuschwur vereinigt die Beiden, aber die nächste Zeit, wenn er selbstständig geworden — denn er ist ein stolzer Charakter — kann das still ersehnte Glück bringen. Haben doch die Augen längst gesprochen, wo die Lippen noch schweigen; Paula weiß sich geliebt von ihm!

Nun steht sie vor einer unverschämten Frage und soll antworten.

„Der Herr Assessor ist nur als früherer Studienfreund meines Bruders zuweilen ein Gast in unserem Hause,“ sagt sie schnell, nachdem die erste peinliche Ueberraschung überwunden.

Aber die Verlobungselster hat den Farbenwechsel im Gesichte ihres Opfers scharf beobachtet.

„Ja, ja, es ist wohl etwas daran; Sie werden ja ganz verlegen!“ sagt sie, welche zart sinnige Worte natürlich nicht dazu beitragen, die Verlegenheit der armen Paula zu vermindern. Diese wendet sich nun stolz ab und tritt zu ihren Freundinnen; ihr ist zu Muth wie dem Vögelchen, welches in Schlangenaugen geblickt hat.

Die Verlobungselster aber vereinigt ihre Vermuthungen und Beobachtungen und erzählt sie weiter. Und wie ein Gerücht in jedem weiteren Munde eine andere Gestalt annimmt, so auch dieses. Aus Vermuthung und Beobachtung wird zuletzt eine Thatsache.

* * *

Es ist wieder Nachmittag. Der Assessor K. sitzt in einem Café und liest die Zeitung. Da tritt ein Freund von ihm herein: „Alter Junge, Du spielst den Duckmäuser gegen Deinen alten Freund!“

„Wie so?“

„Na, trotzdem gratulire ich Dir recht herzlich zur Verlobung!“

Er streckt ihm die Hand hin.

Der Assessor ergreift sie nicht.

„Mit wem?“

„Nun, mit wem sonst, als mit Fräulein Paula; die ganze Stadt weiß es; sie selbst hat's auf einem Kaffee erzählt, während Du noch immer den Geheimnißvollen vor mir spielst!“

Der Assessor starrt seinen Freund groß und ernst an.

War es möglich, hatte er sich an dem lieblichen Mädchen so sehr täuschen können? Sie, welche er liebte, mit welcher er sich in Gedanken seine Zukunft so schön und glücklich ausgemalt hatte, sie konnte so voreilig, ehe noch das entscheidende Wort von seinen Lippen gefallen — so unzart — so wenig mädchenhaft —

Da klopf ihm der Freund auf die Schulter und ruft:

„Nun, Du siehst ja aus wie der steinerne Gast, eine verzweifelte Miene für einen glücklichen Bräutigam!“

Der Assessor schüttelt rauh die Hand seines Freundes ab, dann sagt er hart und kalt, wie gegen eine Abweisende gerichtet:

„Es ist ein Irrthum, ich bin mit Fräulein Paula nicht verlobt und werde es nie m a l s sein.“


„Dann verzeihe,“ sagte der Andere, und sie sprachen vom nächsten Wettrennen.

Der Assessor besuchte Paula's Haus nicht wieder, und als er bald darauf versetzt wurde, waren diese beiden Herzen getrennt für immer. Paula heirathete einen Anderen, der Assessor eine Andere. Beide wurden nicht glücklich. Ob sie sich trotzdem nicht vergessen konnten — wer weiß es? — Die Verlobungselster aber, welche solches Leid heraufbeschworen, wurde nach wie vor zu Kaffeegesellschaften geladen und plauderte weiter, und da ihr Geschlecht nicht ausstirbt, plaudert sie noch heute.

H e r o M a x.

Hinter den Coullissen.

Von Kamoujka.

 In den Garderobegängen des Theaters des C. herrscht heute Abend eine große Bewegung. Garderobiären und Ankleidefrauen laufen treppauf, treppab, Modistinnen bringen ihre weißen, ovalen Kartons, Knaben mit galonnirten Mützen tragen mit schwarzem Wachstuch überzogene Schachteln mit Coiffüren und neuen Toiletten für die Schauspielerinnen zu der großen Redoute, welche heute Abend der „Cercle des Cris-Cris“ veranstaltet. Azor, der Theaterdiener, ist beauftragt worden, die Damen des Theaters des C. und auch einige Herren einzuladen, welche bei dem Feste animirend wirken sollen. Alle Damen haben acceptirt und sich sofort in Ankosten gestürzt.

Um die Wichtigkeit dieses Ereignisses besser zu verstehen, klettern wir ebenfalls die Treppe hinauf, die in das „Allerheiligste“ führt, und betreten die Garderobe Marie Durdan's, des „Sterns“ der Bühne.

Vor dem Spiegel, auf einem runden Polster sitzt Marie, in ein malvenfarbened Beignor gehüllt, die Ränder ihrer Augen mit einem schwarzen Stift markirend. Ein entzückendes Geschöpf mit dem mähenartigen, goldenen Haar, den blendend weißen Schultern und dem weichen Körper. Alles an ihr ist in großem Styl gehalten: Wuchs, Augen, Nase, sogar die schlanken weißen Hände und der aufgeworfene, wie eine Purpurrose glühende Mund.

Die Ankleidefrau holt eben das Costüm für den zweiten Act aus dem Garderobeschrank, als es klopft.

„Herein!“ sagt Marie. Eine kleine Brünette mit einem allerliebsten Stumpfnäschen und einer festen Miene tritt ein; auch ohne das kurze, etwas degagirte Costüm würde man ihr die Soubrette ansehen.

„Guten Abend, meine Liebe!“ sagt die Kleine. Die beiden Mädchen umarmen und küssen sich mit den Spizen ihrer Lippen, damit die Schminke nicht verwischt wird; auf der berührten Stelle gleichen sie das Karmin mit den Fingerspizen wieder aus.

„Du kommst doch heute Abend mit zu den Cris-Cris, Claire?“ fragt Marie.

„Natürlich! Soeben ist meine Toilette gekommen — entzückend, sage ich Dir. Ich werde zum Anbeißen hübsch aussehen.“

„Du wirkst also auch beim Intermezzo mit. Fulgence hat es mir gesagt.“

„Ach Liebste, der gute Gigomar hat eine allerliebste Chan-

sonette für mich componirt — ich würde einen verteuftelten Erfolg damit haben, aber leider werde ich sie nicht singen können.“

„Warum denn nicht?“

„Weil das Intermezzo im Cercle um elf Uhr stattfindet und ich hier erst um halb zwölf Uhr mit meiner Rolle fertig bin. Ich komme unter allen Umständen zu spät, und der Director wollte nicht, daß eine Andere die „Marketederin“ spiele.“

„Warum übernimmst Du aber auch zwei Rollen an einem Abend?“

„Du lieber Gott, aus der lumpigen Soubrettenrolle mach' ich mir gar nichts. Du kannst mir einen riesigen Gefallen thun, süße Marie — ich habe eine große Bitte an Dich. Bridaine verschluckt eine Tirade, wo es nur immer angeht, damit das Stück bald aus ist. Fulgence hat die Hälfte von seinem Monolog im ersten Act weggejäbelt — macht einen Zeitgewinn von zwanzig Minuten. Wenn Du unsere Brief-scene abkürzen wolltest, gewinne ich eine Viertelstunde und komme noch zur rechten Zeit zum Intermezzo. Willst Du, mein Herzblatt? Schau', alle Pariser Theaterdirectoren werden dort sein, — das ist für mich eine außerordentliche Gelegenheit . . . so etwas kommt nicht so bald zum zweiten Mal . . . ach, ich sehe wohl, Du willst nicht.“

„Liebe Clairette, so gern ich Dir gefällig wäre, aber das geht nicht, das ist rein unmöglich.“

„Nicht doch, Liebchen; wir waren immer so gute Freundinnen, ich thu' Dir auch wieder 'mal einen Gefallen, bitte, bitte —“

„Und doch geht es nicht an, Kind. Es ist die Hauptscene des Stückes, da giebt es nichts abzukürzen.“

„O, was das anbelangt, da ist gleich der unausstehlich lange Brief, den Du vorzulesen hast, wie wär's, wenn Du —“

„Nein, liebes Kind, das geht unter keinen Umständen. Ich kann den Brief garnicht auswendig und muß ihn ablesen, wie er mir übergeben wird. Vielleicht läßt sich in einer anderen Scene —“

„In einer anderen? Es ist ja die einzige lange, die Du hast.“

„Allerdings, es ist meine Hauptscene, die ich mir schon deshalb nicht verschmerzen darf.“

„Meinetwegen, ich will sie Dir nicht nehmen, diese schöne Scene, obwohl sie zum Sterben langweilig ist. Martere das Publicum, so viel Du willst, mit Deinem „Ah!“ und „O!“ Sapristi!“ —

Damit dreht sich die erboste Kleine auf dem Absatz um und verläßt die Garderobe, die Thüre heftig hinter sich zuschlagend,

daß die japanesischen Masken an den Tapeten zittern und das Porzellan auf der Toilette klirrend empor springt.

„Dummkopf!“ sagt Marie achselzuckend und fährt fort, sich zu schminken.

Unterdessen geht das Stück seinen Gang oder läuft ihn vielmehr im Schnellzugtempo; man verschluckt die Sätze bis zur Sinnlosigkeit, improvisirt und hastet über seine Rolle hinweg, ohne daß der größere Theil des Publicums von dem Wettrennen auf der Bühne die geringste Ahnung hat. Jetzt ertönt ein Trommelwirbel, ein Piket österreichischer Soldaten marschirt auf, die Stimme von Fulgence ruft hinter der Scene: „Soldaten, hier ist meine Brust! . . . Zielt gut! . . . Es lebe die Republik!“ Das Knattern der Gewehre, das Fallen eines Körpers, dann die Stimme Bridaine's: „Lebe wohl, Bruder, ich werde Dich rächen!“ Dann rollt der Vorhang herab, der erste Act ist zu Ende. Regisseure und Inspicienten verlassen ihre Plätze, in den Foyers hinter den Couliissen wird es lebendig; an den Spiegeln und strahlenden Kandelabern vorüber bewegen sich in buntem Durcheinander vornehme Damen, Pöbel aller Art, ordengeschmückte Würdenträger, Grenadiere, österreichische Soldaten, berühmte Feldherren, Advocaten u. s. w. In einer Ecke des Foyers erzählt Claire einigen Freunden, was ihr bei Marie Durdan passirt ist. „Hätte ich nur geahnt, daß diese Person so albern ist, ich würde einfach krank geworden sein . . .“

„Diese aufgeblasene Gans!“ sagt eine etwas antiquirte Collegin der Durdan, die dasselbe Rollenfach spielt, „das Publicum würde ihr für eine Kürzung nur dankbar sein; sie ist zum Sterben langweilig in der Brieffcene.“

„Was hat sie denn für einen Grund angegeben?“ fragt Fulgence, jener Offizier, welcher im ersten Act füsilirt worden ist.

„Keinen von Belang. Es wäre ihr unmöglich . . . sie wüßte den Brief nicht auswendig . . .“

„Den Brief, den Du ihr bringst? Hast Du die Copie? Ich werde einen kürzeren Brief abfassen, den kannst Du statt des Originals unterchieben.“

„Ich schiebe ihr gar nichts unter! Sie und ich sind fertig miteinander! Sie war unverschämt gegen mich! Ich mag diese Person nicht mehr sehen!“

„Dann wird Deine Scene eine halbe Stunde lang dauern, Claire.“

„Das wird sie nicht!“ schrie die Kleine und ihre Augen blitzten rachsüchtig, „ich habe eine Idee . . . ich kürze die Scene ab, sie mag wollen oder nicht. Wetten wir?“

Die Klingel des Regisseurs ertönt, die Foyers leeren sich. Scene: rother Salon bei Gräfin S. Marie Durdan, sehr chic in schwarzer Spitzenrobe mit Brillanten, tritt durch die Coullisse und läßt sich auf eine Ottomane nieder, den Faltenwurf ihres Kleides und die Pose arrangirend.

Um sie herum gruppiren sich die vornehmen Damen, die Offiziere und Lakaien.

„Sind Sie fertig, Madame?“ flüstert die Stimme des Inspicienten.

„Auf! antwortet Marie.

Eine Glocke ertönt . . . der Vorhang rauscht empor.

Die Durdan spielt ihre Rolle vorzüglich. Sie begrüßt die Gäste mit reizender Courtoisie und spricht von ihrem Gemahl, der im ersten Act fusilirt worden ist, wovon sie aber noch keine Ahnung hat.

Jetzt tritt Claire als niedliches Kammerzöfchen auf, macht einen wohl einstudirten Knix und überreicht Marie einen Brief mit den Worten: „Für die Frau Gräfin.“

„Geben Sie rasch!“ erwidert diese mit gut gespielter Aufregung.

Sie reißt das Couvert auf, faltet den Brief auseinander und erblaßt. Statt des Briefes erblickt sie — ein leeres Blatt Papier. Einen Augenblick starrt sie rathlos auf die weiße Fläche, hunderttausend Gedanken schießen mit Blitzschnelle durch ihren Kopf, gipfelnd in dem Gefühl: „Eine Bosheit Claire's.“

„Was giebt es, gnädige Gräfin? Lesen Sie, lesen Sie!“ ruft Claire in größter Harmlosigkeit, nur ihre kleinen Händchen zucken lakonartig.

Aber die Durdan hat sich gefaßt. Sie zerknittert convulsivisch den verhängnißvollen Brief — ihre Augen füllen sich mit Thränen, ihr Busen hebt und senkt sich in schmerzlicher Erregung, die linke Hand sinkt schlaff am Körper herunter, mit der rechten reicht sie Claire den Brief und flüstert mit ersterbender Stimme: „Gieß Du, mein Kind, ich bin nicht dazu im Stande . . .“

Den Regisseur, den Inspicienten, die Mitspielenden berührt diese falsche Replik wie ein elektrischer Schlag. Wie wird sich Claire aus der Affaire ziehen?

Die Kleine steht einen Augenblick verduzt. Dann entgegnet sie mit thränenersüchteter Stimme:

„Madame wissen recht gut, daß — ich nicht lesen kann.“

Marie Durdan hat verloren. Die an sich so pathetische Scene fällt dieses Mal der Lächerlichkeit zum Opfer.

Claire läuft ab und Marie, kochend vor Wuth und Aerger, spielt ihre Rolle weiter, ohne daß das Publicum den Inhalt des verhängnißvollen Briefes erfährt.

Wie freut sich die kleine Kammerzofe über ihre gelungene Rache. Singend und hüpfend kehrt sie in ihre Garderobe zurück und wechselt das Costüm; in dem Schlachtenbilde des nächsten Actes hat sie als Marketenderin zu kommen.

Dieser Act ist der längste des Stückes, er dauert fünf Viertelstunden. Die Rolle der Marketenderin ist um so kürzer. Beim ersten Angriff wird sie getödtet und sofort mit den Todten und Verwundeten von der Bühne getragen.

„Noch ein Viertelstündchen und die langweilige Bretterbude liegt hinter mir. Der ganze Cercle des Cris-Cris muß sich in mich verlieben, wenn ich den Refrain von Gigomar's Chansonette sänge:

„Da kommt von ungefähr,
Trala,
Die kleine, süße Claire,
Trala!“

So singt die Marketenderin; wenn sie ahnen könnte . . .

Die Brieffcene ist zu Ende. Wüthend, ohne den gewohnten Applaus, stürzt Marie Durdan ab. Hinter den Couliissen tobt sich die gekränkte Künstlerin aus.

„Diese falsche Rache! Diese Unverschämte, die Collegen und Publicum zum Narren hält. Die echte Kunst muß zu Grunde gehen, wenn so etwas ungestraft hingehet.“ Marie will beim Director darauf antragen, daß er Claire fortjagt. „Sie oder ich . . .“ u. s. w. Aber Marie hat die Pacher nicht auf ihrer Seite. Nur Bridaine, welcher im ersten Act ein einfacher Soldat war und inzwischen zum General avancirt ist, tritt der Auffassung Marie Durdan's bei und meint, daß an der Kleinen im Interesse der Kunst, die über jeden Scherz erhaben sei, ein Exempel statuirt werden müsse. Marie Durdan begiebt sich in ihre Loge in der süßen Hoffnung, daß Bridaine sie an Claire rächen werde, nicht ohne Letzterem einen viel-sagenden Dankesblick zugeworfen zu haben.

Gleich darauf erscheint Claire, welche mit Complimenten und Glückwünschen seitens derjenigen Mitglieder überhäuft wird, welche die Durdan hassen.

„Du hast Esprit, Kleine,“ sagt Bridaine, „warum hast Du der Marie eigentlich den Streich gespielt?“

Und Claire vertraut Bridaine arglos an, warum sie die Scene unterdrückt habe und welchen Erfolg sie im Cercle des Cris-Cris davonzutragen hoffe.

Unterdessen hat die Schlacht begonnen, Trommelwirbel, Trompetentöne, Knattern der Gewehre! Truppen ziehen kämpfend über die Bühne, General Bridaine, ganz in Pulverdampf gehüllt, ertheilt von einem Hügel aus seine Befehle u. s. w. Die französische Fahne geräth in Gefahr, die Marktenderin entreißt sie den Feinden und sinkt, von einer Kugel getroffen, todt zu Boden. Alle Taschentücher sind in Bewegung, kein Auge im Zuschauerraum bleibt trocken.

Der General hat gesiegt; er hört die Erzählung von dem Heldentode der Marktenderin, während die Marseillaise gespielt wird, und giebt den Befehl, die Todten zu bestatten. „Diese heldenmüthige Jungfrau aber,“ fährt er fort, auf die Marktenderin zeigend, „welche für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben opferte, als leuchtendes Beispiel für euch, meine Soldaten, verbleibe sie noch auf dem Felde der Ehre.“


Donnernder Applaus, begeisterte Zustimmung des Publicums, da capo von allen Seiten.

Die Träger verschwinden, und der unglückliche Leichnam der Marktenderin verbleibt wirklich auf der Scene — unbeweglich, ohne mit der Wimper zu zucken, um die Illusion nicht zu zerstören. So erwartet Claire das Ende des Actes, sechszig lange Minuten, bis endlich, endlich der Vorhang fällt und ihre Rolle als Leichnam zu Ende gespielt ist.

Marie Durdan hat ihre Rache, man schließt Frieden. Marie bringt sogar die etwas kleinlaut gewordene Claire in ihrem eigenen Coupé auf die Redoute der Cris-Cris. Claire hat auch noch ihre Romanze von Gigomar gesungen und in der That Alles bezaubert.

Heute sind die beiden Damen wieder die besten Freundinnen.

Der Mond und das Wetter.

 in Ueberbleibsel jenes alten Glaubens an den mystischen Einfluß der Gestirne auf den Lebensgang, das Thun und Treiben der Menschen, auf Vegetation und die anderen irdischen Vorgänge hat die Lehre von der Einwirkung des Mondes auf die Witterungszustände noch heute in fast allen Schichten der Gesellschaft bis hinauf zu den Gebildetsten eifrige und getreue Anhänger; die Schatten astrologischer Traumdeutereien und Prophezeiungskünsteleien sind vor dem Lichte der Aufklärung, der Wissenschaft, gewichen, die eitle

Furcht vor ungewöhnlichen himmlischen Erscheinungen hat einer vernünftigen Anschauungsweise Platz gemacht, der Mond aber hat im Volksglauben seine Allgewalt bewahrt bei sympathischen Curen und — bei den meteorologischen Vorgängen in unserer Atmosphäre. Diese Constanz der Ueberzeugung wäre an sich ein gar triftiger Grund, auch unsererseits den Mond als Wettertyrannen anzuerkennen, wenn nicht exacte Forschung in Theorie und Erfahrung ihn dieser Würde völlig oder so gut wie völlig entkleidete. Den Glauben an den Einfluß des Mondes auf das Wetter auf das richtige Maß zurückzuführen, ist der Zweck der folgenden Zeilen.

Es haben besonders drei Ansichten über die Art der Einwirkung des Mondes weite Verbreitung: Zunächst soll der Wechsel der Mondphasen eine Aenderung des Witterungscharakters herbeiführen und zwar je nach den verschiedenen Gegenden bald der Vollmond, bald das erste Viertel, bald auch der Neumond; alsdann soll der Mond — gewöhnlich der Vollmond — die Wolken zerstreuen; endlich soll er ein Kälteerzeuger sein, da in klaren Mondnächten die Kälte am größten sei.

Gegen die erste Annahme trat unter Anderen schon im Jahre 1808 der Prediger Gronau zu Berlin auf; er wies an der Hand hundertjähriger Beobachtungen nach, daß 41 % der Witterungswechsel auf den Neumond und 39 % auf den Vollmond kämen, daß also die verschiedenen Phasen keinen Vorzug vor einander haben, ferner zeigte er, daß im Ganzen der Mondwechsel 1743 Veränderungen des Wetters gegen 3189 Nichtveränderungen gebracht hatte, somit also eher die Tendenz habe, das bestehende Wetter zu conserviren, als zu variiren. Zu gleichen Resultaten kamen zahlreiche andere Forscher verschiedener Nationen. Vor dem Forum einer strengen Statistik hält somit die Volksmeinung, daß mit der Aenderung der Lichtphasen des Mondes ein Umschlag der Witterung einzutreten pflege, nicht Stand. — Der zweiten Behauptung, daß der Mond die Wolken zerstreue, Böcher in der Wolkendecke bilde, schlossen sich auch Gelehrte von großem Rufe an, so Herschel, Arago; allein es war eben auch nur ihre Meinung, die keineswegs durch irgend welche Untersuchungen gerechtfertigt war. Ihr ist die Meinung Anderer entgegenzustellen, welche einen von der Höhe des Mondes über dem Horizont abhängigen Gang der Bewölkung leugnen und die vermeintliche Böcher bildende Kraft des Mondes auf einen einfachen Beleuchtungseffect zurückführen, durch den die im Dunkel der Nacht und bei Abwesenheit des Mondscheins unbeachtet bleibenden Wolkenränder und Lücken zur Erscheinung gelangen; auch dürfte die Annahme geringerer Bewölkung bei

Mondschein damit in Verbindung zu bringen sein, daß des Abends die Bewölkung überhaupt meist geringer ist, also natürlich auch dann, wenn des Abends der Mond heraufkommt. Wie dem auch sei, jedenfalls ist der etwaige Einfluß der Höhe des Mondes auf die Klarheit des Himmels ein so unbedeutender, daß die praktische Witterungskunde davon nicht Notiz zu nehmen braucht. — Daß auch ein Einfluß der Lichtgestalten des Mondes auf die Bewölkung nicht vorhanden oder im besten Falle unmerklich klein ist, hat Klein gezeigt. Aus Beobachtungen zu Köln und zu Bamberg ergab sich die durchschnittliche Bewölkung

beim Neumond	gleich	0,55	bezw.	0,60	des Himmels,
" ersten Viertel	"	0,52	"	0,55	" "
" Vollmond	"	0,52	"	0,60	" "
" letzten Viertel	"	0,52	"	0,63	" "

also von so geringem Unterschiede, daß durch Hinzufügung neuerer Beobachtungen die Verhältnisse ganz andere werden können. Andererseits will allerdings Schiaparelli in Mailand einen gewissen, wenn auch unbedeutenden Einfluß erwiesen haben. — Wenn man endlich drittens den Mond einen Kälteerzeuger nennt, weil ja in klaren Mondnächten die Vegetation am leichtesten Frostschaden erleide, so verwechselt man Ursache und Wirkung. Nicht der Mond bringt diese Kälte, sondern der klare Himmel, der uns auch den Mond zu sehen gestattet, ist es, welcher die nächtliche Ausstrahlung begünstigt und damit starke Temperaturerniedrigung herbeiführt. Es hat im Gegentheil Buys-Ballot aus 114 jährigen Beobachtungen in den Niederlanden gefunden, daß um Vollmond die Temperatur $0,2^{\circ}$ höher als um Neumond sei; doch ist der Unterschied so gering, daß er fast innerhalb der Genauigkeitsgrenzen der ganzen Berechnung fällt.

So sind denn gerade die volksthümlichsten Ansichten über den Einfluß des Mondes auf das Wetter irrig oder weit übertrieben; die Meteorologen haben jedoch, angeregt durch den Volksglauben, sich eingehender mit dieser Frage befaßt und die verschiedenen meteorologischen Elemente einzeln untersucht, insbesondere den Luftdruck, weil durch ihn die andern meteorologischen Verhältnisse — das Wetter — bedingt sind. Es ist bekannt, daß der Mond vermöge der Anziehung seiner Masse auf unseren Meeren die Erscheinungen der Ebbe und Fluth hervorruft, und so erschien es wissenschaftlich gerechtfertigt, analoge Gezeiten auch in unserem Luftmeere anzunehmen. In der ersten Zeit, als man dies Thema in Angriff nahm, kam man zu ganz enormen Werthen; so gab Lambert an, daß die Fluth wohl

eine Veränderung von 5 Linien am Barometerstande hervorbringen könne, ähnlich viele andere Mathematiker, bis endlich der geniale Laplace das Mariotti'sche Gesetz in die Rechnung einführte und erst auf diese Weise zu günstigen Formeln für die atmosphärischen Gezeiten kam; hiernach ergab sich auf Grund 11jähriger Pariser Beobachtungen, daß der Gesamtspielraum der auf lunare Gravitationswirkung zurückzuführenden Schwankungen des Barometers 0,02 mm ausmache, also eine in den anderweitigen Unregelmäßigkeiten des Luftdrucks vollständig verschwindende Größe. Unter den Tropen, wo der Gang des Luftdrucks sehr regelmäßig ist, fand Sabine eine Erhöhung von 1 mm beim Durchgang des Mondes durch den Meridian. Die an verschiedenen Orten unserer Breiten angestellten Untersuchungen führten zu häufig sich widersprechenden Resultaten und mußten dies, weil die übrigen Schwankungen des Luftdrucks zu groß sind, als daß Ebbe und Fluth der Atmosphäre sich mit völliger Sicherheit feststellen ließen. Dieselbe wurde aber in anderer Weise wahrscheinlich gemacht, indem für die Richtung und Geschwindigkeit des Windes, welche in erster Linie von den Luftdruck-Veränderungen abhängen, ein von der Mondbewegung abhängiger Gang constatirt wurde, insbesondere in den letzten Jahren von Rytatschew, Belikow und Veist für St. Petersburg; doch kann man ihre Resultate auch noch nicht maßgebend nennen, da die Dauer des betrachteten Zeitraums eine zu kurze ist. Es wurden ferner Untersuchungen angestellt bezüglich der Temperatur, worüber wir schon oben gesprochen, und bezüglich der Niederschläge. Eisenlohr wollte ein Maximum zur Zeit des Vollmonds, ein Minimum gegen den vierten Octanten hin nachgewiesen haben, Schiaparelli und andere fanden diese Regel aber nicht bestätigt und zweifelten an einem Zusammenhange von Mondbewegung und Regenverhältnissen.

Definitiv erwiesen ist allein der Einfluß des Mondes auf die magnetischen Verhältnisse unserer Erde. Lamont, Kreil, Neumayer zeigten, daß sowohl die Declination der Magnetnadel, wie die Intensität des Erdmagnetismus periodische Schwankungen, geregelt nach dem Mondlaufe, wahrnehmen ließen. Da nun die Electricität der Luft von den elektromagnetischen Variationen beeinflusst werden kann, so ist der Gedanke des Zusammenhanges von Gewittern und Mondständen nicht von der Hand zu weisen. Und in der That haben sich zuerst Lampadius und später auch Schiaparelli auf Grund ihrer Zusammenstellungen für diese Ansicht ausgesprochen; ganz neuerdings ist ein weiterer Belag von Caplan Richter zu Gbersdorf in Schlesien erbracht worden. Derselbe fand aus den Beobachtungen der von ihm

eingerrichteten meteorologischen Stationen in der Grafschaft Glaz, wie auch aus einer größeren Zahl gleichmäßig über Deutschland vertheilter Stationen, daß ein Einfluß des Mondes auf die tägliche Gewitterperiode vorhanden ist, und zwar waren in jedem Jahre während der ersten vier Stunden nach dem höchsten Stand des Mondes die Gewitter am häufigsten, mehr als zweimal so häufig als 12 Stunden nachher. Dieses Resultat, welches dem Volksglauben, daß der Mond die Gewitter zertheilen soll, ebenfalls widerspricht, giebt Köppen Veranlassung, sich noch eingehender mit derselben Frage und demselben Material zu befassen. Nach ihm liegt der von Richter gefundene periodische Gang der Gewitterzahlen nur in einem anscheinenden Einfluß der Mondphasen und nicht in einem solchen der Mondstunden, ein Umstand, der das Gewicht des Richter'schen Resultats sehr verringert, weil bei der Stärke der täglichen Sonnenperiode der Gewitter und der geringen Zahl von Mondwechseln, über welche sich in jedem Jahre die Gewitter vertheilen, unter Umständen eine einzige gewitterreiche Woche genügen kann, um den Gang der Zahlen vollständig zu verändern.

So sehen wir in den verschiedensten meteorologischen Gebieten den vermeintlichen Einfluß des Mondes auf ein Minimum zusammenschrumpfen, und selbst wenn in den Fragen, die noch einer weiteren Untersuchung bedürfen, schließlich eine bejahende Antwort erzielt wird, so haben sicherlich alle die gefolgerten Sätze nur für die Wissenschaft, nicht aber für die praktische Wetterkunde nennenswerthe Bedeutung. — Mit der wechselnden Neigung zur Sonne, mit der eigenthümlichen Gestaltung und Zusammensetzung ihrer auf die wärmende Kraft der Sonnenstrahlen verschieden gegenwirkende Oberfläche ist es die Erde selbst, welche unser Wetter macht. K. (Post.)

Gemeinnütziges.

Das Desinficiren oder richtiger die Vertreibung der schlechten Luft aus Krankenzimmern u. geschieht am einfachsten durch folgendes Mittel: Zwei, auch drei, große Zwiebeln werden auseinandergeschnitten und auf einen Teller gelegt. Diesen stellt man alsdann auf den Fußboden, woselbst er etwa 5 bis 6 Stunden stehen bleibt. Während dieser Zeit

saugen nun die Zwiebeln alle in den Zimmern befindlichen Dünste vollständig auf. Diese Vornahme mit den Zwiebeln kann beliebig oft wiederholt werden, selbstverständlich müssen aber die alten Zwiebeln jedesmal durch neue ersetzt werden. Bei stark inficirten Zimmern dürfte sogar eine ununterbrochene Desinficirung angebracht sein. Ferner würde auch eine Anwendung dieses Mittels während der Nacht sehr zu empfehlen sein. Natürlich können die so gebrauchten Zwiebeln nicht mehr im Haushalt verwendet werden.

Ritt, um Löcher und Risse in Eisenguß auszubessern, erhält man durch Zusammenmischen von gleichen Theilen arabischen Gummi, gebranntem Gyps und Eisenfeile. Wird noch ein wenig gepulvertes Glas zugesetzt, so wird er um so besser. Man bewahrt das Gemisch trocken auf; zum Gebrauch rührt man es mit wenig Wasser an. Dieser Ritt wird sehr hart und widersteht dem Wasser und Feuer.

Gras-, Obst- und Rothweinsflecke entfernt man am sichersten und unschädlichsten durch Ausreiben in Spiritus. Der Fleck darf vorher nicht mit Wasser in Berührung kommen. Bleibt noch ein grauer Schatten, so geht er in der gewöhnlichen Wäsche aus.

Schuhe und Stiefel, die durch Nässe trocken und hart geworden sind, können durch Anwendung von Petroleum wieder weich und biegsam gemacht werden.

Gegen die Käse-Maden. Um Käse vor Maden zu schützen, giebt es kein besseres Mittel, als das Johanniskraut (*Hypericum perforatum*), auch Heyenkraut und Teufelsfluch genannt. Man braucht nur Stengel und Blätter zwischen den Käse zu legen, um Maden fern zu halten.

Fettflecken in Tapeten, die zuweilen durch Anlehnung des Kopfes an die Wand hervorgebracht werden, kann man auf folgende Weise entfernen: Man macht einen Brei aus Pfeifenthon und bedeckt damit den Flecken, ohne zu drücken. Man läßt ihn 24 Stunden liegen, wischt ihn dann ab, worauf der Flecken verschwunden sein wird.

Vertreibung der Holzwürmer aus den Möbeln. Eine Auflösung von 5 Gramm Carbonsäure in 100 Gramm Wasser bringt man mittelst eines kleinen Pinsels oder des Oelers, wie solche den Nähmaschinen beigegeben sind, in die Löcher. Wenn dies einige Mal wiederholt wird, so werden dadurch alle Würmer sammt ihrer Brut zerstört. — Terpentinöl oder Petroleum, zweckmäßig angewendet, sind gleichfalls von bestem Erfolg.

Kalender-Scherze.

Institutsfrüchte. B a d f i s c h: „Weißt Du, Großmama, wie man ein Ei verspeist? Man nimmt ein Ei, perforirt dasselbe auf der Aversseite, bringt in der correspondirenden Basis eine Oeffnung hinein, setzt das Ei an die Lippen, inhalirt mit ganzer Kraft den Athem, und das Ei ist seines ganzen Inhalts entleert.“ — G r o ß m u t t e r: „Nein, was es doch jetzt für merkwürdige Erfindungen giebt, früher hat man zwei Löcher hineingemacht und das Ei ausgelutscht.“

Im Gramen. P r o f e s s o r: „Herr Candidat, nennen Sie mir einen physikalischen Unterschied zwischen Eisen und Kupfer!“ — C a n d i d a t: „Noth bricht Eisen, aber nicht Kupfer.“

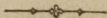
Ein Widerspruch. Neulich kam beim Souper eines glänzenden Balles die Rede auf kostbare Damentoiletten. „Ich mache kein Geheimniß daraus,“ sagte eine stark decolletirte Dame, „daß ich die Kleider liebe.“ — „Wie, und Sie tragen doch so wenig davon?“ erwiderte ein Herr, mit sarkastischem Augenschmeln auf ihre Büste deutend.

Schlagfertig. G a s t: „Aber diese Suppe ist ja entsetzlich mager, — und das soll Hühnersuppe sein? Nicht ein einziges Auge ist darauf zu sehen!“ — W i r t h: „Ja, sollen vielleicht — Hühneraugen darauf 'rumschwimmen?“

Der kluge Ferenczy. B e s u c h e r: „He, Ferenczy, ist Dein Herr daheim?“ — B e d i e n t e r: „Nein, gnädiger Herr Baron ist baden.“ — B e s u c h e r: „Hat er nichts über seine Rückkehr gesagt?“ — B e d i e n t e r: „Hat gnädiger Herr gesagt, wird nicht zu lange bleiben.“ — B e s u c h e r (setzt sich auf ein Fauteuil): „Ich werde auf ihn warten.“ (Nach zwei Stunden): „Das dauert ja aber doch recht lange. Wohin wollte der Baron denn baden gehen?“ — B e d i e n t e r: „Nach Ischl.“ — „Ach soo!“ (Ein ellenlanges Gesicht.) Der Ferenczy lacht in sich hinein.

Auf der Telephon-Station. S t i m m e a m T e l e p h o n: „Mein Fräulein, kann ich mit Ihnen reden?“ — F r ä u l e i n a m T e l e p h o n (erschreckt): „Ach, bitte, warten Sie ein Bißchen — ich habe mich noch nicht angekleidet!“

Kindermund. D e r k l e i n e O t t o: „Papa, war der Vater von Onkel Karl Fischer?“ — P a p a: „Nein, wieso?“ O t t o: „Nun, Onkel sagte doch gestern, seine Wiege stand an dem Ufer der Elbe.“



Bemerkungen

aus der Chronik von Riga vom October 1884 bis zum
October 1885.

1884.

Am 30. September wurde zur Erinnerung an den Grafen Todleben in der neuen öffentlichen Gartenanlage gegenüber dem Jacobi-Kirchhofe ein Eichenbaum gepflanzt.

Die am 7. October stattgefundene Waisenhauscollecte ergab 2200 Rbl.

In der am 8. October stattgehabten Stadtverordnetenversammlung wurde dem Tomonoffow-Gymnasium die Subvention von 2500 Rbl. auf weitere drei Jahre bewilligt.

Am 10. October hielt der an das baltische Polytechnikum neuberufene Professor Koch seine Antrittsvorlesung.

Am 15. October wurde der Convent der livländischen Ritterschaft eröffnet.

Am 17. October wurde der Not. publ. Herr C. Stamm vom Rigaschen Rath zum Dispacheur erwählt.

Am 21. October fand die Einweihung des zweiten Kinder-Asyls in dem neuerbauten Hause an der Riga-Mühlgrabener Eisenbahn neben der Anstalt Eichenheim statt.

Am 25. October beging der Herr dim. Bürgermeister, wirkl. Staatsrath Bertholz, das Fest seiner Silberhochzeit.

Am 27. October fand die Einweihung der griechisch-orthodoxen Kathedrale statt. Zu dieser Feierlichkeit waren Se. hohe Eminenz der Metropolit Platon von Kiew und der Oberprocureur des Synods, wirkl. Geheimrath Pobedonosszew, eingetroffen.

Am 8. November traf der neuernannte Dirigirende des livländischen Postwesens Herr Hofrath Porfir Iwanowitsch Polidorow in Riga ein.

Die am 11. November stattgefundenen Verloosungen des Rigaer Damencomités des Rothen Kreuzes ergaben eine Reineinnahme von 2042 Rbl. 14 Kop.

Die am 16. November vom Römisch-Katholischen Wohlthätigkeitsverein veranstaltete musikalisch-dramatische Abendunterhaltung ergab den Reinertrag von 331 Rbl. 34 Kop.

Am 16. November wurden zu Stadträtthen gewählt: an Stelle des verstorbenen Stadtraths von Holst C. Hausmann; die nach Art. 94 der Städteordnung auscheidenden Stadträtthe H. Tiemer und C. Bergengrün wurden wiedergewählt.

Der am 20. November vom Frauenverein arrangirte Ball ergab den Netto-Ertrag von 876 Rbl. 80 Kop.

Am 20. November bestätigte der Herr Curator des Dorpater Lehrbezirks den Professor G. Kieserikth als Director und den Professor A. Lieventhal als Vicedirector des baltischen Polytechnikums.

Am 27. November fand die Eröffnung der Prediger-Synode des Rigaschen Consistorialbezirks um 10 Uhr Vormittags in der Domkirche statt. Die Synodalspredigt hielt Herr Pastor H. G. Poelchau.

Auf der am 30. November stattgefundenen Jahresversammlung des Kunstvereins ergab sich, laut Rechenschaftsbericht, daß die Einnahmen 952 Rbl. 94 Kop. und die Ausgaben 876 Rbl. 90 Kop. betragen. Im Laufe des Jahres waren auf der permanenten Ausstellung im Locale der städtischen Gallerie ausgestellt gewesen: 68 Oelbilder, 4 Aquarellbilder, 12 Handzeichnungen, 13 Kupferstiche und Radirungen, 8 Bilderwerke, 16 Photographieen und 3 Sculpturen. Zum Mitglied des Directoriums wurde der der Anciennetät nach auscheidende Herr Stadthauptcollege L. W. Kerkovius wiedergewählt. In den Ausschuß wurden auf's Neue gewählt die Herren J. Siegmund und Rathsherr A. Falkin. Zu Revidenten wurden die Herren Nothan und Ältester Hermann Müller erwählt.

Am 1. December fand das Stiftungsfest des Rigaer Yacht-Club im Saale des Gewerbevereins statt.

Am 2. December wurde die Heilbadeanstalt des Herrn Dr. Kröger feierlich eingeweiht. Das Project zu dieser Anstalt war von den Herren Architekten Felsko sen. und C. Neuburger entworfen, und letzterem übertrug man die Ausführung und Leitung sämmtlicher Arbeiten.

Am 4. December fand die 56. Jahresversammlung der lettisch-literarischen Gesellschaft unter dem Präsidium des Herrn Pastor Dr. A. Vielsenstein im Saale des Museums statt.

Am 5. December wurde der außerordentliche beschließende Convent der livländischen Ritterschaft eröffnet.

Am 6. December fand ein Festactus und ein Festbanket zur 50jährigen Jubelfeier der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen im Saale des löbl. Schwarzen-Haupterhauses statt.

Am 8. December wurde der außerordentliche Convent der livländischen Ritterschaft geschlossen.

Der am 12. und 13. December stattgehabte Bazar der Erziehungsanstalt zu Pleškodahl ergab den Reinertrag von 1944 Rbl. 97 Kop.

Am 13. December verschied in einem hohen Alter der General von der Artillerie Reinhold Baron Wrangell, der letzte Commandant der Festung Riga.

Am 17. December bestanden im Gubernements-Gymnasium die Abiturientenprüfung: August Löber, Arthur Puffel, beide mit Nr. I; Victor Erdmann, Richard Hehn, Ludwig Jacobsohn, Jaroslaw v. Komarowski, Erich Krannhals, Gerhard Meder, Victor Paterson, Karl Schilling, Ernst Sokolowsky, sämmtlich mit Nr. II. Von 16 gemeldeten Externen haben 4 die Prüfung bestanden: Jacob Graf Potocki, Bernhard Schmelzer, Jacob Weinberg, Wladislaw Witort mit Nr. II.

In der Stadtrealschule bestanden am Schluß des Schuljahres die Entlassungsprüfung Wojzech Dowgiallo und Eduard Kronberg mit Nr. I; Nikolai Schiemann, Alfred Bertels, Julius Bienemann, Leopold Kahn und Ernst Semel mit Nr. II.

Am 17. December wurden aus dem Rigaschen Stadt-Gymnasium mit dem Zeugniß der Reife entlassen: aus der Gymnasial-Abtheilung August Dumpe und Erich Gleye mit Nr. I; ferner Theodor Berkhahn, Ladeus Biernawsky, Friedrich Brenner, Johannes Gottfriedt, Ernst Hansen, Eugen Heymann, Martin Jankau, Johann Kaminsky, Friedrich Mietens, Alexander Schnakenburg, Gotthard Schweder und Johannes Stender mit Nr. II; aus der Real-Abtheilung mit Nr. II: Rudolf Dohnberg, Philipp Hill, Rudolf Frank, Arved Sellmer und Jacob Szper.

Rigas Handel und Schiffahrt im Jahre 1884. Der Export repräsentirte die Summe von 59,531,970 Rbl., der Import die Summe von 33,016,255 Rbl. — Die Zolleinnahme betrug 4,577,828 Rbl. — Schiffe kamen an aus ausländischen Häfen 2047 mit der Tragfähigkeit von 394,204 Lasten; davon 1057 Dampfer mit 283,857 Lasten und 990 Segler mit 110,347 Lasten, darunter 1123 mit Ladung und 924 mit Ballast. Aus finnländischen Häfen kamen an 59 Schiffe, aus anderen russischen Häfen 426 Schiffe. Ausgegangen sind 2013 Schiffe, davon 1990 mit Ladung und 23 mit Ballast.

1885.

Am 1. Januar beging die Handlung Georg Thalheim den Jahrestag ihres 25jährigen Bestehens.

Am 1. Januar feierte die Firma Heimann & Zimmermann das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Bei Gelegenheit dieser Feier übergab Herr Consul Alexander v. Heimann dem Rigaschen

Stadt-Gymnasium ein Capital von 5000 Rbl. mit der Bestimmung, daß die Zinsen desselben zu einem Stipendium für einen Philologie studirenden Abiturienten dieses Gymnasiums verwandt werden.

Am 10. Januar traf ein an Stelle des Herrn Probst v. Marzinkiewicz an der hiesigen römisch-katholischen Kirche, welcher nach Dorpat berufen worden ist, der Herr Cathedral-Canonicus und Ritter v. Afasoffowicz aus Petersburg.

Am 10. Januar wurde in der öffentlichen Sitzung des Rigaschen Rathes das Testament des am 5. December v. J. verstorbenen Kaufmanns Emil Josef Basorgia verlesen. In diesem Testamente sind ausgesetzt: zum Besten des Vereins gegen den Bettel 2000 Rbl., des Jungfrauen-Vereins (hauptsächlich zum Unterhalt des Arbeitsbüreaus) 1000 Rbl., des Blindeninstituts 1000 Rbl., der Volkstüche der lit.-prakt. Bürgerverbindung 500 Rbl. und des Nachtschl für Obdachlose 500 Rbl., zusammen 5000 Rbl.

In dem am 9. Januar verlesenen Testamente des Kaufmanns Stepan Kusmitsch Bobegalow wurden für verschiedene russische Anstalten 3800 Rbl. ausgesetzt.

Am 15. Januar fand die Einweihung zweier neuer städtischen Schulhäuser in der Aula des Neubaus an der Esplanadenstraße statt.

Am 26. Januar feierte der Technische Verein sein Stiftungsfest im Saale des Wöhrmann'schen Parks.

Am 29. Januar wählte die Compagnie der Schwarzen Häupter zu Ältesten die Herren Otto Berzelius Bredesen, Karl Ludwig Woldemar Lange, Emil Ferdinand Miram und Theodor Eberhard Pöchlau.

In der am 30. Januar stattgehabten Fastnachtsversammlung der Bürgerschaft der St. Johannis-Gilde wurde der bisherige Ältermann Herr Fr. Brunstermann auf zwei Jahre wiedergewählt. Ferner wurden zu Ältesten dieser Gilde neugewählt die Herren F. W. Hopfe und J. Ch. Skuy. Zum Dodmann wurde an Stelle des Herrn Schmiedemeisters F. Kohzer Herr Schlossermeister A. Minuth erwählt.

Am 31. Januar hielt der Rigaer kaufmännische Verein seine jährliche ordentliche Generalversammlung.

In der am 14. Februar stattgefundenen Generalversammlung der Gesellschaft der Musse wurden zu Vorstehern für das laufende Gesellschaftsjahr gewählt: die Herren E. Pohndorff, A. v. Grote, Dr. Robert Bünchner, N. Fenger und Georg Armitstead.

Am 19. Februar ehrten die Schüler des russischen Alexander-Gymnasiums ihren Director, wirkl. Staatsrath Gamburzew, in Anlaß seines 45jährigen Dienstjubiläums durch einen Fackelzug.

Am 20. Februar erhielt der Rigasche abgetheilte Censor, wirkl. Staatsrath Gröbinger, die von ihm nachgesuchte Entlassung aus seinem Amte, welches er seit 1867 bekleidet hat.

Am 22. Februar veröffentlichte der russische Wohlthätigkeitsverein seinen Rechenschaftsbericht. An Schenkungen waren eingekommen: ein Vermächtniß des Kaufmanns C. Ertack im Betrage von 1000 Rbl. 95 Kop., ein Legat der N. J. Wjalschew im Betrage von 200 Rbl. und eine Gabe des Metropolitens Platon im Betrage von 100 Rbl. An Unterstützungen wurden im Ganzen gezahlt 2483 Rbl.

Am 23. Februar erschien der Rechenschaftsbericht der Rigaer Stadtdiscontobank im Druck. Der Reingewinn der Bank beziffert sich auf 34,640 Rbl. 67 Kop., gegen 20,706 Rbl. 59 Kop. im Vorjahre. Der Gesamtumsatz der Bank pro 1884 beträgt nach dem Hauptbuch 61,067,427 Rbl. 67 Kop.

Am 27. Februar zeigten sich die ersten Frühlingsboten, Staare, in Rothenberg.

Am 4. März wurde auf der Generalversammlung der Actionaire der Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft der Director, Herr wirkl. Staatsrath H. v. Stein auf weitere 5 Jahre wiedergewählt.

Am 10. März feierten die Angehörigen des deutschen Reichs zu Riga durch ein Festbanket im Saale des Schützenhauses den Geburtstag des Kaisers Wilhelm.

Am 12. März veranstalteten der Bachverein und der Wagnerverein Concerte zur Feier des 200jährigen Geburtstages Joh. Seb. Bach's.

Am 12. März wurde der Verkehr auf der Düna des bevorstehenden Eisganges wegen polizeilich verboten.

Auf der am 15. März stattgehabten Generalversammlung des Börsenvereins ergaben, laut Rechenschaftsbericht, die Operationen der Börsenbank einen Reingewinn von 215,219 Rbl. 80 Kop. Zu Directoren wurden die drei statutenmäßig ausscheidenden bisherigen Directoren wiedergewählt, nämlich die Herren: Ed. Bornhaupt, J. F. Miram und H. Hoberg; zu deren Substituten wurden erwählt die Herren G. Hollander, H. Müller, C. Deubner, H. Stieda, E. Schnakenburg, E. Pohndorff und M. Menzendorff.

Am 16. März fand ein Festcommerz von den hier lebenden Angehörigen des deutschen Reichs im Saale der St. Johannis-Gilde zur Feier des siebenzigjährigen Geburtstages und fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Fürsten Bismarck statt.

Laut Rechenschaftsbericht bestand das Capital der Unterstützungskasse für Lehrer-Wittwen und -Waisen vom 1. April 1884 bis zum 1. April 1885 aus 43,393 Rbl. 67 Kop. Zugetreten war im verflossenen Jahre ein Mitglied, verstorben waren zwei Mitglieder. Gegenwärtig gehören zur Kasse 72 zahlende und 16 Ehrenmitglieder.

In der am 16. April stattgehabten ordentlichen Generalversammlung der Actionaire der Baltischen Feuerversicherungs-Gesellschaft wurde der nach Ablauf der statutenmäßigen Amtszeit aus der Direction austretende Herr Commerzienrath C. Zander als Director der Gesellschaft wieder gewählt und zum Director-Stellvertreter Herr Dr. jur. Balthasar Baron Campenhausen-Drellen ernannt.

Die am 21. April veranstalteten Verloosungen zum Besten der Unterstützungskasse und der Schulen des Frauenvereins brachten die Summe von 4043 Rbl. 59 Kop. ein.

Am 22. April wurde der Secretair des Stadtamts cand. jur. D. G. F. Müller vom Verwaltungsrath des Polytechnikums zum Docenten für Landwirthschaftsrecht am Polytechnikum gewählt.

Die am 24. April hier selbst verstorbene Fr. Henriette Kaull vermachte in ihrem Testament der städtischen Irren-, Heil- und Pflegeanstalt Rothenberg einen Pfandbrief von 1000 Rbl.

Am 29. April wurde der Convent der livländischen Ritterschaft eröffnet und am 9. Mai wieder geschlossen.

Am 6. Mai feierte der Herr Staatsrath Dr. med. Karl Förster sein 25jähriges ärztliches Dienstjubiläum an der Mineralwasseranstalt.

Am 19. Mai fand die Grundsteinlegung der Paulskirche auf dem am Ausgang der Spreng- und Artilleriestraße in den Sandbergen belegenen Bauplatz statt.

Am 25. Mai verstarb der Superintendent des Rigaschen Consistorialbezirks, Vicepräsident des Rigaschen Stadtconsistoriums und Oberpastor am Dom Gustav Adolf Alexander Jentsch.

Am 26. Mai feierte die freiwillige Feuerwehr ihren 20jährigen Stiftungstag.

In der am 3. Juni stattgefundenen Sitzung des Rigaschen Rathes wurde der Oberpastor an der St. Johanniskirche, Theophil Gähgensch, zum Oberpastor am Dom gewählt.

Auf der am 5. Juni abgehaltenen ersten Delegirtenversammlung des Hypothekenvereins wurden zu Directoren gewählt die Herren Kaufmann R. Krüger und Consulent A. v. Kadecki, zum Director wiedergewählt wurde ferner der Consulent J. Thonagel.

Bei der Prüfung der Abiturienten des Rigaschen Gouvernements-Gymnasiums bestanden das Examen mit Nr. 1: Moritz Jacob-

John und Emil Mejschak; mit Nr. II: Wilhelm Lösevik, Otto Müller, Peter v. Pahlen, Alexander Koffini, Leo v. Rummel, August Svenson, Karl Walter, Paul Wichert, Elias Wolff, Severin v. Zaleski, der Externe August v. Fölkerfahm und Wilhelm Huhn.

Am Rigaschen Stadtgymnasium bestanden das Maturitäts-Examen: aus der Gymnasialabtheilung Karl Sakkit und Robert Woltner mit Nr. I, Johannes v. Behr, Anatol Frumkin, Paul Hollander, Leopold Kohn, Arthur Reuzner, Reinhold Siegmund, Georg v. Szablowsky und Aaron Lotfel mit der Nr. II; aus der Real-Abtheilung Paul Dauge und Alexander Zelm mit Nr. I, Eduard Hatmann, Paul v. Jacobs, Alexander Saller und Karl v. Fallberg mit Nr. II.

Aus der Stadt-Realschule wurden mit dem Zeugniß der Reife entlassen aus der technischen Abtheilung, Friedrich Beckmann, Hermann Wilde, Heinrich Sievert, Karl Kalning und einer aus der Handels-Abtheilung, Karl Breede.

Beim hiesigen russischen Alexander-Gymnasium bestanden 26 Gymnasiasten und 4 Externe die Maturitätsprüfung, drei Schüler erhielten goldene Medaillen, 1 eine silberne.

Am 16. Juni beging der jüngere Polizeimeister Staatsrath Baron Engelhardt sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Am 1. Juli legte der Director des russischen Alexander-Gymnasiums wirkl. Staatsrath Gamburzow sein Amt nieder.

Am 1. Juli veranstaltete ein Kreis von Fabrikanten ein Abschieds-Diner im Saale des Wöhrmann'schen Parks zu Ehren des aus dem Dienst ausscheidenden bisherigen Dirigirenden der livländischen Acciseverwaltung Herrn wirkl. Staatsraths v. Dehn.

Am 5. Juli starb der Director der Schule der Tonkunst August Pabst.

Am 8. Juli traf der neuernannte Gouverneur von Livland, Generalmajor Sinowjew nebst Gemahlin und Töchtern aus Sjedlek hieselbst ein.

In der am 11. Juli stattgehabten Sitzung des Verwaltungsraths des baltischen Polytechnikums wurde der Assistent an der landwirthschaftlichen Versuchsstation des Centralvereins der Provinz Sachsen zu Halle, Dr. Freiherr von Bretfeld, zum Professor der Landwirthschaft an unserer technischen Hochschule erwählt.

Am 15. Juli veranstalteten die hiesigen Aerzte ein Souper im Saale des Wöhrmann'schen Parks zu Ehren des geheimen Medicinalraths Professor C. v. Bergmann.

Am 1. August wurde Herr Carl Johann Gaviezel, Chef der

Firma Schaar und Caviezel in Riga, vom Schweizerischen Bundesrath zum Consul für Liv-, Est- und Kurland ernannt.

Am 4 August wurde der neuerwählte Oberpastor am Dom, Th. Gährgens introducirt.

Am 7. August wurden ernannt: zum Inspector der Mitauer, Riga-Tudumer, Riga-Bolderaer, Riga-Dünaburger und Dünaburg-Witebsker Bahnen der Inspector der Drenburgschen Eisenbahn, Ingenieur Staatsrath v. Ditmar, zu Bezirks-Inspectoren: der Gehilfe des Inspectors der Mitauer, Riga-Bolderaer und Riga-Tudumer Eisenbahnen, Ingenieur Collegienrath v. Groschopff, und der Gehilfe des Inspectors der Riga-Dünaburger und Dünaburg-Witebsker Bahnen, Collegien-Assessor Sjerediniski.

Am 10. August wurde der Inspector des Iwerschen Gymnasiums, J. W. Belawski, an Stelle des wirkll. Staatsraths Gamburzow zum Director des russischen Alexander-Gymnasiums in Riga designirt.

Am 12. August wurde das Stadthaupt von Riga, R. Büngner, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers seines Amtes entsetzt, und wurde dasselbe seinem Collegem L. W. Kerkovius übertragen.

Am 16. August fand die Einweihung der städtischen weiblichen Marien-Elementarschule mit russischer Unterrichtssprache statt.

Am 21. August fiel für Herrn Pastor R. Bergmann an der Jesuskirche der Jahrestag seiner vor 25 Jahren erfolgten Ordination zum Predigtamte.

Am 25. August fand die Einweihung der an der Johannisstraße in der Moskauer Vorstadt belegenen neuen Synagoge statt.

Am 28. August verstarb der frühere livländische Gouvernements-Procureur, wirkll. Staatsrath Constantin v. Kieter.

Am 1. September trat auf der Tramway-Linie Neustraße der volle Betrieb in Kraft.

Am 4. September trat der deliberirende Convent der livländischen Ritterschaft zusammen.

Bei dem am 8. September stattgehabten Königsschießen errang die Würde eines Schützenkönigs Herr N. Haarmann, des ersten Ehrenritters Herr C. Kall, des zweiten Ehrenritters Herr R. Grünfeldt. Als Preisrichter fungirten Se. Excellenz der Herr Gouverneur Sinowjew, der Herr Polizeimeister Obrist Starow und das stellvertretende Stadthaupt Herr Kerkovius.

Am 9. September ernannte der Finanzminister zu Steuer-Inspectoren den Beamten zu besonderen Aufträgen beim livländischen Cameralhof, Collegienrath Hellmann und den Beamten des Finanzministeriums Titulairrath Filippow.

Am 11. September ergab laut Rechenschaftsbericht des ständischen Theater-Verwaltungs-Comités über das Verwaltungsjahr 1884/85 die Kassenabrechnung 120,086 Rbl. 91 Kop. Einnahmen und 142,567 Rbl. 62 Kop. Ausgaben, gegen welche 6355 Rbl. 98 Kop. für Anschaffungen validiren, so daß sich ein Betriebszukunftschuß von 16,124 Rbl. 73 Kop. ergibt.

Am 15. September fand die Einweihung der vom russischen Wohlthätigkeitsverein errichteten Alexander-Schule statt.

Auf der am 16. September stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung wurden zu Deputirten für den libländischen Landtag gewählt: Stadtrath A. Hillner und Stadtverordneter wortführender Bürgermeister Ed. Hollander.

Am 18. September wurde der libländische Landtag eröffnet und am 22. September wieder geschlossen.

Am 22. September trat der an Stelle des Generallieutenants Baron Dellinghausen neuernannte commandirende General des 3. Armeecorps, Generallieutenant Alchajow aus Tiflis hier selbst ein.

Am 23. September beging Herr Carl Luger, Chef der Firma Böhrmann und Sohn, sein 50jähriges Jubiläum.

Auf der am 15. September stattgehabten Michaelis-Versammlung der Bürgerschaft großer Gilde wurde Herr Patric Rueß zum Doctmann erwählt.

Am 25. September begingen Herr August Bözken und Frau das Fest ihrer goldenen Hochzeit.

Bis zum 26. October 1885 waren Schiffe angekommen: 1135 Dampfer, 808 Segelschiffe, zusammen 1943 Schiffe, darunter 1108 mit Ladung, 835 mit Ballast; ausgegangen: 1945 Schiffe.

Die Zolleinnahmen betragen im Jahre 1884:

für einkommende Waaren	2,756,361 Rbl. 77 Kop.
„ ausgehende Waaren	6,910 „ 88 „
verschiedene Einnahmen	139,513 „ 10 „

in Summa 2,902,785 Rbl. 75 Kop.

Alphabetisches Verzeichniß der Namenstage.

Abel, 2. Januar.
 Abraham, 20. December.
 Adalbert, 6. Juni.
 Adam, 24. December.
 Adelaide, 8. Juli.
 Adele, 17. August.
 Adelheid, 23. Juli.
 Adeline, 18. März.
 Adolph, 27. September.
 Adolphine, 15. April.
 Aegidius, 1. September.
 Aethelwina, 4. Septemb.
 Agathe, 5. Februar.
 Agnes, 21. Januar.
 Agricola, 8. December.
 Albert, 18. Juni.
 Albertine, 10. September.
 Albinus, 1. März.
 Albrecht, 24. April.
 Alexander, 30. August,
 18. November.
 Alexandra, 8. November.
 Alfred, 7. August.
 Alice, 4. März.
 Alide, 31. Mai.
 Aline, 7. Juli.
 Alma, 25. Februar.
 Alphons, 22. November.
 Alwina, 16. December.
 Amalia, 5. October.
 Amandus, 26. October.
 Ambrosius, 4. April.
 Amélie, 18. September.
 Amilde, 15. Juni.
 Amine, 16. October.
 Anastasia, 16. August.
 Andreas, 30. November.
 Angelika, 31. Juli.
 Anna, 26. Juli.
 Anton, 17. Januar.
 Antonie, 7. December.
 Anselm, 5. Juli.
 Apollonia, 9. Februar.
 Arend, 22. April.
 Arnold, 1. December.
 Arthur, 17. Juni.
 Arved, 10. October.
 August, 3. August.
 Auguste, 28. August.
 Aurora, 5. März.

Barbara, 4. December.
 Bartholomäus, 24. Aug.
 Beata, 22. December.
 Beatrice, 25. October.
 Benedict, 21. März.
 Benita, 13. Januar.
 Benjamin, 23. August.

Bernhard, 20. August.
 Bertha, 3. September.
 Berthold, 5. April.
 Bonifacius, 5. Juni.
 Brigitte, 1. Februar.
 Bruno, 9. September.
 Burchardt, 11. October.

Cäcilie, 28. Juli.
 Camilla, 19. Juli.
 Caritas, 7. October.
 Caroline, 12. Februar.
 Casimir, 24. März.
 Caspar, 9. Januar.
 Catharina, 25. November.
 Charisius, 16. April.
 Charlotte, 5. November.
 Christian, 14. Mai.
 Christine, 24. Juli.
 Christoph, 18. December.
 Clara, 12. August.
 Clemens, 23. November.
 Clementine, 27. April.
 Clotilde, 23. Februar.
 Concordia, 18. Februar.
 Conrad, 26. November.
 Constantia, 17. Februar.
 Constantin, 11. März.
 Cordula, 22. October.
 Cornelia, 12. November.
 Cornelius, 3. Juli.

Dagmar, 8. März.
 Danida, 13. September.
 Daniel, 21. Juli.
 David, 30. December.
 Detlaus, 31. März.
 Dietrich, 6. Mai.
 Dorothea, 6. Februar.

Erhard, 29. Novemb.
 Edgar, 8. April.
 Edmund, 29. Juli.
 Eduard, 26. Mai.
 Eleonore, 21. Februar.
 Elfriede, 25. Mai.
 Elias, 20. Juli.
 Elise, 2. September.
 Elisabeth, 19. November.
 Ella, 7. März.
 Ellen, 18. Januar.
 Ellinor, 2. August.
 Ellis, 26. April.
 Elmire, 3. Januar.
 Elsa, 3. October.
 Eloiue, 13. August.
 Emanuel, 26. März.
 Emerentia, 23. Januar.

Emil, 21. Juni.
 Emilie, 22. Mai.
 Emma, 2. Juni.
 Emmeline, 11. Juli.
 Engelbert, 7. November.
 Engelbrecht, 29. October.
 Engeline, 21. April.
 Erasmus, 3. Juni.
 Erdmann, 16. Januar.
 Erhard, 8. Januar.
 Erich, 18. Mai.
 Eric, 12. September.
 Ernestine, 21. Mai.
 Ernst, 13. März.
 Erwin, 9. Mai.
 Esther, 24. Mai.
 Eugen, 13. November.
 Eugenie, 28. März.
 Euphrosyne, 11. Februar.
 Eva, 24. December.
 Eveline, 26. Februar.
 Ewald, 9. März.

Fabian, 20. Januar.
 Fanny, 19. April.
 Felix, 15. Januar.
 Ferdinand, 3. April.
 Fides, 6. October.
 Florentin, 17. October.
 Florentine, 4. Mai.
 Florian, 20. Juni.
 Franz, 25. September.
 Franziska, 11. Januar.
 Franziskus, 4. October.
 Friedebert, 9. October.
 Friederike, 4. Juni.
 Fridolin, 8. Juni.
 Friedrich, 14. November.

Gabriel, 16. März.
 Gaston, 10. April.
 Gebhard, 27. August.
 Georg, 23. April.
 Georgine, 20. November.
 Gerhard, 11. September.
 Gertrud, 17. März.
 Ginevra, 10. Juni.
 Gordian, 10. Mai.
 Gottfried, 6. März.
 Gotthard, 5. Mai.
 Gotthilf, 15. Februar.
 Gottlieb, 8. August.
 Gottschalk, 1. Juni.
 Gregor, 12. März.
 Gustav, 27. März.
 Günther, 28. November.

Hans, 26. Januar.
 Hector, 6. Juli.

Hedwig, 15. October.
Heinrich, 12. Juli.
Helena, 18. August.
Henriette, 7. Mai.
Herbert, 17. Mai.
Hermann, 11. April.
Hermine, 16. Juli.
Hertza, 6. April.
Hieronymus, 30. Septbr.
Hortensia, 24. October.
Hugo, 17. November.

Jacob, 25. Juli.
Jafobine, 16. September.
James, 27. November.
Jda, 3. Februar.
Jenny, 10. März.
Jeremias, 26. Juni.
Jgnatiuß, 17. December.
Jlona, 27. Januar.
Jngeborg, 14. December.
Joachim, 9. December.
Johann, 24. Juni.
Johanna, 15. December.
Joseph, 19. März.
Josephine, 14. Juni.
Jofua, 28. Juni.
Jorma, 13. October.
Judith, 10. December.
Juliane, 16. Februar.
Julius, 12. April.
Jufina, 16. Juni.
Jufinus, 13. April.
Justus, 28. Februar.
Jvar, 9. August.

Karl, 28. Januar.
Kunigunde, 3. März.
Kurt, 26. September.

Lambert, 17. September.
Laura, 27. October.
Laurentius, 10. August.
Leberecht, 24. November.
Leonhard, 6. November.
Leontine, 23. Mai.
Leopold, 15. November.
Lilly, 30. April.
Livia, 27. Februar.
Longinus, 23. März.
Loth, 19. December.
Louise, 2. März.
Lucas, 18. October.
Lucia, 13. December.
Lucius, 19. October.
Lucretia, 7. Juni.
Ludmilla, 22. Juni.
Ludolf, 27. Mai.
Ludovica, 30. Januar.
Ludwig, 25. August.
Luitgarde, 8. Mai.

Magdalena, 22. Juli.
Magnus, 6. September.
Malwine, 23. Juni.
Marcus, 25. April.
Margaretha, 13. Juli.
Margot, 17. Juli.
Marianne, 20. Septemb.
Maria, 22. Juli.
Martha, 27. Juli.
Martin, 10. November.
Marp, 30. März.
Mathilde, 14. März.
Matthäus, 24. Februar.
Mauritiuß, 22. Septbr.
Maximilian, 29. Mai.
Melanie, 19. August.
Melchior, 7. Januar.
Melita, 13. Februar.
Meta, 2. December.
Methusalem, 4. Januar.
Michael, 29. September.
Willy, 25. Juni.

Nadine, 22. August.
Nanny, 14. April.
Natalie, 26. August.
Nicodemus, 15. Septbr.
Nicolaus, 6. December.
Noah, 29. December.
Nora, 12. Juni.

Olga, 11. August.
Oscar, 14. Juli.
Oswald, 5. August.
Ottilie, 12. December.
Otto, 4. November.
Ottokar, 20. Februar.
Ottomar, 16. November.

Pancratiuß, 11. Mai.
Pauline, 10. Februar.
Percy, 5. September.
Peregrinus, 16. Mai.
Peter, Paul, 29. Juni.
Philipp, 19. Mai.
Philippine, 29. März.

Raimund, 29. April.
Raphael, 22. März.
Regina, 7. September.
Reinhard, 2. October.
Reinhold, 12. Januar.
Richard, 7. Februar.
Robert, 14. Januar.
Roman, 4. August.
Rosalie, 30. Juli.
Rosine, 18. Juli.
Rudolph, 17. April.
Rupertus, 20. März.

Sabine, 5. December.
Salomon, 8. Februar.
Samuel, 29. Januar.
Samuela, 8. October.
Sara, 19. Januar.
Sebastian, 20. Januar.
Selma, 14. August.
Servatiuß, 13. Mai.
Severin, 23. October.
Sibylla, 20. Mai.
Sigismund, 2. Mai.
Sigrid, 11. Juni.
Simeon, 5. Januar.
Sophia, 15. Mai.
Stephan, 26. December.
Sulpiciuß, 20. April.
Sufanna, 19. Februar.
Sylvester, 31. December.

Thella, 31. Januar.
Theobald, 1. Juli.
Theodor, 9. November.
Theodora, 1. April.
Theodosia, 2. April.
Theresia, 28. April.
Thomas, 21. December.
Thushelda, 9. Juli.
Tillemann, 3. November.
Timotheus, 24. Januar.
Tobias, 13. Juni.

Ulrich, 4. Juli.
Ulrike, 15. März.
Ursula, 21. October.

Valentin, 14. Februar.
Valerian, 18. April.
Valerie, 9. April.
Valeska, 9. Juni.
Valide, 30. October.
Veronica, 4. Februar.
Victor, 19. Juni.
Victoria, 23. December.
Vicentius, 22. Januar.
Virginie, 7. April.

Wallfried, 12. October.
Walsh, 12. Mai.
Walther, 21. August.
Wendela, 23. September.
Wendelin, 20. October.
Wenzeslaus, 28. Septbr.
Werner, 19. September.
Wigand, 30. Mai.
Wilhelm, 28. Mai.
Wilhelmine, 14. October.
Wilma, 31. August.
Woldemar, 11. December.
Wolfgang, 31. October.



Nähmaschinen-Fabrik

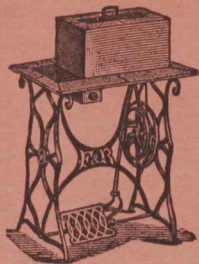
vorm. **Frister & Rossmann**, Act.-Ges., Berlin.



Für Familiengebrauch und Handwerk

in höchster Vollendung und elegantester Ausstattung zu soliden Preisen.

Diese Nähmaschinen brauchen nicht eingefädelt zu werden (der obere wie auch der untere Faden wird nur eingelegt) und sind mit den neuesten Verbesserungen versehen, in Folge dessen diese Nähmaschinen am leichtesten zu handhaben sind, und den jetzigen grösseren Anforderungen, welche an eine gute praktische Nähmaschine gestellt werden, in jeder Hinsicht entsprechen.



Größte Nähmaschine

(Nr. 4 Titania)

für Schneider. Tischlänge 43 $\frac{1}{2}$ ".

Patent-Herz-Säulen-
und

Cylinder-Elastik-Nähmaschinen
für Schuhmacher

mit beweglichem Presser, kleinstem Kopf und grösster Schiffchenspule für die schwersten Leder- und feinsten Portefeuille-Arbeiten. Sehr dauerhaft construirt mit leichtem, schnellstem und geräuschlosem Gang.

Auf Wunsch gegen **1 Rbl.** Abzahlung wöchentlich.

General-Agentur

für Russland:

F. W. Grahmann — Riga.

Engros-Verkauf:

Karlsstrasse Nr. 3, vis-à-vis
dem Tuckumer Bahnhofs.

Détail-Verkauf:

Weberstrasse Nr. 7, Haus Minus, neben dem Gewerbeverein.



Photographie-Albums.
Poesie- und Stamm-Albums.
Briefmarken-Albums.
Pariser, Dresdener u. hiesige Tinten.

Contobücher aller Branchen zu den billigsten Preisen.

Schulbedarfs-
Artikel.

Großvertrieb
Spiele.

Papier-, Schreib- und Zeichen-
Materialien-
Typographie.

Linier-Anstalt.

Contobücher-Niederlage.

Comptoir- und Bureau-Artikel.

und Spielwaren.

Lederwaren.



Reparatur- Werkstat
Acten-, Kisten- u.
Schlösschen in
für Galanterie-
Schnappappeln in

Buxus-Papier.

Cotillon-Orden-Fabrik.

Gravir-Anstalt.

Gratulationskarten.
Visitenkarten
neuester Fagon in modernen Schriften.
Monogramme
auf Postpapier u. Couverts, weiss u. farbig.

Ottomar

Grünwaldt & Co.

Riga,

Bronzengaren.

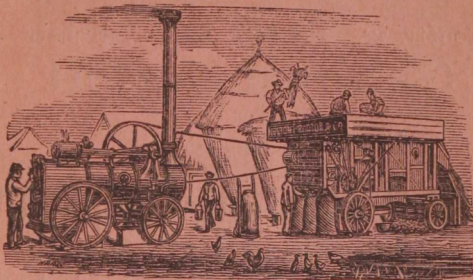
Städt. gr. Schmiedestrasse Nr. 6, neben dem russ. Club.

Flammgaren.



RUSTON, PROCTOR & CO,

städt. Kalkstr. 6, **RIGA**, städt. Kalkstr. 6.



Locomobilen und Dampfdreschmaschinen

aus der eigenen Fabrik

(Ruston, Proctor & Co. in Lincoln).

Kleedreschapparate für Dampfdrescher
aller Systeme.

Walter A. Wood's

Original amerik. Getreide-Mähmaschinen, Grasmäher und
Garbenbinder;

Theodor Flöther's

Stiftendreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Universal-
breitsäemaschinen, Windigungs- und Häckselmaschinen, drei-
und vierschaarige Schäl- und Saatpflüge;

Rud. Sack's

Universal- und Tiefculturpflüge, Reihensäemaschinen;
Original „Tiger“-Pferderechen — Heupressen —
Schwedische und Adlerpflüge — Saatdecker —
Eggen — Decimalwaagen — Maschinentreib-
riemen — Maschinenöl.

Künstl. Düngemittel: Superphosphate, Knochenmehl, Kainit etc.

Illustrierte Prospekte stehen auf Verlangen gratis zu Diensten.

R. John Hafferberg,

Herrenstr. 12, **RIGA**, Herrenstr. 12,

General-Agent

der

Ersten Russischen



Feuer-Assecuranz-Compagnie,

gegründet im Jahre 1827.

Volleingezahltes Grundcapital **4,000,000 Rbl.**

Reserve-Capitalien **2,500,000 Rbl.**

Versicherung von Gebäuden und Waaren
in Städten und auf dem Lande.

Versicherung herrschaftlicher Güter zu
 **ausserordentlich herabgesetzten Prämien.** 

Agenturen

in Wolmar: W. D. Ballod, | in Walk: M. Rolland,
„ Wenden: H. Boltzmann, | „ Rujen: Ed. Dabbert,
in Lemsal: B. Otto Guslawsky.

Speditions-Comptoir:

Annahme von Güter-Transporten aller Art nach allen Plätzen des In- und Auslandes, sowie Zoll-Bereinigungen und Waaren-Versicherungen gegen See-, Fluss- und Land-Transport-Gefahren.

Spiegel- und Glas-Versicherungen gegen Bruch.

Niederlage und Verkauf

von

Flachsgarn und Heedegarn, Zwirn, Leinwand und Segeltuch der Baltischen Leinen-Manufactur,

sowie von Holzpappe und Holzmasse zur Papierfabrikation, Schiefer-Schreibtafeln, bestem englischen Webertwist.

Feitelberg & Co.,

RIGA.

4. Sünderstrasse 4.

Contobücherfabrik,

Liniiranstalt und Druckerei,

Schreib- und Zeichenmaterialien-Handlung

en gros und en détail

empfehlen:

Büreau-Bedarfs-Artikel,

Schul-Utensilien

und alle

Schreib- und Zeichenwaaren

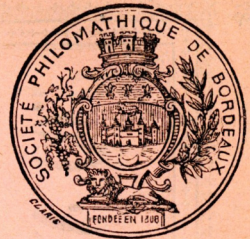
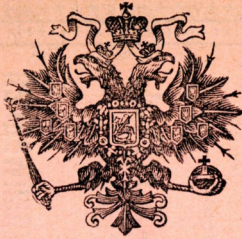
zu den billigsten Preisen.

*Conto - Bücher nach Vorschrift werden
schnell und sauber angefertigt und
billigst berechnet.*

Alle litho- und typographischen Arbeiten werden
prompt und zu den billigsten Preisen geliefert.

Papiere

der Rigaer Actienpapierfabrik
zu **Fabrikpreisen.**



Dampf-Sprit-, Liqueur-, Balsam- u. Seifen-Fabrik

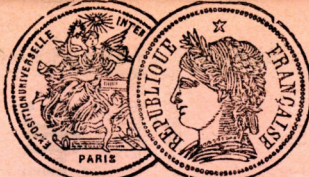
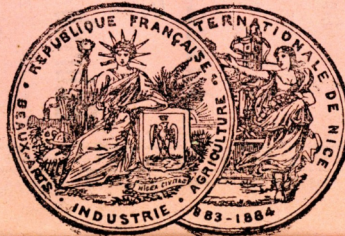
VON

A. Wolfschmidt, Riga,

Comptoir:
in der Schwimmstrasse Nr. 32,
im eigenen Hause.

Fabrik:
auf dem ersten Weidendamm
Nr. 23.

besteht bereits seit dem Jahre 1845.



Niederlagen
in der Stadt:

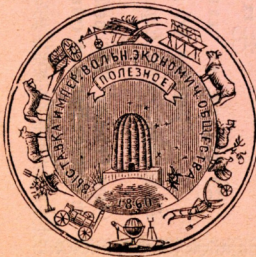
Schwimmstr. Nr. 32, im eigenen Hause u. Neustr., im Kreisschulgebäude;
in der St. Petersburger Vorstadt:

Kalkstrasse Nr. 9, Ecke der Mühlenstrasse.



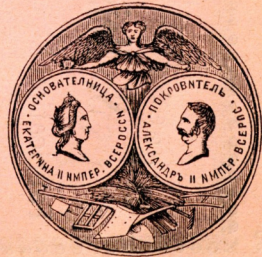
Filialen

in St. Petersburg: Snamenskaja Nr. 19; | in Hamburg: Katharinenstrasse Nr. 18.



London 1862.	St. Petersburg 1870.	Wien 1873.
-----------------	-------------------------	---------------

Riguer Gewerbeausstellung 1883, hors concours ausgestellt.



Rigaer Anilinfarben-Fabrik,
S. Meisel & Söhne,

RIGA.

Fabrication sämmtl. Anilinfarbensorten
 für Färber wie für Händler.

S. Meisel & Söhne, Riga.

Eisen- u. Metall-Handlung en gros.
 Spedition und Commission.

Comptoir:
 Herrenstrasse Nr. 20.

Die
Rigaer Schirm-Fabrik,

Kaufstrasse Nr. 14,

(vom Februar 1886 befindet sich die Rigaer Schirm-Fabrik
 im eigenen Hause **Scheunenstrasse Nr. 8**),
 empfiehlt in grosser Auswahl nach den neuesten Mustern
 angefertigte

En-tout-cas,

Sonnen- und Regenschirme

jeglicher Art zu den solidesten Preisen.

*Bestellungen und Reparaturen werden schnell und solid
 ausgeführt.*

(Vom Februar 1886 befindet sich die Rigaer Schirm-Fabrik
 im eigenen Hause **Scheunenstrasse Nr. 8**.)

Das bekannte,
 älteste, grösste u. auswahlreichste

Sarg-Magazin

von

S. Kirstein,

bei der St. Petri-Kirche (vis-à-vis dem Hauptportal)
 in Riga,

liefert nach wie vor schnell, gut u. billig

Särge

der verschiedensten Gattungen

(aus eigener Fabrik),

von den einfachsten bis zu den elegantesten;

auch auf telegraphische Bestellung bei Angabe der Länge, etwa des Preises und des Materials (Metall, Eichen, Eschen, Fichten, Tannen), des Ueberzugstoffes, der Farbe, ob mit vergoldeten, versilberten, plattirten oder bronzirten Beschlägen oder ohne, ob mit oder ohne Metall-Einsatz etc.

Metall-Särge,

eigenes und ausländisches Fabrikat,

Metall-Kränze

sind stets in grösster Auswahl auf Lager.

Auf Wunsch der geehrten Besteller werden die Särge auch mit der Eisenbahn bis zur gewünschten Station gegen Nachnahme oder spätere Zahlung prompt zugesandt.

Die Särge werden nach wie vor Wiederverkäufern überallhin zu den billigsten Preisen geliefert.

S. Kirstein,

Möbel- und Sarg-Fabrikant.



H. A. Brieger, Riga,

Seifen- u. Parfümerie-Fabrik

mit Dampftrieb.

Riga 1880.



Rigaer Gewerbeausstellung 1883.



Riga 1880.



Goldene Medaille u. Ehrenvolle Anerkennung.

Specialitäten: Haushaltungs-Seifen, grüne Seifen, Cocos-Seifen, Toilette-Seifen (nach französ. Verfahren hergestellt), Glycerin-Seifen, medicinische Seifen, Blumen-Extracte, Eau de Cologne, Bleichsoda und sämtliche zur Parfümeriebranche gehörigen Artikel.

→ **Textil-Seifen auf Bestellung.** ←

Fabrik und Lager: St. Petersburger Vorstadt, Säulen- u. neue Kirchenstrassen-Ecke Nr. 12.
Lager in der Stadt: gr. Sünderstrasse Nr. 15.

==== **Preislisten auf Verlangen gratis und franco.** ====

D. Grünbaum,

Buchbinderei- u. Contobücher-Geschäft,

Herderplatz 1, RIGA, Herderplatz 1,

Ecke der Bischofsstrasse,

empfeht sich bei billigster Preisnotirung und schnellster, sauberster Ausführung zu allen in das Buchbinderfach schlagenden Arbeiten, von der einfachsten Brochüre bis zu den elegantesten Einbänden.

Mit den neuesten Maschinen für Buchbinderei, darunter Drahtheftmaschinen etc., ausgerüstet, erlaube ich mir ein geehrtes Publicum ganz besonders auf die schnelle Lieferung von Brochüren, auch in grösster Auflage, aufmerksam zu machen.

Special-Geschäft in Gummiwaaren,

chirurgischen Instrumenten zur Krankenpflege
u. pharm. Utensilien.

Wohlassortirtes Lager:

Bruchbandagen, Katheter und Bougies,
Inhalations-Apparate, Verbandstoffe,
Gummi- u. Zinnspritzen, Luft-
u. Wasserkissen f. Kranke,
Schröpfschnäpper, Gummi-
strümpfe (baumwoll.
und seidene),



Christian Seelig,
Riga, Sänderstrasse Nr. 1.



Gummi-
Betteinlagen
für Wöchnerinnen und
Kinder, Gummischläuche,
Platten und Ringe, Hartgummi-
Kämme, Gummi - Regenmäntel,
Kurz- und Spielwaaren, Gummi-Reise-
kissen, schwedische Lederjacken, Bade-
wannen, Zimmer-Douche-Apparate.

Fabrik v. Gummi-Stempeln, Suspensorien u. Bandagen.

Versicherungs-Gesellschaft

„**Rossija**“.

Volleingezahltes Grundcapital **4,000,000** Rbl. S.
 Capital der Prämienreserve **1,300,000** „
 zusammen **5,300,000** Rbl. S.

Lebens-Versicherungen

von Capitalien und Renten auf den Todesfall und Erlebensfall, wie zur
 Versorgung der Kinder u. s. w.

Die Versicherungs-Gesellschaft „**Rossija**“ versichert auf das Leben
 einer Person Beträge von **300–50,000** Rbl. nach Wahl.

Im Jahre 1885 beträgt die Dividende der Versicherten 12%.

Ebenso werden **Versicherungen gegen Feuersgefahr** von Immobilien,
 Mobilien und Waaren entgegengenommen.

Ausführliche Prospective und Antragsformulare werden gratis vertheilt
 und versandt, sowie jederlei Auskunft bereitwilligst ertheilt durch die
 Agenten der „**Rossija**“ und durch die

General-Repräsentanz für die Ostseeprovinzen:

Patric Ruetz,

Riga, gr. Sandstrasse Nr. 1, vis-à-vis der Börse, Riga.

Erste Niederlage und Verkauf

von nur

russ. Bessarabischen Weinen

in Riga, Ecke d. städt. Kalk- u. Sandstr. № 1, Haus v. Oettingen.

*Diese Weine werden aus den in Bessarabien befindlichen, mit echten
 Burgunder- und Bordeaux-Reben bepflanztten Glotowschen Weingärten
 erzielt, fünf und mehr Jahre in Kellern gelagert, und befriedigen bei
 mässigen Preisen den Kenner und Freund echter ungefälschter Weine voll-
 kommen, da sie mit den besten ausländischen concurriren können.*

Die Güte der Glotowschen Kauschanschen Weine ist Jedem bekannt,
 der in Bessarabien gewesen ist.

Den Herren Wiederverkäufern wird der übliche Rabatt
 gewährt.

Die Weine meiner Firma gelangen ausser in besagter Central-Nieder-
 lage auch noch zum Verkauf in den Filialen: **Riga**, gr. Alexanderstr. Nr. 32,
Mitau, in der Handlung des Herrn **Siller** und in anderen Städten und
 Flecken der Gouvernements Kur-, Liv- u. Estland, sowie auf den Stationen
 der Riga-Dünaburger und Riga-Tuckumer Eisenbahn.

*Preiscourante werden Auswärtigen gratis übersandt. Alle Aufträge
 werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.*

J. M. Glotow.

Die chemisch-technische

Lack- u. Stempelfarben-Fabrik

von

Aug. Ritterberg,

Ritterstrasse Nr. 43, **RIGA**, Ritterstrasse Nr. 43.

empfiehlt ihre von Fachleuten

als vorzüglich anerkannten Fabrikate,

als:

Spiritus-Lack für Holz, Metall und Leder,

Möbel-Lack in allen Farben,

Metall-Lack in allen Farben,

Politur in allen Farben,

Leder-Glasur, schwarz und bronzefarbig,

Etiquetten-Lack,

Lacke für Strohhut-Fabrikanten in allen Farben,

Lack für Maler und Lackirer in allen Sorten,

Lacke für Oelgemälde,

Tapeten-Lack,

Lacke zu Ostereiern in allen Farben,

Siccativ-Pulver.

Holz- und Eisenglasur

für Bierbrauereien.

H. F. Blank,

Riga 1880.
Landw. Ausstellung.



Zweiter Preis.

Riga,

gr. Pferdestrasse Nr. 13/15,

empfiehlt sich

zur Anfertigung

von:

Rigaer
Gewerbe-Ausst. 1883.



Silberne Medaille.

Ableitungen aus Thon- und Eisenröhren,

Beleuchtungs-Anlagen

für Kohलगas, Gasolinas und elek-
trisches Licht,

Closets u. Badeeinrichtungen

verschiedener Art,

Krähne f. Dampf-, Gas- u. Wasser-Leitungen,

Ventilationen vermittelt Aërophor,

Wasserleitungen

für Hochdruck, Metallpumpen und
hydraulische Widder.

Beständiges Lager

von Dampf-, Gas- u. Wasserleitungs-
Utensilien, als:

Ausgüsse, Blei-, Messing- u. schmiede-
eiserne Röhren etc.

Fabrikation v. Lampen u. Leuchtern.

Tiefbrunnen-Bohrungen.



St. Petersburg 1870.
Ehrenvolle Anerkennung.

Wien 1873.
Verdienst-Medaille.

London,
alljähr. Kunst- und
Industrie-Ausstell.



Das
Tabaks- u. Papyros-Dépôt

der Fabrik



Saatschy & Mangouby,

Riga, Weberstrasse Nr. 1,

empfiehlt echt türkischen Tabak von 1—8 Rbl. pr. Pfund, Papyros aus echt türkischem Tabak von 50 Kop. bis 3 Rbl. pro 100 Stück, echte Maishüllen aus bestem französischen Papier „Abadie“ mit festen und losen Enden. Das Dépôt hat auf Lager Cigarren von diversen Fabriken aus Warschau und St. Petersburg. Die auswärtigen Bestellungen werden reell und prompt effectuirt gegen Baarzahlung.

Den Herren Wiederverkäufern Fabrikpreise.
Riga, Weberstrasse Nr. 1.



W. Ruth, Riga,

Herrenstr. 19, unweit des Tuckumer Bahnhofes,
empfiehlt:

Nähmaschinen aller Systeme,
zum Gewerbebetrieb u. für den Familiengebrauch.

Mit allen neuesten patentirten Verbesserungen — Vollständige mehrjährige
Garantie — Billigste Preise — Nähunterricht gratis.

Beste Singer-Nähmaschinen

mit Knopfloch-, Zierstich-, Ueberwendlich- und Stopf-Apparat.

Kurbel-Stickmaschinen — Strickmaschinen — Neue White-Näh-
maschinen, dauerhaftester und einfachster Construction —
Feinstes Nähmaschinen-Oel — Leo Lammertz' Nähmaschinen-
Nadeln für alle Systeme — Neue Nähmaschinen-Ersatztheile —
Hilfsapparate etc.

Oelfarbemühlen und Messingwaaren.

Reparaturen an Nähmaschinen und Gewehren aller Systeme werden in
meiner eigenen mechan. Werkstatt unter Garantie prompt u. billigst ausgeführt.



Dopp. geschlemmtes

„Silicium“.

Anerkannt bestes Putzpulver
für alle Metalle.



Frankfurt a. M. 1881.

Frankfurt a. M. 1881.

Die Anwendung dieses Putzpulvers geschieht unter gänzlichem Fort-
fall jeder ätzenden oder schmierenden Flüssigkeit. „Silicium“ ist aus-
gezeichnet für

alle Metalle,
Neusilber
Bronze und
Spiegelglas,
putzt rasch,
ohne Mühe,
greift die

Metalle nicht
an, erspart die

entbehrlich. — Zu haben in den Drogenhandlungen der Herren Alfred
Busch, Gebr. Kamarin, A. & W. Wetterich, Adolf Wetterich und in den meisten
Apotheken. — Engros-Niederlage für die Ostseeprovinzen bei

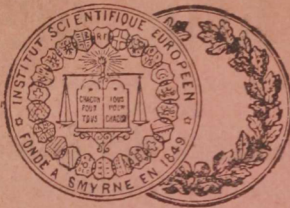
Dan. Minus, Theater-Boul. Nr. 7, gegenüber d. Interims-Theater.

Ein Originalpacket von 15 Kop. ist für 1 Jahr hinreichend.



Manheim 1880.

Arbeit des
Reinigen mit
Putzpomade u.
Stearinöl, die
bis jetzt be-
nutzt wurden u.
ist daher in jeder
Haushaltung un-



Paris 1883.



Neapel 1884.

Ed. Rob. Dreyer,

Moskau 1882.



Moskau 1882.



Destillatur-,

Balsam- u. Liqueur-Fabrik.

Verkauf

aller Arten von Liqueur, Spiritus,
Branntwein, Rum, Cognac u. Balsam.

Alle Sorten

in- und ausländischer Weine
zu Kellerpreisen.

Comptoir:

Theater-Boul. Nr. 9,
im eigenen Hause.



Riga 1883.

Fabrik:

Ecke Theater-Boul.
u. Karlsstrasse.

Niederlagen:

- 1) Theater-Boulevard Nr. 9, im eigenen Hause.
- 2) Ecke der kl. Sünder- u. Schwarzhäupterstr., unweit des Rathhauses.
- 3) Grosse Jacobsstrasse Nr. 12, Haus Büttner.
- 4) Grosse Alexander- und Frielestrassen-Ecke, Haus Schmidt.
- 5) Alte Alexanderstrasse, an der rothen Düna, Haus Thiel.

Rig. Gew.-Ausst. 1883.

Rig. Gew.-Ausst. 1883.



Silberne Medaille.



Die



Silberne Medaille.

Werkstatt für Silberwaaren

VON

E. Bakstad, Riga,

Malerstrasse Nr. 14,

empfeht sich zur Anfertigung von Silberwaaren aller Art, en gros und en détail, zu soliden Preisen, nach neuesten Mustern oder gegebenen Zeichnungen in kürzester Zeit.

Abzeichen für Beamte, Meisene u. s. w.

Prägungen von Medaillen werden schnell u. sauber ausgeführt.

Julius Sadde,

Tuch- und Kleider-Magazin,

Weberstrasse Nr. 13, **Riga**, Weberstrasse Nr. 13.

Lager und Anfertigung von

Herren - Garderoben

zu soliden Preisen in kürzester Zeit.

Grosse Auswahl

in- u. ausländischer Tuche, Buckskins, Kammgarne,

Cheviots, Cravates, Hosenträger etc.

Manufacturwaaren-Lager

VON

Hugo Heiblig,

RIGA,

Scheunenstraße Nr. 9.

Feste Preise.

Bestes Leinen,

Tischzeug,

Hand- u. Taschentücher,

Bettzwilliche.

Teppiche, Gardinen,

Tischdecken,

Bettdecken,

Dielenzeug.

Wollene und halbwollene Zeuge,
schwarze Seidenstoffe u. Sammet.

Promenadenröcke

für Damen.

Shawls.

Fertige Damen-Anzüge,

Regenmäntel u. Paletots

für Kinder.

Mäntel und Umleget.

Prompteste Ausführung jeglicher Bestellung auf Confection.



Die
**Gyps-, Ofenkacheln- und
Schlemmkreide-Fabrik**



VON

J. C. Z E I L M

empfiehlt:

Prima Schlemmkreide,

stets frisch gebrannt

Stuccatur- (Putz-) Gyps, Alabaster- (Bildhauer-) Gyps,

sowie als bestes Düngemittel für Klee und Hülsenfrüchte

Dünger - Gyps,

alle Sorten, sowohl feinste weisse, wie auch unglasirte

Ofenkacheln,

Kamine, Façaden, Medaillons, Postamente, Vasen etc. etc.

Aufträge von auswärts finden sorgfältigste Ausführung.

Niederlage: Gr. Königsstr. Nr. 32, neben d. Gewerbevereins-Hause.

G. Wykmann, Firma: G. Jachten's

Fensterglas-Handlung u. Glasergeschäft,

Kramerstrasse Nr. 6,

empfiehlt sein

Lager von Spiegeln.

in verschiedenen Grössen und

Spiegelglas zu Schaufenstern.

Verkauf von in- und ausländischem Fensterglas,

Goldleisten, Gardinenstangen, Photographie - Rahmen,

und

Glaserdiamanten.

Anfertigung aller Glaserarbeiten und Einrahmung von Bildern

zu billigsten Preisen.

Herren-Garderobe

hält stets auf Lager und liefert auf Bestellung zu den billigsten Preisen

das

Tuch- und Kleidermagazin

von

Ch. F. Kanep,

Riga, Scheunenstrasse Nr. 25.

Die
**Papier-, Schreib- u. Zeichnen-
 Materialien-Handlung**

VON

S. Arenstamm,

Scheunenstrasse Nr. 23, unweit der Börse

(Bestand der Firma seit 1855),
 empfiehlt ihr grösstes

Lager von Contobüchern

für jede Branche.

Adress-, Visitenkarten- und Briefkopf-Druckerei.

Gravir-Anstalt.

Sämmtliche Bureau-, Mal- und Schreibutensilien.

Materialien

für Buchbinder, Lithographen, Conditore u. A.

Lager von

Offenbacher und Wiener Lederwaaren

und der mannigfachsten Gegenstände,
 zu Geschenken sich eignend,
 zu den billigsten, festen Preisen.

S. Arenstamm.



K. Marggraf,

R I G A,

Herrenstrasse Nr. 10a,

empfehl't sein wohl assortirtes Lager von



chirurg. und thierärztlichen Instrumenten

in Stahl, Neusilber, Hartgummi u. dergl., sowie von

chir. Gummiwaaren u. Artikeln zur Krankenpflege,

als: alle Sorten Spritzen in Zinn, Glas, Gummi u. dgl., Glysopompes, Irrigateure, Eisbeutel, Augen- und Nasen-Douchen, Augenschirme, Augen- und Kehlkopf-Pinsel, Pulverbläser, Inhalations-Apparate, Respiratoren, Carbol-Zerstäuber, Milchpumpen und Schröpfköpfe, Gummisauger, Sitz-, Kopf- und Wasser-Kissen, Gummi-Badewannen, Stoffe zu Bettunterlagen, Katheter, Bougies, Gummistrümpfe in Seide und Baumwolle, Martin'sche Gummibinden, alle Arten Bruchbänder, Leibbinden und Suspensorien, Urineaux, Water-Closets, Steckbecken, Bidets, Wärmeflaschen u. s. w. Ferner: Inductions-Apparate nach Gaiße, Du Bois-Keymond und Spamer, constante Batterien und dergleichen.

Lager medicinischer Verband-Stoffe u. s. w.

Fabrik: vorstädtische Sandstrasse Nr. 3S.

Specialität: Anfertigung chirurg. Instrumente, Bandagen, orthopäd. Apparate, künstlicher Glieder.

Wiederverkäufern entspr. Rabatt.

Adolf Wetterich,

Inhaber: G. Ruhncke.

Droguen u. Farbewaaren

en gros und en détail.

Schwimmstrasse Nr. 9, **RIGA**, im eigenen Hause.

Lager sämmtlicher Chemicalien und Vegetabilien.

Medicinische und Toilette-Seifen.

Toiletten-Essig, Fettpuder, Reispuder.

Kopfwasser, Zahnpulver, Zahnwasser.

Gummiwaaren

und

chirurgische Instrumente.

Porzellan u. Glas-Geräthschaften

für Apotheker und Laboratorien.

Rigräne-Stifte.

Artikel für die Wäsche und den Hausbedarf,

Echt französische Odeurs.

Acette Eau de Cologne.

Coniferen-Duft.

Bade-Ingredienzen und Schwämme.

Farben und Lacke

vorzüglicher Qualität.

Vaseline.



Anilin-Farben.

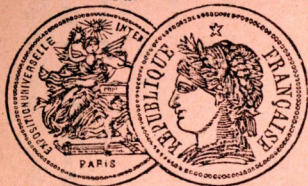


Carbolineum, Schutzmittel für Holztheile.

Moskau 1872.



Goldene Medaille. Paris 1878.



Silberne Medaille.

Georg Thalheim, Riga,

etablirt seit 1860,
empfiehlt aus den eigenen Fabriken:

Wagenschmiere,

Siegellack

und

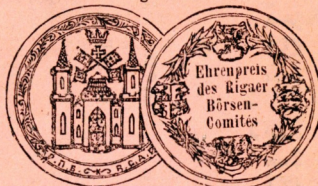
Flaschenharze

(in allen Farben, Qualitäten, Formaten
und Packungen),

Riga 1871.



Silberne Medaille. Riga 1883.



Goldene Medaille.

Branerpech, Schwerspath, Leichtspath, Lenzin, Analin etc.

in feinst cylindrirter Mahlung,

Riga 1880.



Silberne Medaille.

Blanc-fixe, Permanent- od. Baryt-Weiss

in Teigform,

ferner sein **Engros-Lager** von:

Riga 1883.



Silberne Medaille.

Mitau 1875. Silberne Medaille.



Rohmaterialien

Griwa 1883. Goldene Medaille.

für
Seifensiedereien, Eisengiessereien, Tuch-, Glas- und Papier-Fabriken etc.,
als:



Ceylon-Cocosöl, Lagos-Palmöl, austral. Talg, caustische, calcinirte und Crystall-Soda, franz. und amerikan. Harze, Wasserglas, Ultramarin, Alann, Chlorkalk, Glaubersalz, China-Clay, Braunstein, Schwefel, Pfeifenthon, Schwefel- und Salz-Säure, Gusseisen, englischen und schottischen Coaks, Schmiede- und Maschinen-Steinkohlen etc.

Wien 1873.

und übernimmt in diesen Artikeln successive Lieferungen ganzen Jahresbedarfs für genannte Industrien,

als: echt engl. Patent-Portland-Cement, engl. Feuerthon u. Feuerziegel, doppelt asphaltirte feuerfeste Dachpappe, Steinkohlentheer, Dachpfannen, Dachschiefer, Treppenstufen und Fliesen etc. etc.

Baumaterialien,

Bayrischen, Braunschweiger u. Russischen Hopfen.

In der Saison assortirtes Lager

Landwirthschaftlicher Sämereien,

als: Klee-, Timothy-, Spörgel-, Reygras-Saat, Saatwicken etc. etc.

Preise billigst, je nach Marktlage.

Wien 1873.



Medaille.



Verdienst-

Adresse:

Georg Thalheim,
Riga.

Schaulen 1876.

Comptoir:
gr. Schlossstrasse Nr. 16,
im eigenen Hause.

Philadelphia 1876.



Bronze-Medaille.



Moskau 1882. Silb. Medaille.



Goldene Medaille.



Moskau 1882. Silb. Medaille.

Philadelphia 1876.



Bronze-Medaille.

Geschäfts - Begründung

1788.

Seifen- u. Licht-Fabrik,
C. B. Kirstein, Riga.

Lager

von

anerkannt preiswürdigen

Haushaltungs - Seifen.

Grüne Seife.

Cocoß-Seifen.

Palm-Seife.

Baumkerzen u. Wachsstöcke
 (aus reinem Wachs).

Kirchenlichte.

Form- u. gezogene Lichte.

Fackeln.

Ploschken.

Verschiedene Seifen für Tuch-, Garn- u. andere Fabriken.

Fabrik und Lager:

Mitauer Vorstadt, Ambarenstrasse Nr. 8/10.

Niederlagen:

in der Stadt: Schaalstr. Nr. 1, Haus der „Ressource“
 (gegenüber J. Jaksch & Co.).

Scharenstrasse Nr. 12.

„ „ Pet. Vorst.: Grosse Alexanderstrasse Nr. 87.

„ „ Mit. Vorst.: Stein- u. Ambarenstr.-Ecke Nr. 2.
 Ambarenstrasse Nr. 10.

En gros und en détail.

Die
Kurzwaaren-, Papier- u. Schreibmaterialien-Handlung

von

Heymann Salzmann,

Herrenstrasse 16,

empfiehlt ein assortirtes Lager von

Comptoir- und Contobüchern,

sämmtlichen Utensilien für Comptoir-, Maler- und Ingenieur-Bedarf,

Schulbedarfs-Artikeln

in grosser Auswahl und anerkannt guter Qualität zu billigen Preisen.

Grosse Auswahl

Oöfenbacher, Franz., Engl. u. Wiener Lederwaaren.

Annahme

zur Anfertigung und prompten Effectuirung von Drucksachen,
weiss und Präge-Druck, und aller Graveurarbeiten.

Preise fest und billigst.

Galanterie-, Mode- u. Kurzwaaren-Handlung

von

M. W. Behrenstamm,

Nr. 9. Ecke der Herren- u. Münzstr. Nr. 9,

empfiehlt in grosser Auswahl zu civilen Preisen

Handschuhe in Seide, Zwirn und Glacé, von 25 Kop. pr. Paar,

Corsets, Tournüren und Crinolinen von 70 Kop. an,

Regenschirme, wollene und seidene, von 125 Kop. an,

St. Petersburger Gummi-Galloschen,

Herren-Wäsche und Slipse,

Stroh-, Reise- u. Marktkörbe u. Koffer, auch

Kranken-Fahrstühle,

Perlen, Colliers, Gold- und Silber-Tressen,

sämmtliche Schneiderzuthaten in Nouveautés für Damen-

und Herren-Kleider, Kinder-Spielwaaren in reicher Aus-

wahl von 5 Kop. bis 8 Rbl. per Gegenstand. Zugleich

empfehle mein assortirtes Lager sämmtlicher Uniform-

Bedarfs-Artikel für Militair- und Civil-Beamte.

Riga 1883.



Silberne Medaille.

Die

Ofen- u. Thonwaarenfabrik
von**J. Laub,**

Töpfermeister,

Riga 1883.



Silberne Medaille.

Fabrik: Vorstadt, Neustrasse Nr. 55, Niederlage: Stadt, Kalkstrasse Nr. 1a,
empfiehlt in besonders grosser Auswahl

altdeutsche Oefen

in allen Farben, sowie

Rococo- und maurische Kamine

und complete Oefen; ferner

Ofenaufsätze, Medaillons, feinweisse, braune und unglasirte Kacheln, und besonders als gelungen zu betrachten sind zu Gartenverzierungen: Gnomen, Beeteinfassungen u. Blumentöpfe in grosser Auswahl.

Die im Jahre 1824 gegründete, auf sämtlichen Ausstellungen mit silbernen und goldenen Medaillen ausgezeichnete,

Plaqué- und Alfenidewaaren-Fabrik

von

Joseph Fraget in Warschau

empfiehlt dem geehrten Publicum ihre

Filiale

Riga, Kalkstrasse Haus „Ulei“ („УЛЕЙ“)

u. deren reichhaltiges Lager von **Kirchengeräthen, Kaffee- u. Theeservices, Essbestecken, Armleuchtern, Theebrettern, Theemaschinen** etc. etc. etc. in vorzüglicher Qualität zu möglichst billigen Preisen.

Illustrierte Preiscourante franco.

Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Auf der diesjährigen Industrie-Ausstellung in Warschau wurde der Fabrik der höchste Preis, die grosse goldene Medaille zuerkannt.

En gros. – En détail.

Adolph Freyberg,

Firma:

August Lyra,

Kaufstrasse Nr. 3, Riga, Kaufstrasse Nr. 3.

Fabrik-



Marke.

Schreib- u. Zeichenmaterialien-Handlung
en gros und en détail.

Contobücher-Fabrik.

Wiener und Pariser Bronzewaaren.

Wiener und Offenbacher Lederwaaren.

Schreib- und Postpapiere

hiesiger Fabriken zu Fabrikpreisen.

Prämiirt:

Moskau 1865, Riga 1871, Wien 1873, Mitau 1875,
Schaulen 1876, Philadelphia 1876, Paris 1878,
Moskau 1882.



Höchste Auszeichnung auf der
Rigaer Gewerbe-Ausstellung 1883
(Ehrenpokal).



Grösstes
Spiegelglas-
Lager.

Associations- Möbel - Magazin,

große Sandstr. Nr. 56, Ecke der Kalkstr.
Grösstes Lager aller gangbaren
Möbel, von den einfachsten bis
zu den reichsten.

Holz- und Four-
nier-Handlung
mit
Dampfbetrieb.



Streng im Styl gearbeitete
Zimmereinrichtungen.
Billige Preise.



Gebrüder Kamarin,

RIGA,

Engros-Lager

von

Colonialwaaren,
Droguen,

Farben (für Maler u. Färber),
Chemikalien u. Oel,

sowie auch

russischen Blättertabak.

Moskau 1882.



Bronze-Medaille.



Silberne Medaille.

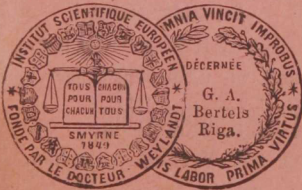
Riga 1880.



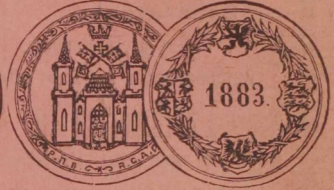
Bronze-Medaille.

G. A. Bertels, Riga,

Dampf-Sprit-, Liqueur u. Essig-Fabriken auf Bonaventura und Neuermühlen.



Paris 1882. Grosse goldene Medaille.



Riga 1883. Goldene Medaille.

Lager von

russischen und ausländischen Weinen, Rum, Cognac, Arac etc.

Comptoir: Theaterstrasse Nr. 6, I., im eigenen Hause.

Niederlagen:

Theaterstrasse № 14.

P. V. Alexanderstrasse

P. V. Kalkstrasse № 18.

№ 109.

Schaalstr. am Dünamarkt.

Mit. V. Steinstrasse № 2.

Riga 1883.

Ehrenpreis.

Riga 1883.



Gr. silb. Medaille
und Ehrendiplom.



Riga 1880. Grosse silberne Medaille.



Silberne Medaille.

Alex. Loss & Co. in Riga,

seit 1814 — Kaufstrasse Nr. 13.

Grösstes Lager

von

Orichiac- (Altenide) Waaren,

als:

Essbestecke,	Belichtungsartikel,
Tafel-, Kaffee- u. Theeservices,	Kirchengeräthe.
Reichhaltigste Auswahl sämmtl. in- u. ausländischer	

Parfümerien u. Toiletteutensilien,

worüber specielle Preislisten zur Verfügung stehen.

Wiener u. Pariser Bronzewaaren.

Wiener u. Offenbacher Portefeuille- u. Lederwaaren,

Photographie-Albums,

Elfenbein- u. Schildpatt-
Papyrosdosen und Portemonnaies.

Reiseutensilien,

Manschetten- und Hemdenknöpfe
aus Gold, Perlmutter u. Elfenbein.

Pariser u. Wiener Fächer

in grosser Auswahl.

Meerscham- und Weichselholz-
Cigarren- u. Papyrosspitzen.

Talmigold-Uhrketten,
-Medaillons, -Breloques etc.

Echt englischer
Jet- (Trauer) Schmuck,

Feine Solinger
Taschenmesser u. Scheeren.

Neuheiten in jedem Genre.